

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pf. für aufwärts 50 Pf. Beleggeld pro Zeile 10 Pf. für aufwärts 100 Pf. Beleggeld.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 287.

Sonntag, den 9. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Lord Roberts Heimkehr und der Transvaalkrieg.

(Von unserem Correspondenten.)

C. London, 7. Dezember.

Lord Roberts verläßt das Schlachtfeld des Südafrikanischen Krieges und kehrt, ohne daß er die ihm anvertraute Aufgabe gelöst und die in ihn gesetzten Hoffnungen realisiert hätte, in seine Heimath zurück. In London hat man ihm einen hohen Posten vorbereitet, mit dem die Aufgabe vereinigt ist, die englische Armee zu reorganisieren; aber da wird er auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, da das englische Volk zu einer allgemeinen Wehrpflicht seine Zustimmung geben wird und es lieber vorzieht, die Nationalwehr und das Glück der Fahnen den Truppen, die sich aus Freiwilligen zusammensetzen, anzuvertrauen. Die „Wieder“, die der Lord Roberts seinen Truppen adressiert, sind melancholisch. Er kann die erlittenen grausamen Verluste in dem schrecklichen Kriege, dessen Ende noch unabsehbar ist, nicht vergessen machen. Die offizielle Statistik giebt die Anzahl der Todten mit über 50 000 Mann an. Aber diese Ziffer dürfte der Wahrheit nicht entsprechen, wenn man die Zahl der Verwundeten und der Kranken, die sich noch in Afrika befinden, in Betracht zieht.

In dem Augenblicke, in welchem sich die Thore des englischen Parlaments öffnen, um neue Kredite zu bewilligen und ungeheure Ausgaben zu quittieren, scheint die politische Lage ziemlich ernst zu sein.

Man wird den Lord Kitchenet am Ruder sehen. Er, der bis jetzt im Halbschatten gehalten wurde, ist zum Nachfolger des Generalissimus Roberts ernannt worden. Nach dem Rufe, der ihm vorangeht, kann die Welt rücksichtslos Maßregeln von ihm erwarten; aber nichts beweist, daß die Einrichtungen und die Brände über die jähren Buren triumphieren werden und daß sie die erbitterten Afrikaner nicht zu einem Aufstande bewegen können.

Das Abgeordnetenhaus wird tabelnde Stimmen der Abgeordneten hören, die gegen solche Gewaltthatigkeiten, über denen England erröthen muß, protestieren. Denn es giebt auch in England noch edle Seelen, welche in Recht und Gerechtigkeit festhalten wollen.

Die großen Ovationen, die dem Präsidenten Krüger in Köln zu Theil geworden sind, beweisen, daß die Politik der Ministerien nicht identisch ist mit der Politik der Völker, und daß es keine Grenzen giebt, die hindern würden, großen Ideen, deren Verkörperung der Präsident von Transvaal vorstellt, lebhaft zuzustimmen.

Der südafrikanische Krieg gehört der Geschichte als ein kollossaler Akt noch nicht an.

Ein Blatt in der Geschichte der Buren wird in diesem Augenblicke umgewendet, aber noch hat das Schicksal darauf das Wort „Ende“ nicht geschrieben. Was die Zukunft dem schmerzhaften Burenvolke beschert wird — wer vermöchte das wohl im gegenwärtigen Augenblicke vorauszusagen?

* London, 7. Dezember. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt: Es ist nöthig geworden, weitere Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, die in Folge der Operationen meiner Heere in Südafrika und China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanction geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Tagung zusammentritt.

* Durban, 7. Dezember. Lord Roberts fand hier einen glänzenden Empfang, an dem sich auch Mitglieder des hiesigen Freundesvereins beteiligten. Roberts hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß man, wenn der Krieg vorbei sei, Denjenigen die Bruderhand reichen werde, die Englands Feinde gewesen, daß man dieselben ehre für den Kampf, den sie gekämpft, und daß man vorbereitet sein werde, die Privilegien, die jeder Engländer hochhalte, auf sie auszu dehnen. Er glaube, den aus den Republiken Geflohenen werde die Rückkehr in ihre Heimstätten in nicht langer Zeit gestattet werden.



Berlin, 8. Dezember 1900.

Aus dem Reichstage.

Die Interpellation über die Kohlennoth ist gestern im Reichstage zu Ende geführt worden. Es kam dabei zu einem interessanten Zwischenfall. Uebriglich, als Niemand in dem schwachbesetzten Hause es ahnte, brachte Dr. Köpcke vom „Bund der Landwirthe“ den Richtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin zur Sprache. Das Haus war wie elektrisirt, als nach einer kurzen Erwiderung eines Geheimraths, die sich auf den von Köpcke erhobenen Vorwurf der Begünstigung des Auslandes bezog, Staatssekretär Graf Posadowsky sich zu einer Erklärung erhob. Mit einem Schlage war die Aufmerksamkeit herbeigeeilt. Graf Posadowsky — er sieht abgelenkt aus — führte in seiner präzisen und nachdrücklichen Rede, man müsse die glühend heiße Frage der Außenpolitik etwas anders behandeln als die inneren Fragen. Der verantwortliche Reichsführer dürfe, im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes, populären und sentimentalen Strömungen keine maßgebende Bedeutung

zuerkennen. Diese Erklärung wurde nur vereinzelt mit Beifall aufgenommen. Dem später unternommenen Versuch des Abg. Köpcke, auf das Thema zurückzukommen, stellte sich der Präsident entgegen.

Präsident Krüger im Haag.

Die beiden Präsidenten der holländischen Kammern hießen, gemäß des ihnen erteilten Auftrages, Krüger in Holland willkommen. Das Begrüßungsschreiben des Präsidenten der Zweiten Kammer enthält eine einfache Sympathiebezeugung, dasjenige des Präsidenten der Ersten Kammer drückt die Zustimmung zu den edlen Zielen Krügers aus, den Krieg zu beenden, der ungerecht und erzwungen sei und in so barbarischer Weise geführt werde, und spricht die Hoffnung aus, daß die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republiken immer gewahrt bleiben werde. Krüger empfing heute Niemanden, außer den Herren seiner Umgebung. Das Publikum brachte Krüger vor dem Hotel lebhafteste Huldigungen dar. Krüger erschien wiederholt auf dem Balkon und verneigte sich dankend.

Das vom Präsidenten Krüger von Zeevaar an die Königin Wilhelmina gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: Indem ich den Fuß auf niederländischen Boden setze, habe ich die Ehre, Ew. Majestät meine Huldigung darzubringen. — Krüger beauftragte den in Berlin sich befindlichen Jontheer van Hoeben telegraphisch, Krüger auf den Gräbern Wilhelmina und Wilhelms niederzulegen. Heute wird der Präsident von der Königin empfangen; morgen empfängt er eine Delegation des Alldeutschen Verbandes. — Dr. Leyds reist nicht nach Libadia.

Der südafrikanische Krieg.

* Mafeking North, 7. Dez. In verfloßener Nacht ließ eine von Mafeking North entsandte Patrouille nahe bei der Stadt auf die Vorposten von De Wetts Hauptmacht, welche dort lagerte. Die Patrouille machte einen Gefangenen. De Wetts hat sich bedrängt und scheint unter dem fortgesetzten Treiben zu leiden. Der Gefangene berichtet, De Wetts habe nahe bei dem Südufer des Caledonflusses ein Geschütz zurücklassen müssen. Alle gefangenen Engländer, welche nach De Wettsdorf gebracht worden waren, sind befreit worden mit Ausnahme der Offiziere. Der Kommandant von Mafeking North hat alle Vorbereitungen für den Fall eines Angriffes getroffen.

* London, 7. Dez. Die portugiesische Regierung wird, wie hier verlautet, dem englischen Gesandten in Lissabon binnen Kurzem zwei Listen Transvaalischer Dokumente übergeben, welche in den Besitz des Gouverneurs von Lourenco Marquez kamen, als die Armee der Buren über die portugiesische Grenze getrieben wurde. Die Portugiesen scheinen sich in ihrer Schergenrolle gegenüber England zu gefallen. — Das Reutersche Bureau meldet über den Afrikaner-Congress nachträglich Folgendes: Cronwright-Schreiner sagte in einer heftigen Rede, es sei unmöglich, die

(Nachdruck verboten.)

Unser Rad im Winter.

Von W. Verdrow.

Die Herbstäquinoccien sind vorüber. Vorbei die Reisezeit, wobei die Blumenpracht; gelbes Laub raschelt am Wege, und winterliche Stürme vertreiben den Aufenthalt im Freien.

Vertreiben ihn, und das ist schlimm, auch denen zum großen Theil, deren Körper durch den Sport hinlänglich abgehärtet ist, um auch die kleinen Unbilden des Herbstes und Winters ohne Beschwerde zu ertragen. Wo sind die langen Radlerzüge, die im Frühling, im Sommer alle Straßen, alle Wälder und Landwege beleben? Wo ist die lustige, strampelnde Gesellschaft, die früh mit der Sonne aufstand, ja die oft genug ihre ersten Strahlen schon vor den Stadthoren erhaschte, und die nach spät nach Mitternacht, wenn kein Fuhrwerk, kein Reiter, keine Equipage mehr im Freien sichtbar ist, die heimwärts führenden Straßen mit Laternenschein und Glockengebimmel unbesorgt machte? Noch lockt hin und wieder ein ausnehmend schöner Tag eine mehr oder weniger stätliche Zahl hinaus ins Freie, die zu den Rastenschwärmen des Sommers sich verhält, wie ein Bach zum Strome, aber wer jeht noch, so oft es immer die Schleusen des Himmels und der Zustand der Wege erlauben, die schöne Gewohnheit des Sommers verfolgt, früh mit dem Morgengrauen das Rad zu besteigen und durch ein paar kilometerlange frischer Waldbluft weit vor den Thoren sich für den Tag zu stärken, der findet selten seines Gleichen. Wer jeht noch nach des Tages Arbeit mit der beginnenden Dämmerung aufbricht und spät in der Nacht, aber munter an Leib und Seele, heimkehrt, den grüßt selten einmal in Feld und Wald das trauliche Licht eines begegnenden Sportskameraden. Das alte, vielleicht noch aus den Zeiten des Hochrades mit seinen Seilumwickelungen stammende Vorurtheil: der Winter sei keine Jahreszeit zum Radfahren, verdammt hunderttausend Räder zu einem thörichten vier- bis fünfmonatigen Winterschlaf und läßt ebenso viele Radler und Radlerinnen im Winter ein gutes Theil der geistigen und körperlichen Spannkraft einbüßen, die

ihnen im Sommer die schöne Uebung der täglichen Spazierfahrt oder das wohlthätige Training einer frühlichen Spazierschaft in unbekannte Fernen verschafft hat.

Und das alles wäre wirklich nicht nöthig. Der herkömmliche Winterschlaf liegt so wenig in der Natur des Rades begründet, daß ich Leute kenne, die nicht nur während der Wintermonate fast ebenso wie im Sommer fahren, sondern die sogar diese Saison von der Mode vorgeschriebenen im Grunde vorziehen. Aus mancherlei Gründen! Die beim Radeln sich mehr geltend machende Wärme ist für korpusculente oder leichtschwebende Personen im Sommer eine lästige Zugabe, während im Winter auch eine rasche anhaltende Fahrt uns nicht in Schweiß, sondern just nur in eine angenehme Temperatur versetzt, die im Verein mit der kräftigen Bewegung und dem raschen Dahinfliegen in der kalten frischen Winterluft ein Gefühl der Gesundheit und des körperlichen Behagens hervorbringt, wie es der heiße erschlaffende Athem des Sommers niemals erzeugen kann. Gegen die mit handhohem Staub bedeckten Chaussees der heißen, regenslosen Sommerwochen mit ihrer Staubplage sind die vom Frost gehärteten und vom Wagen- und Schlittenderlehr geglätteten Landstraßen des Winters mit ihrer herben, reinen Luft eine nicht zu verachtende Abwechslung, und Manchem ist es endlich auch lieber, mehr oder weniger einsam zu fahren, als unausgesetzt vielföpfigen Radlertrüppchen zu begegnen oder von ihnen überpöbelt zu werden und ihren Staub zu schluden.

Es vereint sich aber noch mehr, um das Radfahren im Winter jedem für Natureindrücke empfänglichen Radler werth zu machen. Schon im späten Herbst, wenn graublaue Morgennebel ihre geheimnißvollen, düstigen Schleier in die Landschaft weben, und wenn später am Tage schräge Sonnenstrahlen das gelbe oder tiefrothe Laub, das noch spärlich an den Bäumen haftet, in wunderbare satte Farbtöne tauchen, die der Sommer nicht kennt, gewinnt die Landschaft weit mehr an malerischem Reiz, als sie verliert, und solcher Tage, an denen weder Schnee noch Kälte selbst den vertrockneten und ungeübten Fahrer an einem Ausflug hindert, giebt es bis Weihnachten in Hülle und

Fülle. Und doch stellen Tausende schon in den ersten Herbsttagen und andere Tausende im November und Dezember ihr Rad wohlheingefettet und sorgfältig verhußt in den Winkel und rauben sich damit nicht allein den hygienischen Nutzen der gewohnten energischen Bewegung, sondern auch eine Reihe der schönsten Eindrücke, die das Jahr zu bieten vermag. Und nicht anders es im Winter, wenn der Frost die Natur in seinem Bann hat und Frau Holle ihre Schneedecke über die Erde breitet. Welch wunderbares Bild zeigt der Wald in der Pracht einer leichten, in der Nacht gefallenen und von den ersten Sonnenstrahlen verflüchteten Schneeschicht, welche wunderbares Bild gewährt jeder Busch, jede Baumallee im glühenden Raubkreis der ersten Morgenstunden, bevor noch die Temperatur des Tages und die Strahlen der Sonne den feinsten Schmelz von den zarten Gebilden der Nacht hinweggewischt haben.

Es ist nicht mehr die Liebhaberei einiger Sonderlinge, auch im Winter sich fleißig zu Rade zu tummeln und sich Eindrücke und Genüsse zu verschaffen, von denen der heiße Sommer nichts weiß. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl Derer, die sich hüten, ihr Rad während des Winters auf den Boden zu stellen oder gar, wie es bei den Allerbequemsten jetzt Mode wird, einem Aufbewahrungsinstitut in Pension zu geben. Wie z. B. die Berliner Radler des Westens im Sommer in Schwärmen, den Lawn-Tennisplätze an der Lenkstraße, zu den Sportplätzen eilen, so sieht man sie an schönen und trüben Wintertagen, sobald der Frost haltbare Eisdecken schafft, zu Duzenden durch den Grunewald hinausziehen zur prächtigen Schlittschuhbahn des Schlachtensees. Und wenn auch die Vereine mit ihrer neubelebenden Mittelmäßigkeitstendenz im Winter die frische frohliche Gottesluft meist mit den gefälligen Abenden der Kneipe vertauschen, und die stereotypen Anzeigen ihrer Sonntagsnachmittagsausflüge erst von Ostern an die Spalten der Vereinszeitungen wieder zieren, so giebt es doch immer außer ihnen Einzelne, die sich dem Zwang der Mode so wenig fügen, daß sie nicht nur auf kleinen Spaziergängerfahrten auch im Winter ihrem Rade treu bleiben, sondern sogar größere Touren und Wandersfahrten riskieren.

Stellung Englands gegenüber Südafrika zu rechtfertigen. Seit dem Einfall Jamesons seien die britischen Staatsmänner Werkzeuge der Kapitalisten. England zwingt jetzt die britischen Soldaten, mit Unmenslichkeit und Barbarei Krieg zu führen, die die zivilisierte Welt in Staunen setzen.

Die Sternbannflotte.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Die erste Vorlage, mit der sich der amerikanische Senat in der neuen Session beschäftigt, betrifft die staatliche Unterstützung des Schiffbaus. Es wurde in der Debatte die interessante Thatsache konstatiert, daß die Lage der Sternbannflotte insofern „erniedrigend“ sei, als im letzten Jahre nur 9 Prozent des gesamten Imports und Exports auf amerikanischen Schiffen bewerkstelligt wurde. Das ist überraschend. Nach „Lloyds Register Book“, dem Jahrbuch der Weltschiffahrt für 1899, hatte die amerikanische Handelsmarine sogar noch etwas größere Tonnengehalte als die deutsche. Wenn nun auch berücksichtigt wird, daß die Union doppelt so viel an Tragfähigkeit geringere Segelschiffe besitzt als Deutschland, so muß die auffallende Schwäche Beteiligung der amerikanischen Flotte am Handel des eigenen Landes doch Verwunderung erregen. Bisher hat nirgends etwas verlautet, daß amerikanische Schiffe bei der Beförderung nichtamerikanischer Waaren vorzugsweise thätig gewesen wären. Die Sache läßt sich nur so erklären, daß bei dem Tonnengehalt der Handelsflotte die auf den fünf großen Seeen Nordamerikas zahlreich verkehrenden Segelschiffe mitgezählt wurden; sie kommen für den Ozeanverkehr, also den Export und Import, natürlich nicht in Betracht. Was übrigens die Gewährung von Schiffsbauprämien anlangt, so besteht diese Institution bereits in Frankreich. Die daran geknüpften Erwartungen sind nicht eingetroffen. Ob die Hoffnung der Washingtoner Gesetzgeber, bis 1905 werde Amerika über ein Drittel der Schiffe verfügen, die jetzt seinen Handel mit fremden Ländern vermitteln, sich erfüllt, bleibt abzuwarten.

Deutschland.

* Berlin, 8. Dez. In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die am Donnerstag abgebrochene Debatte über die drei vom Abgeordneten Richter gestellten Anträge, die Frage der Bildung und der Auflösung der Truppendeile für die ostasiatische Expedition fortgesetzt. Reichskanzler Graf Bülow gab eine Erklärung ab, daß er sowohl für die Auffstellung der nach Ostasien entsandten, in der Reichsverfassung und den Reichsmilitär-Gesetzen nicht vorgesehenen Truppendeile wie auch für alle durch die Expedition nach China entsandten, im Reichshaushalt nicht vorgesehenen Ausgaben in dem mit in Aussicht. Es könne auch keinem Zweifel unterliegen, daß die nach China entsandten Truppendeile, für welche eine geeignete Basis nicht bestehe oder nicht geschaffen werde, aufgelöst seien, sobald sie ihre Mission in China erfüllt haben würden. Mit dem Antrage des Abg. Müller-Hulbe, der für die Auffstellung der ostasiatischen Formationen dem Reichskanzler Indemnität zu erteilen begehrt, erklärte sich Graf Bülow einverstanden. Der Antrag gelangt mit großer Mehrheit zur Annahme. Bei der Beratung der Deduktionsfrage erklärte Staatssekretär v. Richthofen, daß der Vertrag mit China dem Reich vorausichtlich keine Verpflichtung auferlege, sondern lediglich das Recht gewähre, Schutztruppen zu halten. Soweit für diesen Dienst Neuforderungen von Truppendeilen in Frage kommen, wäre eine gesetzliche Regelung erforderlich. Staatssekretär Thielmann erteilt mit, daß noch ein Nachtragsetat dem Reichstage so rechtzeitig zugehen werde, daß er gleichzeitig mit dem Reichshaushaltsetat erledigt werden könne. Die Berichterstattung für das Plenum übernahm Abg. Dr. Paasche, nachdem Abg. Müller-Hulbe das Referat abgelehnt hat, weil auf einem Gartensest beim früheren Reichskanzler Fürst Hohenlohe ein Beamter des Reichs-Marineamtes, der auch jetzt noch als Kommissar den Verhandlungen beizuhabe, einem andern Beamten erzählt habe, der sogenannte Müller'sche Bericht an das Plenum sei nicht von Müller, sondern von dem erstgenannten Beamten verfaßt. Die Beratungen der Kommission werden heute fortgesetzt.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler Graf v. Bülow bei der Staatsdebatte Gelegenheit nehmen, über den Richtigempfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser sich auszusprechen. Infolgedessen wird die geplante Interpellation unterbleiben.

Zum Nachfolger des auf dem Botschafterposten in Petersburg berufenen Grafen in Brüssel, Grafen Alvensleben, ist der Gesandte in Stockholm, Graf Walliwitz, aufgefunden. An seiner Stelle in Stockholm wird der Gesandte in Tokio, Graf Leyden, treten. Für den Gesandtschaftsposten in Tokio ist der Gesandte in Rio, Graf Arco de Valle in Aussicht genommen, den Legationssekretär im Auswärtigen Amt v. Trendler ersetzen wird.

D. München, 8. Dez. Gestern Abend fand im Saale des „Münchener Rindl“ eine stark besuchte Versammlung statt, an der hochangesehene Bürger Münchens, Professoren der Universität und der Hochschule, Künstler, Schriftsteller usw. teilnahmen. In der Versammlung wurde scharfer Protest gegen die englische Kriegsführung in Transvaal und gegen die jüngste Haltung der deutschen Regierung erhoben, welche letztere anscheinend im Jahr wasser Englands segelt. An den Präsidenten Krüger wurde eine Sympathieadresse gesandt. Der Richtigempfang Krügers in Berlin wurde in besonders scharfen Worten getadelt.

Ausland.

* Paris, 7. Dez. (Von unserem N. Correspondenten.) Der gewesene besondere Kommissär, Herr Schnaebelen, der im Jahre 1887 in einer Grenzstreitigkeitsfrage zwischen Deutschland und Frankreich eine wichtige Rolle gespielt hat, welcher Streit bald zu einem neuen deutsch-französischen Kriege geführt hätte, ist gestern in Nancy, wohin er sich nach seiner Pensionierung zurückgezogen hat, plötzlich an Herzschlag gestorben.

* London, 7. Dez. Den „Daily News“ wird aus Nagasaki vom 4. ds. telegraphiert, der Befehl zum Rücktransport von 5000 Mann russischer Truppen aus China nach Odesa sei widerrufen worden. Die Truppen sollen bis auf Weiteres in Ostasien bleiben.

K. Rom, 7. Dez. (Von unserem Correspondenten.) Aus gut unterrichteter Quelle kommt die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Papstes ungünstiger sei, als man aus dem Vatikan verlauten lasse. In der Umgebung des Papstes spielt man jetzt auf eine Neukur an, die der Papst gethan hat, als er dem jüngst verstorbenen Erzbischof von Marseille eine Audienz bewilligte. Als der Bischof auf das hohe Alter und die jüngste Krankheit des Papstes anspielte, antwortete der Papst ruhig lächelnd, er werde nicht vor dem Ende des heiligen Jahres, das er inaugurirt habe, sterben, denn das wäre beispiellos in der Geschichte der Kirche. Trotzdem fragt man sich in einzelnen päpstlichen Kreisen, ob der Papst noch bis zum 24. Dezember, an welchem Tage das heilige Jahr zu Ende geht, leben werde.

Prozeß Sternberg.

* Berlin, 7. Dezember.

Der Präsident und die Verteidigung.

Nachdem der Präsident heute die Frage an den Detektivdirektor Schulze richtete: Ist Ihnen nicht bekannt, daß und wie Herr Thiel die Verteidigung bedient hat? wünscht der Rechtsanwalt Dr. Sello zu wissen, was der Vorstehende mit dieser Bemerkung meint. Präsi.: Ich nehme Veranlassung, zu dieser Frage auf Grund des vorliegenden Gesandnisses des Kommissars Thiel, der zugestanden hat, daß er Berichte an Luppas geliefert hat und daß diese Berichte wohl an die Verteidigung gelangt sind. Justizrath Dr. Sello: Keiner von uns weiß oder hat eine Ahnung davon gehabt, daß Thiel von irgend Jemand irgend etwas berichtet habe. Vorstehender: Es liegt aber die Aussage Thiels vor, daß er schon im März dem Justizrath Dr. Sello davon Mitteilung gemacht hat, daß er ein bestochener Beamter sei, und damit stimmt doch die Entkräftung nicht, mit welcher hier von Verteidigertische die auf Thiel bezüglichen Mitteilungen des Schuhmanns Stierstädter begleitet worden sind. Dr. Sello: Das hat Herr Thiel nicht ausgesagt. Ich selbst bin gestern zu den Aussagen Thiels vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Herr Thiel ist etwa im März zu mir gekommen und hat mir den Eindruck gemacht, als ob er in schwerer Gewissensbedrängnis sich befunden und eine gepreßte Seelenstimme hatte. Er hat mir davon Mitteilung gemacht, daß er in den Verdacht gekommen sei, bei dem Besuch, den Luppas und Münchhausen in der Wohnung der Hausmann gemacht haben, zugegen gewesen zu sein. Ich habe ihn auf die Strafbestimmungen und die Disziplinarbestimmungen aufmerksam gemacht und ihm gerathen, die Finger von solchen Sachen zu lassen. Vorst.: Da haben Sie doch also erfahren, daß Thiel ein bestochener Beamter war? Dr. Sello: Ich habe allerdings den Eindruck gehabt, als ob der Verdacht gerechtfertigt sei, daß er bei der Hausmann bezgl. bei der Callis gewesen ist, und mich als Menschen und Verteidiger um Rath gefragt. Vorst.: Ich erinnere mich, daß, als die eingehenden Bepaufungen über Thiel aufgestellt wurden, Herr Stierstädter in ganz besonders nachdrücklicher Weise angegriffen worden ist. Dr. Sello: Von Berichten Thiels ist damals mit keiner Silbe die Rede gewesen. Meine damalige Entkräftung bezog sich auf die Behauptung des Zeugen Stierstädter, wonach Thiel ihm gesagt haben sollte, ich hätte eine Summe von 200 000 Mk. in Aussicht gestellt. Ich habe ausdrücklich die Frage offen gelassen, wer von den Beiden die Unwahrheit gesagt hat. Präsident: Sie geben doch zu, daß Sie in den letzten sechs Jahren haben, daß Herr Thiel in strafbarer Weise sich vergangen hat? Sie haben ihm bestimmte Paragraphen des Strafgesetzbuches vorgelesen, die doch zweifellos die Bestechung betrafen. Sie haben ihm auch in Kenntniß gesetzt über das Disziplinarverfahren. Der Kommissar Thiel ist auch bei dem Untersuchungsrichter trotz Ihrer gegentheiligen Behauptung bei seiner Aussage verblieben und hat erklärt, daß er abwarten werde, ob Sie den Eid darauf leisten werden. Er bleibt dabei, daß er Ihnen gesagt habe, er sei ein bestochener Beamter. Justizrath Dr. Sello: Das ist nicht wahr, er hat nur von dem Verdacht gesprochen, in den er gekommen. Vorst.: Sie haben doch aber Berichte bekommen, von denen Sie sich sagen mußten, daß sie nur von einer amtlichen Person herrühren könnten. Dr. Sello: Auch das ist nicht richtig. Ich wiederhole auf das Bestimmteste, daß ich nie Berichte erhalten habe, die ich auf eine Thätigkeit Thiels oder einer anderen Amtsperson hätte zurückführen müssen. Vorst.: Es kann doch den Verteidigern gar nicht unbekannt gewesen sein, daß solche Auskünfte erteilt worden. Luppas ist fortgesetzt bei R.-A. Werthauer gewesen, es sind dort wiederholt Konferenzen abgehalten worden, es sind immer neue Ordres an Detektive erteilt worden, die doch eine ganz genaue Kenntniß aller Vorgänge voraussetzen, daß man über den Ursprung dieser Kenntniß kaum zweifelhaft sein konnte. Wir müssen hier entschieden wissen, wie die Sache liegt. Wenn man daran denkt, daß von der Verteidigung immer neue Anträge eingingen, so kann es doch kaum zweifelhaft sein, daß der Verteidigung Manches bekannt gewesen sein muß, was doch nur durch die verbrecherischen Berichte Thiels erlangt sein konnte.

Dr. Sello: Dem gegenüber habe ich auf das Allerbestimmteste zu erklären, daß ich auch jetzt noch nicht eine einzige Thatsache angeben könnte, von der ich hätte vermuthen können, daß sie auf Informationen von Thiel herrühre. Staatsanwält Braut: Nach meiner Erinnerung hat, als die Sache hier zu Sprache kam, Justizrath Dr. Sello eine Erklärung abgegeben, in dem Sinne, daß er von irgend welchen verbrecherischen Manipulationen Thiels keine Kenntniß hatte. Ich habe den Eindruck, als hätte er betunden wollen, daß er selbst nie an Thiel herangetreten, ihm aber auch nichts von einer verbrecherischen Thätigkeit Thiels bekannt sei. Nun erfahren wir, daß Dr. Sello schon damals wußte, daß Thiel mit Luppas bei der Hausmann und Callis gewesen war. Ich frage nun, ob Justizrath Dr. Sello geglaubt, Thiel habe dies aus Ungelegenheit gethan. Justizrath Dr. Sello: Meine Erregung f. Zt. entstand, wie ich wiederhole, daraus, daß Herr Stierstädter behauptete, er habe von Thiel erfahren, daß ich 200,000 Mk. in Aussicht gestellt hätte. Im Uebrigen hatte ich damals noch die Pflicht der Amtverschwiegenheit, von der ich jetzt entbunden bin. Vorstehender: Ich konstatiere, daß ich denselben Eindruck hatte, wie der Herr Staatsanwalt, daß sich die mit besonderer Feierlichkeit abgegebene Erklärung des Verteidigers auf Thiel im Allgemeinen bezog. Es wäre doch mindestens Pflicht gewesen, irgendwie auf das Gebot der Amtverschwiegenheit hinzuweisen. Bei der besonders feierlichen Art machte es doch den Eindruck, als ob

der Verteidiger fest von der Unschuld Thiels überzeugt sei. Rechtsanwält Dr. Werthauer: Der Vorstehende hat sich etwa dahin geäußert, daß eine Spur des Verdachts, von amtlichen Berichten des Thiel Kenntniß gehabt zu haben, bestehen bleiben würde, wenn nicht die Unmöglichkeit nachzuweisen wäre. Ich bin in der Lage, die Unmöglichkeit nachzuweisen. So viel ich weiß, soll Thiel den Besuch bei der Callis im Januar gemacht haben. Ich bin erst viel später überhaupt in die Verteidigung eingetreten, habe von Thiel keine Ahnung gehabt. Ich habe keine feierliche Erklärung abgegeben, hätte sie aber aufs Feierlichste abgeben können, weil mir nicht das Geringste davon bekannt war, was Thiel mit Luppas vorhatte, R.-A. Dr. Fuchs: Der Herr Stierstädter auf Grund seiner überraschenden Mittheilungen an dem betr. Tage scharf angegriffen hat, war nicht Kollege Sello, sondern ich. Meine Entkräftung war optima fide ausgebrochen. Wir werden hier mit einer außerordentlichen schweren Beschuldigung belastet und bitten, uns doch zunächst mitzutheilen, was an Thatsachen vorliegt. Staatsanwalt Braut: Die Herren Verteidiger konnten mit Vorstrafen-Verzeichnissen und Wohnungsregistern aufwarten. Thiel hat zugestanden, daß er solche an Luppas gegeben hat, und jeder vernünftige Mensch muß sich doch sagen, daß er diese Dinge nicht in der Tasche behalten, sondern an die Verteidiger weiter gegeben hat. Vorst.: Thiel hat auch gestanden bei der Konfrontation mit Dr. Sello vor dem Untersuchungsrichter ausdrücklich gesagt, er habe im März dem Dr. Sello gesagt, daß er bestochen sei. Thiel hat sich auch ertundigt, ob durch Dr. Sello schon der Eid geleistet sei und sich glücklich geschätzt, daß dies noch nicht der Fall sei. Ich habe das hier zur Sprache bringen müssen. Rechtsanwält Fuchs: Wenn Thiel nichts weiter geliefert hat, als Vorstrafen- und Wohnungsregister einzelner Zeugen — woher sollte denn wohl die Verteidigung sehen, daß dies von amtlicher Stelle komme? Nichts berechtigt zu dem der Verteidigung gemachten schwerwiegenden Vorwurf. Ich habe solche Berichte nie gesehen und empfangen, aber selbst wenn ich erfahre, wo Herr X oder Herr Y wohnt, so würde ich nie auf den Gedanken kommen, daß die Mittheilung von einem Beamten herührt. Ich habe nie Mittheilungen über die Vorstrafen der Zeugen erhalten. Meine Angaben über die Vorstrafen der Schörröthlinge und der Ehrlert beruhen auf meinen Notizen der ersten Verhandlung. Rechtsanwält Dr. Werthauer: Vorstrafen- und Wohnungsregister können doch sehr leicht auch von Detektiven ertundigt werden. Ich bin seit 8 Jahren Verteidiger und habe auch noch nicht eine einzige Disziplinäre Mäße erhalten. Die Verteidiger würden nicht mehr im Saale fungiren können, wenn ein solcher Verdacht weiter auf ihnen ruhen sollte. Die Rechtsanwälte Heinemann, Broder und Menzel schließen sich den Erklärungen des Rechtsanwalts Fuchs an.

Der Geisteszustand der Zeugin Ehrlert.

Die medizinischen Sachverständigen bitten mit Bezug auf die Zeugin Ehrlert ein Gutachten abgeben zu dürfen. Professor Dr. Eulenburg: Nach der lärmenden Scene, die gestern von der Ehrlert im Gerichtssaal aufgeführt worden sei, habe sich sein seit dem ersten Auftreten der Ehrlert vor Gericht aufgelauchter Verdacht, daß sie nicht geistig normal sei, bis zur Gewissheit verstärkt. Es liegt ein typischer Fall jener Krankheit vor, die man früher „Moral insanity“ nannte. In heutiger Zeit gehe man aber davon aus, daß es angeborenter Schwachsinn sei. Weißher Landgerichtsrath Lauterius: Ich habe ihr Gutachten dahin verstanden, daß die Ehrlert geisteskrank und nicht geisteskrank sei und wie stellen Sie sich zu der Frage: Ob die Ehrlert sich bei dem gestrigen Austritt in einem Zustande der Aufregung befand, wodurch ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen wurde? Professor Eulenburg: Das letztere nehme ich an. Der Ehrlert fehlen die sämtlichen moralischen Elemente, einem Antriebe zu widerstehen, wie durch ihre ganze Lebensführung bewiesen wird. Dr. med. Moll schließt sich im Wesentlichen dem Gutachten des Professors Eulenburg an. Wenn man auch von einer bestimmten Geistesstörung nicht sprechen könne, so pflege in solchen Fällen doch der § 51 des Str.-G.-B. zur Anwendung zu kommen. Auch dieser Sachverständige hält die Zeugin Ehrlert nicht für eidesfähig. Der Gerichtshof beschließt mit Rücksicht darauf, daß die Sachverständigen bei dem gestrigen Austritt nicht zugegen gewesen seien, und daß keiner der Anstaltsärzte, die mit der Ehrlert in Berührung gekommen seien, einen Zweifel an ihrer Geistesgesundheit hätten laut werden lassen, die Ehrlert nur vorläufig aus der ihr auferlegten dreitägigen Haftstrafe zu entlassen und sich weiteren Beschluß vorzubehalten.

Polizeikommissar Weiß giebt dem Kriminalschuttmann Stierstädter ein glänzendes Zeugniß. Die Mutter der jungen Ehrlert sucht Stierstädter erneut zu belästigen. Dann wird die Verhandlung auf Samstag vertagt.



Gönczi hingerichtet. Aus Berlin, 7. Dez., wird geschrieben: Nachdem der Kaiser das vom Schwurgericht am Landgericht I gefällte Todesurtheil bestätigt hat, wurde dem Doppelmörder Gönczi am Donnerstag Mittag 1 Uhr die bevorstehende Vollstreckung des Urtheils angekündigt. Gönczi wurde darauf in einem Gefängniswagen, den zwei bewaffnete Schutzleute geleiteten, nach dem Gefängnis zu Pläsensee gebracht, in dessen Hof die Hinrichtung stattfinden sollte. Trotz aller Vorbereitungen glaubte der Verurtheilte immer noch nicht, daß er hingerichtet werden sollte. Vielmehr war er der Meinung, daß man ihn nur erschrecken wolle, um auf diese Weise ein Geständniß von ihm zu erlangen. Erst als ihn um halb 8 Uhr Abends seine Frau besuchte, um Abschied von ihm zu nehmen, gab sich Gönczi keiner Täuschung mehr hin. Um halb 9 Uhr verlangte er zu essen. Auf die Frage, ob er rauchen und etwas trinken wolle, antwortete er: „Ich bitt' schön, ich bin kein Raucher und Käufer gewesen, aber ein bißel Wein.“ Mit einem Viertelliter leichten Rothweins begnügte er sich. Der Prediger wiederholte seine Besuche während der Nacht

nach mehrere Male. Gönzi war sehr unruhig und schlief keine Minute. Fortwährend behauptete er, sowohl dem Geiste als dem Körper gegenüber, daß er unschuldig sei. Die Hinrichtung Gönzi's ist gestern Morgen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Hofe der Strafanstalt zu Plönssee durch den Scharfrichter Schwieß aus Breslau vollzogen worden. Der Scharfrichter Schwieß, der heute seine vierte Hinrichtung vollzog, kam gestern Nachmittag um 3 Uhr mit vier Gefangenen auf dem Gefängnis Hofe. Heute Morgen um halb 7 Uhr erschienen ein Revierleutnant mit 10 Schutzmannern, sechs Gendarmen und zwei Gemeindedienern, ferner der Gutsvorsteher Schröder von Plönssee mit zwölf Bürgern Moabit als Zeugen. Karten waren nur 33 ausgegeben. Kurz nach halb 8 Uhr kam Oberstaatsanwalt Dr. Dieblich mit dem Gerichtshof, der das Todesurteil gefällt hat. Punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr befahl er die Vorführung des Verurtheilten. Das Armesünderglöckchen begann zu läuten. Oberinspektor Schmidt trat in die Zelle und forderte den zum Tode Verfallenen mit den Worten: „Gönzi, jetzt gehen wir mit Gott!“ zum letzten Gange auf. Der Verurtheilte, der nichts mehr genossen hatte, ging achtsam aber ruhig zum Richtblock. Pred. Firsch und Oberinsp. Schmidt gingen voraus, 1 Obergewächter und 2 Aufseher nahmen den Verurtheilten in die Mitte. Der Oberstaatsanwalt verlas den kaiserlichen Erlass, während die Anwesenden das Haupt entblößten oder die Hand an den Helm legten, und zeigte dem Verurtheilten die Unterschrift des Kaisers. Dann übergab er ihn dem Scharfrichter, der schon nach wenigen Sekunden die Vollstreckung des Urtheils meldete. Der ganze traurige Akt von dem Austritt aus der Zelle bis zur Meldung der Vollstreckung dauerte nur 5 Minuten. Die Leiche wurde in einem niedrigen schwarzen Sarge auf einem einspännigen Kerkerswagen der Anstalt in Begleitung der sechs Gendarmen und der beiden Gemeindediener nach dem Anstaltsfriedhofe gebracht. Publikum hatte sich draußen vor der Anstalt nur ganz wenig eingefunden; es waren kaum 20 Personen da.



Aus der Umgebung.

Bierstadt, 6. Dezember. Während der beiden letzten Jahre hatte sich unser Dorf hauptsächlich nach Erbenheim zu vergrößert. Die Baupläne waren droben billiger als im Orte und an der Wiesbadenerstraße und die Bauherren brauchten keinen Platz für Straßen liegen zu lassen. Die Erbenheimerstraße ist aber nun soweit fast ausgebaut, wie der Bebauungsplan für den Südtheil unseres Dorfes reicht. Wer nun darüber hinaus bauen will, der muß 5 Meter von der Straße bleiben. Auch sind die Wohnhäuser dortselbst nicht so rentabel wie in dem westlichen, nach Wiesbaden zu gelegenen Theile. So sind für dieses und das nächste Jahr eine Anzahl Neubauten an der Wiesbadener-, Blumen- und Miersstraße vorgesehen. Die Baupläne werden im Durchschnitt zu 150 M. per Meterrunde erworben. Doch soll eine Preissteigerung derselben in kurzer Zeit zu erwarten sein. Die Miethspreise, welche noch vor zwei Jahren in gar keinem Verhältnisse zum Preise der Wohnhäuser standen, sind in diesem kurzem Zeitraum so rapid gestiegen, daß selbst die jüngsten Hausbesitzer jetzt ihre Rechnung finden können, welche ihre Häuser zu hohen Preisen erworben haben. Der Grund dieser Preissteigerungen ist in dem Zuzug der Familien zu suchen. Binnen Jahresfrist hat sich unser Dorf um 246 Seelen, d. h. um 8,20 pCt. vermehrt. Gesucht sind besonders kleinere Wohnungen, während größere Wohnungen nicht selten monatelang leer stehen, bis sich Wiesbadener Familien finden, welche dieselben beziehen, trotzdem solche Wohnungen im Vergleich zu den Miethpreisen Wiesbadens meist unter der Hälfte des Preises zu haben sind. Allerdings muß der Mangel an Wasserleitung, Gasleitung usw. mit in den Kauf genommen werden. Dafür ist die Luft so rein und gesund, wie wohl in keinem anderen Vororte Wiesbadens.

Erbenheim, 7. Dezember. Die landwirtschaftliche Versammlung, die auf Veranlassung des 13. Landw. Bezirksvereins morgen (Samstag) Abend im Gasthause „zum Schwanen“ hier stattfinden und in der Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser vom Hof Weisberg über das Thema: „Neues aus dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft“ sprechen sollte, mußte auf nächsten Mittwoch, den 12. d. M. verschoben werden. — Außer dieser Versammlung veranstaltet genannter Bezirksverein noch Versammlungen am 9. Dez. zu Diedenbergen, am 15. Dez. zu Sonnenberg, am 16. Dez. zu Wallau am 22. zu Kloppenheim und am 23. zu Medebach. In sämtlichen Versammlungen wird Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser über landwirtschaftliche Fragen Vorträge halten.

B. Wicker, 7. Dez. Der Sohn des Herrn Conrad Weibacher hier fand heute Mittag auf dem Wege nach Hirschheim eine Brieffaube, welche von 2 Habichtchen überfallen und getödtet worden war. Die Faube trug außer einer Schnur um den Hals einen 1 $\frac{1}{2}$ Centimeter breiten Ring mit dem Zeichen 0459 K 120. Diese Angaben dürften für Brieffaubenbesitzer vielleicht von Interesse sein.

n. Hochheim, 7. Dez. Da man hier mit der Absicht umgeht, verhältnißmäßig einen Frühjahrs-Ferder-, Rindvieh- und Zwerchmarkt einzuführen, wurden, wie wir hören, zu diesem Zwecke von der Gemeindebehörde Verhandlungen eingeleitet bezugs Erwerb eines geeigneten Marktplatzes.

nn Aus dem blauen Ländchen, 7. Dez. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, welche es übernommen hatte, die Ländchenbahn zu bauen und die Pläne hierfür spätestens Anfangs Juli den Beteiligten in einer anzuberaumenden Versammlung vorzulegen, ist letzterem Versprechen bis heute noch nicht nachgekommen. Dagegen hat sie jetzt die Forderung gestellt, daß Staat, Provinz und Kreis sich für die Hälfte des hierzu erforderlichen Kapitals als Aktionäre an dem Unternehmen beteiligen. Außerdem sollen die Gemeinden das Gelände unentgeltlich stellen. Damit scheint das Projekt der Ländchenbahn wieder in weite Ferne gerückt zu sein.

*** Mainz, 8. Dez.** In der neuen Anlage wurde gestern ein gut gekleideter, ca. 30 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Der Unbekannte hatte außer einigen Taschentüchern, die M. v. B. gezeichnet waren, keine Werthgegenstände bei sich.

i. Radesheim, 7. Dez. Der Trajektdampfer „Bingerbrück“ stieß heute, als er zur Abholung eines Brückenschiffes nach Walluf fahren wollte, unterhalb der Rheinhalde mit einem Schleppdampfer zusammen, wobei ersterer auf einen Felsen aufsaß und dabei eine Kaskade erlitt, die den Dampfer zum Sinken brachte. Der Schiffsverkehr erleidet durch diesen Vorfall keine Störung.

i. Rastätten, 7. Dez. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde seitens der Rachen-Mündener Feuerversicherungsgesellschaft eine Gratifikation im Betrage von 190 M. ausbezahlt.

i. Braubach, 7. Dez. Herr Maurermeister B. Palm kaufte den dem Herrn J. Krämer Jr. gehörigen Steinbruch zum Preise von 1250 M.

*** Niederlahnstein, 7. Dez.** Nach der am 1. d. M. stattgehabten Volkszählung hat hiesige Stadt 4178 Einwohner gegen 3413 im Jahre 1895. Der Zuwachs von 765 Personen liefert den Beweis für das Aufblühen unserer Stadt und ist anzunehmen, daß wir bei der nächsten Zählung über 5000 Einwohner aufzuweisen haben werden. — Die Vieh- und Obstbaumzählung hatte folgendes Resultat: 37 Pferde, 1 Esel, 104 Stück Rindvieh, 4 Schafe, 80 Schweine, 186 Ziegen, 1086 Hühner u., 12 Bienenstöcke und 9111 Aepfel-, Birnen-, Zwetschen- und Kirschbäume.

s. Oberlahnstein, 7. Dez. Am nächsten Sonntag Abend wird Herr Pfarrer Bender im hiesigen evangel. Gemeindehause einen interessanten Vortrag über die Kaiserreise nach Jerusalem veranstalten, den er durch Vorführung einer Anzahl Lichtbilder vervollständigen wird.

*** Niederneifen, 6. Dez.** Das Ergebnis der Volks- und Obstbaumzählung ist für unsere Gemeinde folgendes: Anwesend waren 467 männliche und 474 weibliche Personen, Summa 941. Die Bevölkerung ist seit 1. Dezember 1895 um 33 gestiegen. Ferner wurden gezählt 52 Pferde, 587 Stück Rindvieh, 110 Schafe, 502 Schweine, 206 Ziegen, 1322 Stück Federvieh, 37 Bienenstöcke und 3778 Obstbäume.

*** Koblenz, 7. Dez.** Ueber den Berggrutsch bei Ehrenbreitstein wird noch Folgendes berichtet: Auf der Berghöhe unterhalb des Festungsbereichs Ehrenbreitstein hat die Firma Kapitaine aus Vallendar Thongruben angelegt und die abgedeckte Erde mehrere Meter hoch aufgeworfen. Diese Erdmassen, mehrere Tausend Kubikmeter, sind seit der Nacht zum Sonntag in Bewegung und hatten bereits am Sonntag Abend die Gasse überflutet. Die auf der Berghöhe angesammelten Wassermassen schoben die Erd- und Thonmassen weiter in's Thal. Auf der Strecke verfahren 246 Züge in 24 Stunden, so daß die Betriebsstörung eine sehr bedeutende ist. Die Aufräumarbeiten sind sehr schwierig, da die Erdmassen immer mehr nachdrängen. Das ganze Pionier-Bataillon mit einigen Hundert Erdarbeitern ist beschäftigt, zunächst Gräben für das Wasser zu ziehen, dann erst ist daran zu denken, die Landstraße und das Bahngleis frei zu machen. Die Bahnverwaltung beabsichtigt, den Personenverkehr dadurch wieder in Betrieb zu bringen, daß die Züge ab Köln bis oberhalb der Station Vallendar und ab Ehrenbreitstein bis zur Unfallstelle fahren. Diese Stelle soll durch einen Kaddampfer auf dem Rheine umfahren werden und die Passagiere und Gepäck hin und her befördern. Man schätzt, daß die Aufräumarbeiten immerhin acht Tage in Anspruch nehmen werden.



Wiesbaden, 8. Dezember.

Von der Kunst des Schenkens.

Schon gar manches Wort ist über die Kunst des Schenkens gesprochen und gedruckt worden, und doch sind wir noch immer sehr weit davon entfernt, diese Kunst zu einem Gemeingut des deutschen Volkes erhoben zu haben. Wohl gilt Deutschland als ein Land vieler Geschenke, aber wie groß auch unsere Fortschritte in allen möglichen Künsten sein mögen: die Kunst des Schenkens ist nahezu zu einer Unart des Schenkens geworden. Man schenkt, weil man schenken muß, schenkt, um keine Verpflichtung gegen irgend Jemand versäumt zu haben, schenkt, um sich nicht lumpen zu lassen. Es wird sogar aus gut verbürgter Quelle von großen Familientreibern erzählt, wo es üblich ist, in den Begleitbrief zu einem Geschenk den Satz einzuflechten: „Soltest Du mir den Gegenstand selbst einmal früher geschenkt haben, so nimm es, bitte, nicht übel.“ Diese nemliche Pöbelmanier läßt also auf eine Art wandernder Lotterie innerhalb eines ausgebreiteten Familien-Complexes schließen — ein Zustand, der den Begriff des Schenkens in jenen Kreis plattester Alltäglichkeit hinunterzieht, den wir als das Reich der Banalität zu bezeichnen gewöhnt sind.

Wo das Schenken auf diese Art zu einer Landplage geworden ist, wäre es weit richtiger, die Gewohnheit abzuschaffen. Der Grundgedanke eines jeden Schenkens ist doch, Freude zu bereiten, einem allgemeinen Wohlwollen Ausdruck zu verleihen. Wo wirkliche Liebe vorhanden ist, fällt ja das Schenken niemals schwer. Man weiß genau, womit man eine wirkliche Freude bereiten kann. Anders mit denjenigen Menschen, zu denen man nur in der Beziehung allgemeinen Wohlwollens und einer gewissen Verbindlichkeit steht. Man will diesem Wohlwollen und dieser Verbindlichkeit zu gewissen Zeiten des Jahres, zu Weihnachten oder zu Geburtsjahren einen greifbaren Ausdruck verleihen, indem man ein Geschenk darreicht. Aber was soll man schenken? Die Frage ist um so schwerer zu erledigen, als eine gewisse Vorliebe für prunkhafte Gegenstände um sich gegriffen hat, die anscheinend einen viel höhern Geldwerth darstellen als den, der wirklich dafür verausgabt wurde. Eine Welt des phlogischen Scheins hat so auf zweifache Art aus der Kunst des Schenkens eine Unart gemacht.

Denn ist es nicht eine Unart, ja mehr als eine Unart, einem Menschen, dem man sich verbindlich erweisen will, mit einem minderwerthigen Blendwerke abzufinden? Wir spotten wohl über das unaufrichtige und betrügerische Höflichkeitswesen der Chinesen, die noch stolz darauf sind, daß sie besser als wir verstehen, den Mitmenschen zu betrügen. Aber sind wir wirklich besser als sie? Man kann höchstens sagen, daß wir es in der Täuschungskunst noch nicht ganz so weit gebracht haben wie sie. Das System steht im übrigen auch bei uns in Blüthe. Wäre es nicht an der Zeit, es abzuschaffen?

Gewiß, werden viele sagen, gewiß, am besten wäre es, die ganz lästige Geschenkplage zu beseitigen. Ach nein, das hieße denn doch zu weit gehen. Man würde gleichzeitig eine Menge Wohlwollen und Verbindlichkeit aus der Welt räumen und damit unser deutsches Geistes- und Gemüthsleben um einen großen Theil eines poetischen Zaubers ärmer machen. Die vorgebildeten Wahrhaftigkeits-Fanatiker, die alles Schenken aus verbindlicher Besinnung für Heuchelei erklären, haben nur einen ganz beschränkten engen Theil des Lebens beobachtet und seinen eigentlichen großen Zug gar nicht begriffen. Denn es ist unmöglich, Liebe im engsten Sinne des Wortes für alle Menschen zu empfinden, die man kennt. Wohlwollen aber kann man für alle empfinden, und wenn die Sitte des Schenkens schon gar keinen anderen Werth hätte, als daß sie von Zeit zu Zeit das Uebermaß des Wohlwollens mit Del versieht und kleine reibende Hindernisse aus dem engern Verkehrsleben hinwegräumt, so wäre das schon unendlich viel werth.

Die Sitte des Schenkens hat aber auch einen volkswirthschaftlichen Werth. Ohne sie würde gar manche Industrie völlig lahm gelegt. Und im richtigen Erfassen der volkswirthschaftlichen Bedeutung der Kunst des Schenkens liegt das Mittel, den Geschenken den Beigeschmack der Heuchelei zu nehmen. Man gebe den Schleuder-Artikeln ein für allemal den Abschied. Alles was mehr vorstellen will als es ist, bleibe von der Geschenklifte verbannt. In den kunstgewerblichen Werkstätten und Handlungen sind gegenwärtig Geschenk-Gegenstände im Werthe von 5 Mark, 10 Mark und aufwärts zu haben. Solcher Geschenke braucht sich niemand zu schämen.

*** Bezirksangelegenheiten.** In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Aus der ständischen Hilfskasse wurden folgenden Gemeinden Darlehen zu niedrigem Zinsfusse bewilligt: Blesbenach zur Bestreitung von Wegebaufkosten 1380 M., Holzhausen b. B. zu dem Schulhausbau 7000 M., Grenzau zur Anlage eines Leichenhauses 800 M. Aus dem Meliorationsfonds wird der Gemeinde Willingen zur Erwerbung von Ländereien für Erweiterung eines Schutheges ein unverzinsliches, mit 5 pCt. zu tilgendes Darlehen von 375 M. in Aussicht gestellt, Oberlindbach zur Anschaffung einer Gemeinde-Lafinmaage ein unverzinsliches, mit jährlich 20 pCt. rückzahlbares Darlehen von 1800 M. bewilligt und der Wiesengemeinschaft Anspitz zu Dabfeld zur Wiederherstellung eines Wehres ein Zuschuß von 333 M. gewährt. Die Verträge wegen Uebernahme der Bickelwege Springen nach der Wisperstraße und Möttan-Weilmünster werden genehmigt. — Die für das Jahr 1901 für je 1000 Mark Beitragskapital auszuscheidenden ordentlichen Beiträge zur Kassauischen Brandversicherung-Anstalt werden, wie seither, auf 45 Pfennige festgesetzt und beschloffen, dieselben vom 1. April ab zur Erhebung zu bringen. — Der Abschluß des zwischen dem Bezirksverbande und der Aktiengesellschaft für Bahn-Bau- und Betrieb zu Frankfurt a. M. über die Betheiligung des Bezirksverbandes an der Kleinbahn Höchst-Königsstein vereinbarten Vertrags wird genehmigt. — Nachdem dem Bezirksverbande die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme der von dem verstorbenen Rentner Marcuse testamentarisch vermachten 50,000 M. erteilt worden ist, wird die Vorlage einer Ordnung für die Verwaltung der Marcuse-Stiftung, welche sich an die Bestimmungen des Testaments anschließt, genehmigt. Der Wortlaut derselben ist folgender:

„Ich bestimme hiermit die Summe von 50,000 M., welche an den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden als Legat ausbezahlt werden sollen, damit dieselbe eine besondere Marcuse-Stiftung errichte, welche armen Krüppeln, Amputirten, solchen Siechen, die durch Arbeit nichts mehr verdienen können, Unterbringung und unentgeltliche Verpflegung gewähren soll. Dieses Kapital mit Zinsen soll nur zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden.“ Die näheren Bestimmungen soll der Landesausschuß treffen und bekannt machen. „Damit solche hilflose Personen aus dem Regierungsbezirk erfahren, wie und wo ihnen eine dauernde und gute Aufnahme gesichert ist und damit sie veranlaßt werden, nicht mehr bei Festein und auf öffentlichen Plätzen durch Erregung von Mitleid ihren Lebensunterhalt durch Erlangung von Almosen sich zu verschaffen.“ Nach der genehmigten Ordnung für die Marcuse-Stiftung sollen die Bestimmungen sofort in Wirksamkeit treten. Gesuche um Aufnahme sind an den Herren Landesdirektor in Wiesbaden zu richten und sind damit die Nachweisen vorzulegen, welche in der demnächst zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachung bezeichnet werden.

s. Lehrerversammlung. Der Lehrerverein „Wiesbaden-Vand“ hält nächsten Samstag (15. d. Mt.), Nach-

mittags 3 Uhr, in der „Mainzer Bierhalle“, Nauergasse hier, seine Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Berathung über den Statutenentwurf der „Wilhelm-Augusta-Stiftung“, 2. Abrechnung, 3. Neuwahl des Vorstandes.

*** Bezirks-Synode.** Nach weiteren anlässlich der Freitagssitzung gefassten Beschlüssen sind für die Verwaltung des geistlichen Amtes befähigt einfach alle ordinierten Personen. — Antrag der Kreis-Synoden Biedenkopf und Wallau, betr. die 3-jährige Tagung der Kreissynoden (aus Sparsamkeits-Rücksichten) werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Um weiter der Gefahr aus dem Wege zu gehen, daß der Gesammtentwurf an der Streichung des Schlusssatzes der § 14 des Entwurfes scheitert, stimmt die Synode einem Antrag des Synodalen Eiba zu, eventl. auf diesem Beschlusse nicht bestehen zu wollen. — Neu eingegangen ist ein Antrag auf Anstellung eines Bezirks-Kirchenbaumeisters. — Die Schlussung der Synode findet aller Voraussicht nach am kommenden Montag statt. — In der heutigen Samstagssitzung der Synode lag ein neuer Antrag der Synodalen Gaeßler und Genossen vor, den Synodalvorstand zu ermächtigen, etwaige nötige redaktionelle Änderungen an dem Gesammtentwurf betr. Abänderung der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung vorzunehmen. — Des Weiteren erstattete Synodale Schröder Bericht über die Vorberathung des Synodalen Bidel, betr. den Zusammenschluß der deutschen evangel. Landeskirchen zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen unter Wahrung ihres Bekenntnisses und Rechtsstandpunktes. Die Synode stimmte dem Antrage zu. — Die Vorlage des Konsistoriums betr. eine Beigabe zum Choralbuch (Berichterstatter: Synodale Beseffmeyer) gelangt zur Annahme, ebenso ein Antrag Schröder im Sinne der gestrigen Ankündigung, wonach dem Kreis-Synodalvorstande das Vorlagsrecht zugesprochen wird bei der Neubestellung von Decanatsstellen; — letzterer Antrag mit den Stimmen der Linken, der Mittelpartei und einiger Mitglieder der Rechten, gegen den weitaus größeren Theil der Rechten. — Der Antrag Bidel, betr. die China-Mission, hat folgenden Wortlaut: Bezirks-Synode weist die unberechtigten Anschuldigungen, welche aus Anlaß der chinesischen Wirren gegen die evangel. Mission erhoben worden sind, zurück und spricht das feste Vertrauen zu den Pastoren und Gemeinden unseres Bezirks aus, daß sie sich durch jene Angriffe nicht beirren lassen, sondern im Gegentheil mit um so größerem Eifer sich daran betheiligen werden, damit das Evangelium unseres Herrn Jesu Christi mit seiner reichen Trost und Liebes- und Segensfülle auch dem Millionen-volke des Ostens gebracht werde und aus der jetzigen Thranen-saat eine Freudenenernte reife. Synodale Bidel motivirt den Antrag. Synodale Gaeßler bekämpft denselben als zu breit und zu wortreich. Zu gunsten eines einfacheren Antrages derselben Tendenz, welchen Synodale Gaeßler einbringt, zieht Synodale Bidel seinen Antrag zurück. Der zweite Antrag gelangt einstimmig zur Annahme.

!! Forstliche Versammlung. Die erste diesjährige Winterversammlung der Forstwirthe des Regierungsbezirks findet am 15. d. Mts., von 1 Uhr Nachmittags ab, im „Hotel Nonnenhof“ hier statt. Herr Regierungs- und Forstsrath von Alten referirt über das Thema: „Forstliche Streifzüge durch Paris und die Weltausstellung“.

*** Nationalliberaler Wahlverein.** Unter dem Vorsitze des Herrn Architekten Kaufmann fand am Mittwoch im „Hotel Hahn“ eine gut besuchte Mitglieder-versammlung statt. Die Wahl des Vorstandes, die nach einigen einleitenden Worten des bisherigen Vorsitzenden stattfand, ergab die Wahl des Herrn Rechtsanwaltes Fritz Siebert als Vorsitzenden. Als dessen Stellvertreter und als Schriftführer wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Scholz und als Kassensührer Herr Dr. E. Dreher gewählt. Nachdem Herr Stadtrath Bartling in großen Zügen den heutigen Stand der Partei und die Organisation dargelegt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

*** Vortrag.** Es dürfte seit langer Zeit kaum ein Vortrag von solcher Schwere und dabei so unter dem Scheine wahrheits- und aktengemäßer Darstellung gegen die kathol. Kirche und ihre Einrichtungen erhoben worden sein, wie dies Robert Graßmann in seiner vielgenannten und weitverbreiteten Broschüre gethan hat: „Auszüge aus der ... Moralthologie des heiligen Dr. Alphons Maria de Vigneri.“ Zwar hat bereits Prinz Max von Sachsen die Behauptungen Graßmann's in einer Broschüre auf ihren wahren Werth zurückgeführt, doch dürfte eine populär-wissenschaftliche Beleuchtung dieser Materie, wie sie Herr Prälat Dr. Keller für nächsten Mittwoch, den 12. Dezember, Abends halb 9 Uhr (siehe Annonce), im Saale des Lesevereins zum Gegenstand seines Vortrages gemacht hat, Vielen willkommen sein. Erwachene ohne Unterschied der Confession haben freien Zutritt.

*** Königliche Schauspiele.** Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“, der morgen erneut in sorgfältigster künstlerischer Durcharbeitung in Scene geht, wird auch zugleich eine ungemein interessante Kulturstudie im Milieu der Venetianischen Renaissance bieten. Der größte Theil der neuen Dekorationen, so die Piazza mit dem Markusdom und dem Blick auf die Kirche Santa Maria della Salute, das enge Canalviertel Venedigs, die Porzia-Gemächer u. sind wiederum von den Wiener Meistern Kautsky und Rottonara gemalt. Die Gärten der Porzia sind hier in den Ateliers des Königl. Theaters nach Entwurf des Ober-Inspektors Schind vom Hoftheatermaler Schapal ausgeführt. Die costümliche Ausstattung nach den Entwürfen des Ober-Inspektors Kaupp ist getreu nach den Meisterwerken der Renaissance gefertigt.

*** Curhaus.** In dem morgen, Nachmittags 4 Uhr, im Curhause stattfindenden Symphonie-Concerte kommen zur Aufführung: Zum ersten Male: Concert-Ouverture in D-moll von Em. Moor, Erster Satz aus dem Violin-Concert in D-dur von Tschaiowsky (Herr Hugo Preßich, Mitglied des Orchesters), Andante in G-dur aus dem vierten Orchester-Concert von Handel und Symphonie in Es-dur von Haydn.

*** Rectorprüfung.** In der gestern und vorgestern in Cassel vor der zuständigen Prüfungs-Commission stattgefundenen Rectorprüfung hatten sich auch aus der hiesigen Lehrerschaft wieder zwei Herren, die Herren Mittelschullehrer J. Hartmann (Weichstrasschule) und Friedrich Werner (Schulbergchule) eingefunden. Beide Herren haben das Examen bestanden.

*** Das Spangenberg'sche Conservatorium für Musik** (Wilhelmstr. 12) veranstaltet Sonntag, den 9. Dez. Vormittags halb 12 Uhr und Nachmittags halb 6 Uhr in dem Saale der „Loge Plato“, Friedrichstr., zwei Vortragsübungen eines Theiles der Oberklassen. Neben Klavier-, Violin- und Cello-Vorträgen ist ein breiter Raum den Kammermusik- und Gesangsnummern zugewiesen. So kommt unter anderem ein Trio von Beethoven, Streichquartett von Haydn und das berühmte Florellenquintett von Schubert zur Aufführung; an Gesangswerken verzeichnet das Programm ein Duett, sowie Gesänge aus Oratorien und Lieder. Das Klavier bringt hervorragende Werke von Bach, Scarlatti, Chopin, Liszt, Brahms usw.; die Violine solche von Veriot. Die Ausführenden sind diesmal Schüler und Schülerinnen des Direktors der Anstalt, H. Spangenberg, kgl. Concertmeisters Nowak, städt. Concertmeister Jerner, Königl. Kammermusiker Bachhaus und des Concertführers Jan Hemming, sämtlich Lehrer am Conservatorium. Der Eintritt zu den beiden Veranstaltungen, die ein besonderes Interesse erwecken, ist frei.

*** Restaurant „Falkstaff“.** Das altbewährte Restaurant „Falkstaff“ hier, welches als gut bürgerliches Haus weit über die Grenzen unseres Regierungsbezirks hinaus bekannt ist, ging in den Besitz des Herrn Otto Weidmann über.

*** Eine vielköpfige Zigeunerbande** hat sich heute Vormittag auf dem Gelände rechts der Mainzerstraße niedergelassen. Nach den zahlreichen Zelten zu schließen, welche die braunen Gesellen dort aufgeschlagen haben, scheinen diese längere Zeit dort campiren zu wollen. Dieser Absicht dürfte unsere Polizei doch entschieden entgegnetreten.

*** Taschendieb im Eisenbahnzuge.** Bei dem gestern Abend um 7 Uhr abgegangenen Personenzuge wurde in einem Abtheil der 4. Wagenklasse einer Frau, die den Andreasmarkt besucht hatte, ein Geldtäschchen mit Inhalt gehoben. Nachdem auf der Station Curve von diesem Vorfall Anzeige erstattet worden war, wurde auf der Fahrt nach Kassel eine Durchsuchung vorgenommen, die aber resultatlos verlief, da der Langfinger vermutlich schon auf der Station Curve umgestiegen war.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Wien, 3. Dez.** Seit drei Tagen herrscht auch hier großer Sturm, der Nachts zum Orkan ausartete und viel Schaden anrichtete. Infolge des andauernden Regenwetters ist in ganz Oesterreich Hochwasser eingetreten. Die Donau ist rapide gestiegen und an vielen Stellen aus den Ufern getreten.

*** Wien, 8. Dez.** Das „Neue Wiener Tageblatt“ ist auf Grund eingeholter Informationen in der Lage, die Meldung, daß im Einvernehmen mit der deutschen Regierung Bemühungen im Gange seien, den Besuch Krügers in Wien und Rom zu verhindern, soweit es sich um eine Betheiligung Oesterreich-Ungarns handelt, als vollständig unbegründet zu bezeichnen.

*** Haag, 8. Dez.** In der Umgebung Krügers verlautet, daß alle weiteren Reisepläne des Präsidenten aufgegeben seien.

*** Paris, 8. Dez.** Ein 15jähriger Burche, belgischer Nationalität, versuchte in der vorvergangenen Nacht den aus Mont de Marfan kommenden Zug zum Entgleisen zu bringen, indem er schwere Balken auf den Schienenstrang zu legen versuchte. Die Wachsamkeit des Bahnwärters vereitelte diesen Anschlag. Der Schuldige erklärte, diesen Anschlag verübt zu haben, um Augenzeuge eines Eisenbahn-Unfalls zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Marburg's Schwedenkönig.

besser Kräuterbitter, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Verleihe ist nur acht, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006
Telephon No. 2069.

Wiesbadener Militär-Verein.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß unser früheres, langjähriges und verdienstvolles Vorstandsmitglied

Friedrich Häuser

am Donnerstag früh von seinem längeren schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr vom Sterbehause, Karlsruherstr. 10, aus statt, und haben an derselben Theil zu nehmen die Mitglieder der 1. Abthlg. (Wiesbaden A. B. und D.) Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind schriftlich bei dem Domann der Abthlg., Kamerad Gastian, Dranienstraße 23 anzubringen.

Zusammenkunft 11 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen. 6188 Der Vorstand.



So sehen untengenannte Damen-Stiefel aus.



So sehen untengenannte Herren-Stiefel aus.

Wir haben einige größere Posten feinerer Schuhwaaren, darunter die schönsten Reifemuster, als Gelegenheitskauf weit unter dem Herstellungspreis erworben und bringen diese von jetzt ab zu Preisen zum Verkauf, die mit Rücksicht auf die hervorragende Qualität der Waaren sicher ganz besondere Beachtung finden werden.

Hochelegante Herren-Schnürstiefel mit Lackbesatz, Werth 12-15 Mark, für 7.90.

Herren-Büchsele-Halen-Stiefel, elegante Hagen, alle Größen, für 5.50.

Damen-hochfeine Chevreau-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, auch mit warmem Futter und Lackspitze, für 7.75.

Damen-Knopfstiefel mit Besatz, ausgedühten Knopfschneidern, erklaffiges Fabrikat, Werth 8.50, für 5.50.

Warme Hauschuhe.

Für Frauen: Pantoffel, gefüttert, alle Nummern 35-42, für 25 Pf.

Hauschuhe mit Filz und leichter Leder-sohle für 75 Pf.

Für Männer: dieselben Pantoffel, gefüttert, No. 43-47, für 35 Pf.

Hauschuhe mit Absatz für Damen aus Meiton mit Seidenleder, schönem Einsatz, sauber ausgeführt in schwarz, braun und marineblau, jetzt für 1.65.

Für Frauen gefütterte Hauschuhe für 55 Pf.

Unsere Kinder-Hauschuhe für 35, 65 und 85 Pf. sind die schönsten Artikel, welche für diesen Preis überhaupt zu sehen sind. Wir verkaufen eine größere Anzahl einzelner Paare mit einem Rabatt bis zu

40 %

Auf sämtliche vorräthige Winterwaare geben wir ferner einen Rabatt von 25 % für kurze Zeit und bitten um Gefügung unserer Schauensier.

Fett & Co.'s Frankfurter Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38, nächst der Webergasse.

Reinheit! **Johannistener.** Reinheit!
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Arbeits-Nachweis.

Kandidaten für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,
21 J., wünscht zum 1. Januar
Stellung für Küche und Haus.
Gest. Offerten erbitte postlagernd
unter W. R. 88, Dreßkau.
Prov. Brandenburg. 3554

Junger Kaufmann,
früher Filialeleiter, wünscht irgend
eine Agentur oder Vertretung zu
übernehmen. Off. a. d. Exped.
d. Bl. unter N. 5044.

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

**Tüchtige
Inseratenjäger**
sofort gesucht.
**Wiesbadener
General-Anzeiger.**

Jugendliche Arbeiter
nicht über 18 Jahre alt — finden
gut bezahlte Stellen.
**Champagnerfabrik
Biebricherstraße 27,
Wiesbaden.**

Jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Be-
schäftigung gesucht. 5022
Wiesb. Stenogr. u. Metallapfel-
fabrik H. Hach, Karstr. 3.
Bedienungsfrauen als
Reisende u. Colporteurs f. Bücher,
Wörter und Hausgegenstände gegen höchste
Provision sofort gesucht.
4502 Frankfurterstr. 28, 1. l.

**Tüchtige
Konstruktions-
Schlosser**
finden sof. dauernde Stelle. 3557

Th. Lucan,
Mannheim, Brückenbau.

15% Provision
Agenten sucht Cognacshandlung
D. postl. Bingen. 1472

Ein Junge
für leichte Beschäftigung gesucht.
Rheinstraße 12, 2. rechts. 5083

Colporteurs und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht
H. Eisenmann.
Buchhandlung, Kaiserstr. 19, 1.

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathaus. — Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

**Abteilung für Männer.
Arbeit finden:**

Buchbinder
Herrschafthaus-Gärtner
Steindrucker
Schneider
Schuhmacher
Wagner
Bekleidung: Schneider, Schneider,
Schlosser Tischler
Herrschafthaus-Gärtner
Krankenschwäger

Arbeit suchen:
Herrschafthaus-Gärtner
Kaufmann
Koch
Lagerknecht
Fassbinder
Krankenschwäger
Wasser
Badermeister.

Fehrlinge.

Schreinerlehrlinge
6544 Albrechtsstr.

Weibliche Personen.

Verkäuferin
zur Ausbildung gesucht. 5062

Wilhelm Pütz,
Webergasse 37.

**Eine selbständige, erfahrene
Köchin**

für gutgehendes Hotel-Restaurant
zum 28. Dezember d. J. gesucht.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen
und Zeugnis-Abdrücken unter
Chiffre R. L. 3570 an die Exp.
d. Bl. erbeten. 3570

Ein tücht. Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit sofort gesucht.
2340 Blatterstr. 16.

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittlung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.

sucht händliche
Kochinnen
Klein-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Hotel-Personal.
Wäsche, Putz- u. Monatfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.
Näherinnen u. Hüterinnen.
Abteilung II. für feinere
Berufsarten.
vermittelt:

Kinderfräulein u. Wärtinnen,
Stützen, Haushälterinnen für
Private u. Hotels.
Jungfern,
Gesellschafterinnen,
Krankenschwägerinnen,
Erzieherinnen,
Verkauferrinnen u. Buchhalterin
Vertragsmädchen,
Sprachlehrerinnen.

Ein gewandte Frau würde
gut besuchten Restaurant oder sonst.
Saalbau die **Garderobe**
übernehmen. Zu erfragen in der
Expedition d. Blattes. 5046

Mädchenheim
und
Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.
Sofort u. später gesucht: Klein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen.
Kochinnen für Privat u. Pension,
Kinderpächterinnen, Kindermädchen.
NB. Anständige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605
P. Gelsner, Diakon

**Privat-Mittags- u. Abend-
tisch** R. 1.20 empfiehlt.
Offerten unter M. G. 100 an den
General-Anzeiger zu r. 4819

Empfehlungen.
Hüte werden schon u. bill.
aufgearbeitet. 3302
Walramstr. 25, 1.

Eine Näherin empfiehlt sich
im Ausbessern, Stopfen u. f. w.
für Kleider und Bekleidung. Näh.
Schwalbacherstr. 65, 2. St. 4961

**Eine
tüchtige Schneiderin**
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause
Biebricherstr. 25, part. 5930

Gekittet in Glas, Wachs,
Klebstoff, f. w. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuersicher im Wasser haltb. 4183
Hilsmann, Kaiserplatz 2.
Kette 3. theilige

**Weiß-, Bunt- und Gold-
stickerei** befragt prompt und
billig Frau Ott Sedamstr. 6, S. 1.
7128

Laubsägeholz. Holz s. 10-12
Brand u. Korb-
schneiderei billig zu verk. 3884
A. Blumer, Holzschneiderei,
Friedrichstr. 37.

Schirme werden überzogen,
repariert und neu
angefertigt. 4625
Frau Fischer, Steins. 90, Hptst.

Für Schuhmacher.
Herzige Schäften aller Art in feinsten
Ausführung zu billigen Preisen.
Näharbeit innerhalb 6 Stunden
bei Joh. Blomer, Schäften-
fabrik, Neugasse 1, II. 1676

Trauringe
mit eingebautem Feingehalt
Stempel, in allen Breiten, hier
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sammliche

Goldwaaren
in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmiedisches Oberhandwerk gratis

Achtung.
Nur 1. Qual. Rindfleisch 54;
nur 1. Qual. Kalbfleisch 60—66,
Hammerfleisch 60,
Kochbraten, Penden fortwährend
zu haben bei Adam Bomhardt.
Walramstraße 17. 5055

Trauringe
liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmiedischen
sowie Neuverfertigung derselben
in feinsten Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1 Etage,
Fein Laden. 689

Betten

complet in allen Preislagen.
Vollständiges Bett
aus eiser. Bettstelle mit Doppel-
Spiral-Matratze, Seegras-Matratze,
Federbett u. Kissen zu M. 26.—
Vollständiges Fremdenbett
aus hochleganter Eisenbettstelle mit
Goldbündeln, Doppelspiral-Matratze,
Seegras-Matratze aus 1a Drell,
Federbett, 2 Kissen M. 39.—
Vollst. eleg. Fremdenbett
aus aufbaumod. Ruchelbettstelle,
Sprungfedermatratze u. Kell. Stb.
Bollmatratze, Federbett und
Federkissen zu M. 75.—
Vollst. Herrschaftsbetten
aus aufbaumod. Ruchelbettstelle,
innen Rücken, Sprungfedermatratze
und Kopfteil, Stb. Bollmatratze,
Dauendeckel und Federkissen
zu M. 100.—
Dasselbe Bett mit beheizter
Pflanzenbaummatratze, complet
zu M. 125.—
Dasselbe Bett mit beheizter
garantierter rothhaa-
matratze, compl. zu M. 148.—
Einzelne Bettstelle billigst.
Eisenmatratzen M. 4.80,
Seegras-Matratzen M. 8.—,
Drell-Matratzen 1 1/2 u. 2 Schlaf-
Stellen, Sprungrahmen, Eiserne u.
Holzbettstellen, Kissen aus un-
rothen Juleit, gut gefüllt M. 1.80.
Deckbetten M. 9.—, Leinwand
Biederbetttücher abgepaßt von
55 Bg. an bis M. 3.—; am Stück
Goldleinen ohne Rast Peter
von 65 Bg., „Vertebüge“ in
Damas, Weiß und Roth, Satin
Augusta, Satin Victoria, Satin
Crestonä Peter 33 Bg., „Schlaf-
decken“, „Coltern“ in coloffaler
Auswahl von M. 1.50 bis 18
per Stück.

Federn,
alle Preislagen per Pfd. 60.
20, 120, 150, 180, 2.—,
2.25, 2.80, 3.—, 3.50 M.

Guggenheim & Marx
14 Markstraße 14.
am Schloßplatz. 3498

**Westfälisches
Bettenduphalbleinen,**
150 Centimeter breit, in vorzüg-
licher Qualität für den billigen
Preis von
1 Mark per Meter
Proben gratis und franco.
C. Röhr & Co.,
Sieben A. 3420

Tokayer
1. Qualität
Medic.-Drogerie
Kirchgasse 62, 4697

G. Gerlach.
Reparaturen
an einschlägigen
Maschinen u.
Apparaten
werden prompt
ausgeführt
F. Merkelbach,
Donner-
straße 60.
(Telephon 2384).
Abth. II: Fabrik hauswirtschaftl.
Maschinen u. Geräte.
Abth. I: Eiserne Treppen u. Gitter.
4790

Kartoffeln.
Für den Winterbedarf empfehlen:
la Magnum bonum,
Gelbe englische,
Bläuer blane u. Blaugenen
Mänschen (Salatkartoffeln) und
Zwiebeln in bekannter Güte.
J. Hornung & Co.,
Säfergasse 3. 4843
Telef. 399. Lieferung franco Haus.

Durchaus solider und angelegener
Herr (Director eines bedeutenden
Geldinstitutes) erbietet sich,
Gelder in jeder Höhe als
nur beste Hypotheken unter-
zubringen.

Auf Wunsch wird die Garantie
für die volle Güte der besagten
Hypothek gewährt. Die Vermit-
telung geschieht für die Kap-
italisten völlig provisionsfrei.
Der zu erzielende Zinssatz des
trägt sich für eine prima erhaltene
Hypothek 4 1/2, bis 4 3/4 % für durch-
aus sichere zweite Hypotheken
5 1/2, bis 5 %
Weil Anfragen werden erbeten
unter No. 527 an G. L. Taube
& Co., Köln. 281/62



10 Neugasse.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Hauses, habe ich die Preise meines
Lagers in

allen Arten Uhren

und

Goldwaaren u. Musikwerken

ganz bedeutend herabgesetzt.

für Geschenke vortheilhafteste Gelegenheit.**M. Lehmann,****Uhrmacher.**

Neugasse 10.

Restaurant „Falstaff“

Wiesbaden, Moritzstraße, Ecke Adelheidstraße.

Den verehrlichen bisherigen Stammgästen und Gönnern des Restaurants zur gefl. Mittheilung, daß
ich dasselbe mit dem Hinzutreten von Herrn August Böhmeyer übernommen habe und das altbekannte
Restaurant in genau derselben Weise fortführen werde, wie dies bisher der Fall war. An trefflicher Zu-
bereitung einer reichlichen, täglichen Anzahl von Speisen nach der Tageskarte, sowie an Frühstück, Mittag-
und Suppers bei äußerst mäßigen Preisen, bezugnehmend an sorgfältigster Auswahl reiner Weine im Glas
und in Flaschen, an tadelloser Behandlung der Biere werde ich nichts zu wünschen übrig lassen und bin
daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Otto Weidmann,
langjähriger Küchenchef
erster Hotels in Deutschland, Schweiz, Italien
und Frankreich.

Große Auswahl warmer Frühstücks von 40 Pf. an.
Reichliche Auswahl in dreierlei Auswahl à Mk. 1.—
(Abonnement 80 Pf.) von 12—2 Uhr.

Desgl. Suppers nach Auswahl à Mk. 1.—,
sowie zahlreiche Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Reine Weine im Aufschlag zu 25, 35 und 50 Pf. das Glas,
Sorgfältigste Auswahl guter Flaschenweine.
Frische Biere: „Erstes Aulbacher“, sowie „Wiener Export-Bier“ der Wiener Aktien-Brauerei.

Juwelier und Goldschmied
Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaaren, farbige Edelsteine, feine Perlen
und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.
Reelle Preise.

Franz Gerlach,
19 Schwalbacherstrasse 19,
empfiehlt solide, praktische
Weihnachtsgeschenke
Goldwaaren, Uhren etc.
zu anerkannt billigen Preisen.
Beachten Sie meine Schaufenster-Ausstellung!

Weihnachts-Ausstellung.
Grosse Auswahl in
aufgezeichneten, fertigen u. angefangenen Handarbeiten jeder Art.
Neuheiten in Fröbel'schen Kinderarbeiten.

**Schürzen, Taschentücher, Schloffen, Schleier, Gürtel,
Handschuhe, Strümpfe etc.**

Eine grosse Parthie zurückgesetzter Handarbeiten und andere Gegenstände
bedeutend unter Preis.
Monogramme in Gold u. Seide etc. werden in jeder Grösse schön und sauber
angefertigt.

3. Spiegel- 3. Geschwister Maurer, 3. Spiegel- 3.
gasse gasse gasse gasse

Passende Weihnachts-Geschenke.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Trauringe.

Aussergewöhnliches Angebot.

Zu Weihnachtsgeschenken passend verkaufe ich:

ca. 2000 Roben

in

Seide, Wolle und Halbwolle

schwarz und farbig, glatt und gemustert

 zu ganz besonders billigen Preisen. 

Verkauf von **Resten** spottbillig!

M. Schneider

Kirchgasse 29 u. 31.

Wiesbaden.

Kirchgasse 29 u. 31.



Total-Ausverkauf



Sonntags bis
7 Uhr geöffnet.

Sonntags bis
7 Uhr geöffnet.

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts.

Es bietet sich dem geehrten Publikum eine nie wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit, den Weihnachtsbedarf zu ganz enorm billigen Preisen zu decken.

Unter anderem empfehle:

Normalhemden Für früher 1.75 2.95 3.75
jetzt 0.92 1.23 1.49
Arbeits-Hemden früher 1.75 2.— 2.75
jetzt 0.92 1.47 1.97
Unterhosen schwere früher 1.75 2.75 3.75
Winter-Waare jetzt 0.75 1.08 1.84

Taschentücher zu Weihnachtsgeschenken
besonders geeignet,
Stück schon von 2 Pfg. an.
Hosenträger Paar von 15 Pfg. an.
Serviteurs Stück von 17 Pfg. an.
Socken haltbare Qualitäten.
Paar schon von 18 Pfg. an.

Ober-Hemden früher 2.75 3.95 5.25
jetzt 1.98 2.48 3.58
Cravatten kolossale Auswahl
nur Neuheiten
chice Facons Stück von 3 Pfg. an.
Kragen u. Manschetten nur
modernste
Formen ganz enorm billig.

Regenschirme, Stöcke, Filzhüte werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass nur prima Qualitäten zum Verkauf kommen.

Mauritiusstr. 8. Hedwig Hollmann, Mauritiusstr. 8.
Wiesbaden
vis-à-vis der Walhalla.

Kopfwaschen für Damen (mit Trocken-Apparat) 1 Mk.

Atelier natürlicher und billiger Haararbeiten.

G. Herzig, Damenfriseur, Schwalbacherstrasse 45a, vis à vis der Emserstrasse.

Weihnachten 1900!

Puppen!**Puppen!**

Das Schönste, was bisher geboten werden konnte,

in nur tadelloser Ausführung, **gekleidet und ungekleidet**, in überaus grosser Auswahl zu **ausserordentlich billigen Preisen**.

Fast sämtliche Puppen sind mit Schlafaugen versehen und zum An- und Auskleiden eingerichtet.

Massen-Decoration von ca. 3000 Stückin meinem **Separatlokale Ellenbogengasse 14.****Puppen-Sportwagen und Puppen-Wagen**in hübscher Ausstattung von **1,50 Mk. an.** **Pferde zum Fahren und Schaukeln,** ganz leicht, fast unzerbrechlich, **sehr preiswerth.****Bedeutendes Lager in
sämmlichen Spiel- und Galanteriewaaren,**

zu Festgeschenken geeignet, für jedes Alter passend.

Für Vereine ganz hervorragend schöne Artikel zu Verloosungszwecken.

Alle Arten praktischer Geschenke für Haus und Küche.**Kaffee-Service u. Dejeuners**, fein decorirt von 1.90 Mk. an**Bier-Service**, Krug u. 6 Gläser, von 1 Mk. an**Wein-Service und Bowlen.****Tafelaufsätze**, viele Neuheiten, von 1 Mk. an**Steh- u. Hängelampen** mit guten Brennern**Nippfiguren** in reizenden Mustern**Photographierahmen** in allen Preislagen**Näh-, Handschuh- und Schmuck-**
kasten in Plüsch und Holz.**Photographie- und Postkarten-Al-**
bums in eleganter Ausstattung von 34 Pf. an**Portemonnaies u. Cigarren-Etuis**
mit und ohne Stickerei**Wandbilder u. Decorationsgegen-**
stände in enormer Auswahl**Wecker-Uhren „Baby“** Stück 2.25 Mk.**Bauern-, Nipp- u. Rauchtische** von
2.90 Mk. an bis zu den feinsten**Cigarrenschränke u. Haus-Apo-**
theken von 50 Pf. an.**Uebersichtliche Ausstellung im 1. Stock.****Schulranzen für Knaben und Mädchen**

in nur solider Arbeit in allen Preislagen.

Prompter Versandt nach auswärts!**A. Württemberg's Bazar,****Detail-Verkauf: Ellenbogengasse 10 u. 14.****Engros-Lager: Neugasse 7a.**

Man vergleiche die Preise.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wege des Schicksals.

Erzählung von Wilhelm Kufen.

Die junge Dame ging dicht an ihm vorüber. Sie nahm von seiner auffällig gezeigten Bewunderung ihrer Person ebensoviele Notiz, wie von den zudringlichen Blicken anderer Gaste, an denen es hier auf der Lieblingspromenade der Berliner Lebenswelt wahrlich nicht fehlte.

Peter folgte der schönen Unbekannten, die, elastischen Schrittes, in der Richtung des Bahnhofes „Friedrichstraße“ weitereilte, in kurzem Abstande. Beim Stadtbahnhof angekommen, trat er, statt geradein Weges weiterzugehen, ebenfalls in die Schalterhalle, löste ein Billet und stieg hinter der jungen Dame die Perrontreppe hinauf; sie bestieg ein Coupée 2. Klasse, und er folgte ihr auf dem Fuße.

Als der Zug in der Richtung des Schlesischen Bahnhofes weiterfuhr, wandte die Unbekannte, ohne den Studenten zu beachten, ihren Kopf dem Fenster zu und blickte angelegentlich auf die vorüberfliehenden Häuser.

Obgleich außer ihr und ihm Niemand im Coupée war, fand Peter nicht so bald den Muth einer Anrede. Endlich rißte er mit einem energischen Ruck seinem Gegenüber näher und begann:

„Verzeihen Sie meine Kühnheit, gnädiges Fräulein, würden Sie mir eine höfliche Frage gestatten?“

„Bitte, mein Herr“, antwortete die junge Dame mit der von Berlinerinnen eigenen ruhigen Bestimmtheit und maß ihn mit einem kalten Blicke, der indeß wohl länger auf seinem Gesichte haften blieb, als ihr selbst lieb war und schließlich erscheinen mochte, denn, plötzlich erröthend, wandte sie ihr Gesicht, nicht ohne eine gewisse Hast, auf's Neue dem Fenster zu.

„Ich bin sicher, gnädiges Fräulein, nicht zum ersten Male mit Ihnen zu reden. Können Sie sich vielleicht erinnern, wann und wo wir uns bereits begegneten?“

Sie ließ ihren Blick abwärts über Peters Gesicht gleiten. Es mußte etwas in seinen Zügen liegen, was sie unwillkürlich anzog. Ihre Augen verloren zusehends an Kälte und es suchte sogar ein leichtes Lächeln um ihren Mund, als sie erwiderte:

„Ich möchte nicht, mein Herr — aber —“

„Aber“, wiederholte Peter gespannt.

„Ich bin Mitglied des K.'schen Theaters; es wäre also nicht unmöglich, daß Sie mich dort gesehen haben.“

„Verzeihung, ich heiße Steffens, Student der Medizin“, holte er eine Vorstellung nach, was die ihm Gegenüberstehende mit einem leichten Verneigen des Hauptes erwiderte. „Daß ich Sie im Theater gesehen habe, mein gnädiges Fräulein, wäre allerdings möglich, aber ich glaube nicht —“

Man hatte unterdessen den Bahnhof „Börse“ erreicht. Peter wurde durch das Einsteigen eines älteren Herrn, dessen ganzes Exterieur auf den ersten Blick den Künstler verrieth, an der Fortsetzung seiner Rede gehindert.

„Ei! Das nenne ich Glück haben!“ wandte sich der neue Passagier an die junge Dame. „Guten Tag, Fräulein Cornely.“ Er reichte ihr die Hand und begann ein halblautes Gespräch über Theaterangelegenheiten, dem die Sängerin in gemessener Weise zuhörte, nicht ohne vorher einen entschuldigenden Blick auf Peter zu werfen, den dieser dankbar erwiderte.

Sobiel er aus dem Gespräch seiner Nachbarn entnahm, hatte er in dem Manne mit den wallenden Locken und dem Künstlerhute den Kapellmeister desselben Theaters vor sich, dessen Mitglied Fräulein Cornely war. War es allein der Umstand, daß ihn der Künstler in seiner Unterhaltung mit dem schönen Mädchen gefasste, genug, er fühlte einen tiefen Widerwillen gegen diesen Menschen, der mit einer scharfen, unangenehmen Stimme unablässig auf sein Gegenüber einredete. Das Gesicht des Kapellmeisters war in der That nicht geeignet, Sympathie für seinen Besizer zu erwecken. Seine tiefliegenden Augen waren von starken, schwarzen Brauen beschattet, die Nase war kurz und dick, um seine aufgeworfenen Lippen wuchs ein schwächlicher, schwarzer Schnurrbart, dessen Enden mit Hülfe einer Pomade, zu nadeldünnen Spitzen zusammengedreht waren. Der kurze Spitzbart des Kinnes drückte seinem unreinen, fettig glänzenden Gesicht einen fremdländischen Stempel auf; auch seine Aussprache des Deutschen ließ auf den Auslanders schließen.

Auf dem Bahnhofe Alexanderplatz angekommen, erhob sich die Künstlerin. Der Kapellmeister öffnete die Coupéthüre und war ihr beim Aussteigen behilflich. Mit einem leichten Nicken ihres blonden Köpfchens verließ sie den Zug. Der Mann im Künstlerhut schloß sich ihr an. Auch Peter stieg aus, wollte

dem ungleichen Paare folgen, als ein ihm beegnender Committone ihn durch anscheinend wichtige Mittheilungen abhielt, diese Absicht auszuführen.

VI.

Zu den eifrigen Besuchern der K.'schen Operettenbühne gehörte seit einigen Wochen auch der Student Peter Steffens. Ihn zog, wie so viele Andere, der „Stern“ dieses Theaters, Lilly Cornely, an, deren Bekanntschaft er auf so eigenartige Weise gemacht hatte. Er überschüttete die schöne Künstlerin mit zum Theil sehr kostspieligen Aufmerksamkeiten, mußte aber die Erfahrung machen, daß es schwerer war, sich ihr wieder zu nähern, als er gedacht hatte. Das schreckte ihn übrigens nicht ab. Er empfand im Gegentheil etwas wie Zufriedenheit mit ihrem Verhalten, bestätigte es doch die Empfindung, die er der schönen Unbekannten gegenüber gehabt hatte. Er fühlte, daß es ihm unerträglich gewesen wäre, hätte er sie den vielen Leichtsinningen ihres Standes zuzählen müssen. Nein, sie war nicht leichtsinnig. Davon überzeugte er sich bald. Seine in schwachenden Worten abgefaßten rosa Billets blieben nach wie vor unbeantwortet. Der einzige Erfolg, dessen er sich hätte rühmen können, waren einige freundliche Blicke, die sie ihm hin und wieder gegönnt hatte. — Er erkundigte sich nach ihrer Wohnung und erfuhr, daß sie seit Jahren bei „Mutter Raschke“, einer alten Dame, wohnte, die früher ebenfalls dem Theater angehört hatte. Mutter Raschke aber wachte über ihren Schützling mit der Eifersucht eines Geliebten und den Augen eines Gensdarmen.

An jedem Abend, der Lilly's Erscheinen auf der Bühne erwartete, erwartete die alte Frau ihr „Fräuleinchen“, wie sie zu sagen pflegte, entweder hinter den Coulissen oder vor dem Portal des Theaters, geleitete sie zu einer Droschke und fuhr mit ihr nach Hause. Hier aber wurden alle Annäherungsversuche der zahlreichen Verehrer Lilly's kurzer Hand abgewiesen. Das sollte auch der Kapellmeister Dupont erfahren, als er sich eines Tages nach Beendigung der Probe bei Mutter Raschke einfand und Fräulein Cornely zu sprechen wünschte.

„Fräulein ist nicht zu Hause!“ lautete in unverfälschtem Berliner Dialect der kurze Bescheid der alten Dame.

„Können Sie mir nicht sagen, gute Frau, wann ich Fräulein Cornely antreffen werde?“

„Aber bei kann ich nicht; ich weiß bloß so velle, daß Fräulein Cornely hier überhaupt nicht zu sprechen ist.“

„Ich bin der Kapellmeister Dupont, meine liebe Frau, und ich glaube doch —“

„So, so, Sie sind der Herr Kapellmeister — na, dann kommen Sie man 'n Dogenblick 'rin.“

Erst jetzt wurde die Sperrtheile losgehakt und die Vorplatzthüre soweit geöffnet, um den Kapellmeister einzulassen.

Er folgte der Frau in ein behaglich eingerichtetes Wohnzimmer und nahm auf ihre Einladung hin Platz.

„So“, sagte diese, „nu schließen Sie man los, Herr Kapellmeister!“

„Aber ich habe Ihnen doch gesagt, Frau Raschke, daß ich mit Fräulein Cornely sprechen möchte.“

„Ja, der Himmel, aber ich habe Ihnen ja auch gesagt, daß der Fräuleinchen nicht zu Hause ist.“

„Ja, was soll ich denn aber —“

„Ja, ich denke, Sie haben noch was zu bestellen, wasse uff der Probe verlesen haben, und da dachte ich —“

„Zu bestellen habe ich allerdings etwas, aber doch nicht Ihnen, gute Frau!“ sagte der Kapellmeister unwillig und wollte sich erheben.

„So, mir nicht — auch gut. Aber ich will Ihnen was sagen, Herr Kapellmeister. Ich war 30 Jahre bei's Theater, verstehe also was davon und würde wohl allens jut ausrichten. Aber wenn der Herr Kapellmeister den Sängerinnen nachloft, dann hat's gewöhnlich 'n andern Hut. — Rendsen nicht, Herr Kapellmeister, ich weiß Bescheid, und lassen Sie sich von mir olle Frau sagen, daß Fräulein Lilly teen Meeschen für Sie ist.“

„Aber gute Frau, ich meine es ehrlich!“

„Und wenn Sie's noch so ehrlich meinen, Fräulein Lilly ist 'n blutjunges Ding, noch 'n halbei Kind, und Sie sind 'n olle Mann! — Na ja, sind Sie doch jejen ihr!“ fügte Mutter Raschke beschwichtigend hinzu, als Dupont beleidigt auf-fahren wollte.

„Ich hätte eher erwartet, daß Sie ein gutes Wort für mich bei Fräulein Cornely einlegen würden, da Sie ja anscheinend schon von meiner Neigung für die junge Dame wissen. — Ueber die Flegeljahre bin ich allerdings hinaus.“

„Aber 'n Bischen halt.“

„Ich bin ein rüstiger Vierziger und was die Hauptsache ist, ein Mann, der eine Frau ernähren kann. Ich dachte, das käme doch auch in Betracht. Zudem würde ich es Fräulein Cornely freistellen, als meine Frau einem Berufe treuzubleiben, der mit

dem meinigen verwandt ist, oder sich einen Wirkungskreis in angenehmer Häuslichkeit zu schaffen.“

„Allens scheen und jut, aber bei mühten Sie schon ihrer Mama —“

Frau Raschke legte erschrocken eine Hand vor den Mund. Sie sah ein, daß sie da eine Dummheit gemacht hatte. „Ich wollte sagen, wenn Fräulein Lilly noch eine Mama hätte —“ stotterte sie, riefte aber in ihrer Verlegenheit nicht, wie sie den Satz vollenden sollte.

Bei den Worten „ihre Mama“ hatte Dupont aufmerksam aufgehört. Die Verlegenheit der alten Frau fiel ihm auf. Er hatte sich bisher um die Familienverhältnisse Lilly's nicht bekümmert. Jetzt schien es ihm, daß in denselben ein Geheimniß obwaltete. Mutter Raschke hatte sich augenscheinlich verplappert. Er ließ indeß von den in ihm aufgestiegenen Vermuthungen nichts gegen die Frau verlauten, nahm sich aber vor, das Versäumte nachzuholen und genaue Erkundigungen über Lilly Cornely anzustellen.

„Ja, ich sehe allerdings ein“, sagte er harmlos, „daß ich Ihnen da mehr erzählte, als ich sollte. Es bleibt unter uns, nicht wahr?“

Froh darüber, daß er ihren „Bod“ nicht bemerkt habe, schlug Frau Raschke bereitwillig in die dargebotene Rechte. „Bei soll 'n Wort find!“

VII.

Die Aufmerksamkeiten, die der Kapellmeister Eduard Dupont der Sängerin Lilly Cornely erwies, konnten dieser auf die Dauer ebensovienig unbekannt bleiben, wie die liebenswürdigen Demonstrationen Peters. Aber während es ihr schon einigen Kampf gekostet hatte, den Versuchungen des Studenten zu einem Rendezvous nicht zu unterliegen, wurde ihr der Kapellmeister von Tag zu Tag widerwärtiger. Hätte sie gewußt, in welchem Maße sie der Magnet des Theaters war, wie werthvoll daher ihr Verbleiben in dem bisherigen Engagementsverhältniß der Direktion sein mußte, sie würde sich wohl die Zubringlichkeiten Dupont's ein für alle Mal verbeten und eventuell eine Beschwerde nicht gescheut haben.

Ihre Jugend und die Unvertrautheit mit Verhältnissen, in denen sie sich erst kurze Zeit befand, ließen sie dagegen in dem Kapellmeister einen Borgesehten und seine Liebenswürdigkeiten, die mitunter das Maß des Schickslichen bedenklich überschritten, als etwas Unvermeidliches erbliden. Mutter Raschke, der sie ihr Leid geklagt, hatte sie anfänglich noch in diesem Glauben befestigt und gemeint, „das Bissel Flatteren“ sei ja weiter nicht schlimm. Wenn sie sich aber mit dem Kapellmeister gut steh, so könne das für ihre Carriere nur von Vortheil sein.

Lilly hatte seit dem Tage, an welchem sie den neuen Kapellmeister zum ersten Male gesehen, eine ihr zunächst unerklärliche Angst vor diesem Manne empfunden. Diese Angst steigerte sich durch das Verhalten des Kapellmeisters ihr gegenüber nur noch mehr, und sie begegnete ihm daher andauernd mit scheuer Reserve. Wenn sie aber gehofft hatte, ihn dadurch abzuschrecken, oder zu ermüden, so sah sie ihren Irrthum bald genug ein. Ihre Sprödigkeit schien Dupont lediglich zu reizen. —

Während einer Aufführung des „Mißverständnisses“, in der Pause zwischen dem 2. und 3. Akt, besah der Kapellmeister die Dreistigkeit, sich Zutritt zur Garderobe der jungen Sängerin zu verschaffen.

„Verzeihen Sie mir diesen ungewöhnlichen Schritt, Fräulein Cornely“, redete er das tödlich erschrockene Mädchen mit erregter Stimme an, „Niemand kann es lebhafter bedauern, als ich selbst, daß sie mich dazu gezwungen haben, gezwungen durch die Angst, mit der Sie mir ausweichen. Sie müssen wissen, theure Lilly, daß ich Sie verehere, daß ich Sie anbede! Ich kann ein Leben ohne Sie nicht länger ertragen! — Auf meinen Knieen flehe ich Sie an, werden Sie mein, mein über Alles geliebtes Weib!“

Jagdwesten

für Herren und Knaben

Gute dauerhafte Qualitäten

Grosse Auswahl — Billige Preise

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 9.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hohen Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf u. Tausch von allem Gold und Silber. 355



Grosse Freude

bereiten meine rühmlichst bekannten,

überaus billigen

Operngläser — Ferngläser

Barometer — Thermometer — Lupen

goldene Brillen — Pincenez

Lorgnetten — Compass — Reisezeuge

Stereoskope etc. etc.

In reichster Auswahl und jeder Preislage.



R. Petitpierre,

optisches Special-Geschäft I. Ranges,

academisch gebildeter Fachmann.

5178

WIESBADEN,

5 Häfnergasse 5,

zwischen Webgasse und Bärenstrasse.

Lieferant des königlichen Theaters.



in Versuche No. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Comptoir: Mauritianstrasse 9

Telephon 199.

BESITZER: EMIL BOMMERT.

Wiesbadener General-Anzeiger

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

Telephon 199.

Fritz Fahn.

Richard Berger.

WILHELM RUDHARD.

Curt Berger.

Sophie Bergmann.

August Spass.

Franz Kocher mann.

Alexander Mauser.

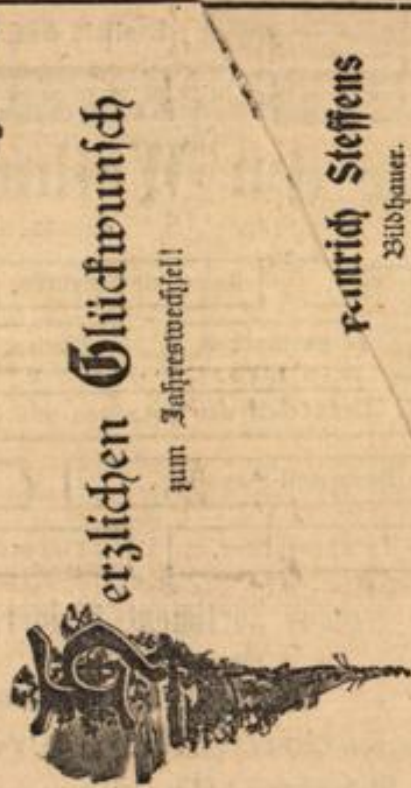


Visiten- und Neujahrs- Karten

100 Stück von 1 Mk. an.



Neujahr 1901.



Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel!

Heinrich Steffens
Bildhauer.



Herzlichen
Glückwunsch

Hans Friedemann.

Herzlichen Glückwunsch

zum Neuen Jahre!

Wiesbaden

Frieda Engelhardt.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre
sendet
Albert Hoffmann.

Wiesbaden

Heinrich Müller & Frau.

Wiesbaden.



Sonntags geöffnet.

Sehen Sie

das ist ein Geschäft!!!
wenig Geld, viel Credit.

Nur bei

J. Jttmann,Wiesbaden,
Bärenstr. 4, 1. u. 2. Et.,
erhält**Jedermann Credit!**

Für die

**Winter-Saison
1900-1901.**Coulante Bedienung
Riesige Auswahl
Civile Preise
Kein Kaufzwang.**Winter-Paletots.**

Anzahlung 8 Mk.

Belerin-Mäntel.

Anzahlung 8 Mk.

Herren-Anzüge.

Anzahlung 8 Mk.

Burschen-Anzüge.

Anzahlung 5 Mk.

Warme Joppe.

Anzahlung 4 Mk.

Damen-Confection.**J. Jttmann,**

Wiesbaden,

Bärenstraße 4,

u. 2. Et.

62/907

Sonntags geöffnet.

**L. Stemmler.****Juwelier.**

Langgasse 50

NEUBAU

Ecke Kranzplatz

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.Alle Aufträge werden im eigenen
Atelier aufs Feinste ausgeführt.

Realste Bedienung.

Allerbilligste Preise.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle ich

Tuch

Damenkleiderstoffe,

Flanelle,

Lama,

Reise- u. Bettdecken,

Leinen, Tisch- und Handtuch-Gebilde,

Fertig Betttücher in Leinen und Bieher,

Damenhemden,

Baumwoll-Flanelle,

Schürzen,

Druck,

Taschentücher,

Elsässer Baumwollwaaren etc.

Ein grosses Sortiment Kleiderstoffe u. andere Artikel,
nur reelle Waare, habe ich für den**Weihnachtsverkauf**

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Reste von allen Artikeln **auffallend billig.****J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,**

4729

Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren.

Passende Weihnachtsgeschenke

in

Herren- und Damen-Wäsche

empfiehlt

Georg Hofmann

21. Langgasse 21.

Herren- u. Damen-Taschentücher in schönster Auswahl

Damen-Schürzen.Oberhemden m. glatten, gestickten u. Piqué-Einsätzen
von 4 Mk. an.

Kragen, Manschetten, Cravatten, Unterzeuge.

4459

Karl Schmidt

vorm. A. Mohr

9 Wellritzstrasse

WIESBADEN

Wellritzstrasse 9

gegenüber der Helenenstrasse.

Kurz-, Woll- und Weisswaaren

Strümpfe, Socken, Tricotagen

Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Schürzen, Corsetten

Baby-Ausstattungen u. s. w.

4080

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 287.

Sonntag, den 9. Dezember 1900

15. Jahrgang

Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für alle Geschäftsleute zur Erzielung eines guten Weihnachtsgeschäfts mit der nötigen Zeitungs-Reclame jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangierte Anzeige in einer anerkannt guten und verbreiteten Tageszeitung wird nie ohne Wirkung verfehlen und wesentlich zur vorteilhaften Empfehlung einer Firma und besserer Belegung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die Wiesbadener Geschäftsleute insbesondere der täglich 12-30 Seiten stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

in Betracht, welcher in Stadt und Land bei uns und Nieder verbreitet ist.

Als „Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden“ ist der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufmännischen Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Hausbesitzer und Geschäftsleute Eingang gefunden. In den mittleren und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Haltung allgemein gelesen.

Insertate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes, sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199
Expedition Mauritiusstr. 8.

Bothner Lebensversicherungsbank.

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 275 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds: 252

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138%, der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherten.

Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden: **Hermann Rühl**, Luisenstraße 43.

Rölnische Unfall-Versicherungs-

Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturmschaden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Repräsentant: **Hermann Rühl**.

General-Vertreter: **Heinrich Dillmann**.

Bureau: Luisenstraße 43.

Aufträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: **Franz Mullot**, Bleichstraße 24.

Artikel für Kinderpflege.

Nestle's
Kindermehl,
Kuckuck's
Kindermehl,
Mutter's
Kindermehl.

Nahrung.
Opel's Nähr-
Zwieback,
Knorr's Hafermehl,
Knorr's Reismehl.

Quaker-Oats,
Condensierte Milch,
Vegetab. Milch,
Somatose,
Tropon,
Plasmon.

Soxhlet-
Apparate
und sämtliche
Zubehörteile.

Gummi-
Sauger,
Spielschnuller,
Kinder-
Flaschen.

Kinderschwämme,
Kinderpuder,
Wundercreme,
Veilchenwurzeln,
Zahnringe,
Mellins
Kindernahrung.

Garant. reiner
Milchzucker
los ausgegossen
genau den Vor-
schriften des
Deutschen Arz-
neibuches ent-
sprechend.

Milchzucker nach
Prof. Soxhlet.

Medicinal-
Leberthran
Clystr.
Spritzen
Wasserdichte
Bettelagen

von Mk. 1.50
bis Mk. 5 —
pr. Meter.

Billigste Preise.

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Telephon 717. — Kirchgasse 6

Cocoslänfer, neu, 20
fom. eine Vogelkette u. Käfige
billig zu verl. Blücherstr. 11, 3. u. 4. 4962

Kameeltaschen = Garnitur,
Divan u. 2 Sessel, Nr. 140
auch geteilt zu verkaufen. 3489
Friedrichstraße 50, 1. Stg. rechts

Günstige
Spekulation.

Baupläne zu verkaufen, unter
18 bis 20 Stück die Auswahl.
Grenze von Dohheim nach Wies-
baden, nahe am Bahnhof, sehr
günstige Bedingungen. 3553
Gebäude Nr. 6, Grimm,
Dohheim am Bahnhof.

Geschäftliches Geschäft, beides
Weihnachtsgeschäft. 473/266

Bratgänse

gemäß auf Fleisch 5-9 Pfd. Nr. 450.
fette Gänse u. gr. Feder 10 Pfd. Nr. 6.
10 Pfd. Puten (Indien), Poularden,
Suppenhühner od. Enten Nr. 5.80,
10 Pfd. Bratbühnen od. Bratbühnen
Nr. 5.20 fco. jed. Pfd. Verpackung
frei. Versandt gen. Nachn. **Petro-**
vits & Pantits, Beröden, Ung.

Sehr geehrte Dame.
Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl,
Bruder, Vater u. eine rechte Weib-
nachricht bereiten? Für nur
1 Mk. erhalten Sie ein ganz neues,
reizend u. prakt. Geschenk, das jed.
Herrn mehr Freude macht, als sonst
etwas, wofür Sie 5. Nacht ausgeh.
berl. Sie ist illust. Prospekt von
Patentverwert. Gesellschaft
Wolffstein 3. (Nachwärts beifügen).
465/266

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10,
15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte
reichte gratis von den
ersten Kolonialwaren-
Drogegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Oetker, Mielefeld.

Möbel für ein
u. ab Land in die Stadt
werk wird billig. 4969
beim 20, 2
Luisenstr.

Ein Weihnachts-
nach 100 Mk. Neben über leicht
erm. Sof. anfr. bei 377 anfr.
Hofbad, Wolfstein K. (Karte)
Luisenstr. 43

Ca 5000 Preisthe-
jähr. wolle nach. Anfr.
a. Sdr. u. Anfr. d. Str., recht
kender Adresse Fortuna 5. Europ.

Zum Härde-
röster oder als
Ruh's Auf-
guss. Nr. 1.50
auch als Aufguss, Ruh's
Aufguss, 50 und
100 Pfd. Ruh's Pomade-Nutrin
1 R. Recht nur von Frau Ruh,
Kronenpark, Nürnberg. Hier bei:
20. Schild, Drog. Friedrichstr.,
C. Siebert, Drog. vis-à-vis d.
Hofbad, 2. Schild, Drog. Langg.,
C. Mühs, Drog. Taunusstr.,
Chr. Tauber, Drog., Kirchg.,
Pate & Gellert, Drog. 3355
Drog. Sanität, Mauritiusstraße.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Balancen“-Liste
20. Dirsch, Verlag Mann-
heim. 369/26

Gebr. Lehmann's rühmlichst bekannte
Emser, Sodener u. russ.
Knöterich = Caramellen,
beste Vnderungsmittel bei Husten
und Heiserkeit sind in Wiesbaden
fest zu haben bei:

W. Berger, Condit., Bärenstr.,
Gebr. Dorn, Delicat., Ecke Borch-
u. Jahnstr., Friedr. Groß, Delicat.,
Göthestr. 13, Otto Gerhardt, Delic.,
Kaiser Friedrichstr., W. Ried,
Delicat., Moritzstr. 37, H. Müller,
Delicat., Adelshausstr. 30, Jacob
Minor, Delicat., Schmalbachstr.,
J. M. Roth, Delicat., Gr. Burg-
straße 4, Oscar Siebert, Delicat.,
Taunusstr., 50 u. Ad. Wirth, Delic.,
Delicat., Albinstr., 476/266

Fenchel-Honig

empfehlen gegen
Husten
Medicinal-Drogerie
G. Gerlach, Kl. Chagassstr. 2.
4689

Zwei Idioten Muschelbetten

1 zweifach. Kleiderkasten (nuss-
pol.), 1 prachtvolles Herrenschrei-
bureau, Verticow mit Spiegel-
Schreibkommode, 1 Sopha u. zwei
Sessel 75 Mk., 1 reich geschmückte
nuss. Buffet, Tischkommode mit
Marmorplatte 45 Mk., 1 Spiegel-
schrank 95 Mk., 1 neues Fahrrad
mit allem Zubehör 115 Mk., 1 prach-
volle (Nagel) Tischkommode in
weiß. Marmorplatte, 1 Sopha,
(brauner Nuss), Pfeiler, Sopha-
u. klein. Spiegel, Ausziehb., Sopha-
u. ledige Tisch, Kleiderbod., Hand-
nähmaschine, 1 vollst. Bett 25 Mk.,
Stühle, 2 Klappstühle, 1 Küchen-
schrank, Anrichte, 2 Delgamöbel,
Regulatoruhr u. i. w. werden aus-
nahmungsweise billig ausverkauft. Näh.
Albrechtstraße 46,
im Laden. 4982

Holz und Kohlen
der besten Sorten, Holzstößen
und Bricks billig. 4778
Fr. Walter, Kirchgraben 18a

Prima Rindfleisch
per Pfd. 56 Pfg., fortwährend zu
haben bei **H. Schumann**, Metzger,
Dohheim am Bahnhof. 4812

Handfrauen! Kaufen!
Doering's
Seifen- & Cartons.

Sie erhalten 3 Stück Doering's
Eulen-Seife und sind
eine prachtvolle Beigabe zu
Weihnachts-Geschenken.
Billig! Elegant und nützlich!
477/264

Hochfeine Butter
Nr. 11.—, Guts- od. Koch-
butter I. Güte Nr. 9.50 ver-
sendet per 9 Pfd. Netto
franco gegen Nachnahme
Titus Lohmeyer, Neu-
mühl a. D. 315/46

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
da viele werthlose
Nachahmungen
angeboten werden. 3452b

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Unzüge übernimmt
G. Ziefhater, Roderstraße 22.
Zufahrt, braune Radspfel
und 8 Pfg. zu haben Stein-
25. 4954
Zugführer hat Tage frei
im Gärtnereipflanzen u. Aus-
pflanzung, 56, Hpt. 1. 5020

Hypotheken, Credit, Capi-
tal- und Darlehen-Zuschüsse
erhalten sofort geeignete An-
gebote. 3624/06
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Haarketten
werden nach den neuesten Moden
am billigsten angefertigt bei
Griffen Lorenz,
Schmalbachstraße 17. 3608

Dr. Dettler's
Gustin

à 15, 30 u. 60 Pfg. macht
feinste Puddings, Saucen u.
Suppen. Mit Milch gekocht
bestes Knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder
Millionenfach bewährte Rezept
gratis. 4027
Gebr. Zboralski, Röderrg. 24.
Gebr. Korn, Dohrstraße 15.
H. Döfner, Pirmasens.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwer-
hörigkeit ist mit unserer neuen Er-
findung heilbar; nur Taubgeborene
unheilbar. Ohrenausen hört sofort
auf. Beschreiben Sie Ihren Fall. Kosten-
freie Untersuchung und Auskunft.
Jeder kann sich mit geringen Kosten
zu Hause selbst heilen.
Dir. Dalton's Ohrenheilkunst,
606 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Gefichtspinsel,
Finnen, Pickeln, Mitesser, Hautröthe,
rötlich und alle kleinen, feinen und rötlichen
in wenigen Tagen geg. 2/2 50 Pfg. Heilmittel
oder Nachn. nicht leidendem Wege:
„Die Schönheitspflege“
als Weihnachtsgeschenk zu versenden mit
Unschädlichkeit. Günstigste Zuschn. zu
erlangen. Gegen Sel. Nur direkt.
Otto Reibel, Berlin, Eisenbahnstr. 4

Maft-Geßel
täglich frisch geschlachtet, je 5 Pfg.
Korb, sauber gerupft, franco
1 Korb mit klein. Geflügel Nr.
4.80, 3-4 fette Enten Nr. 5.—,
4-5 Brathühner Nr. 5.—, 6 Pfg.
Korb Tafel-Krebse große Nr. 6.50,
M. Müller, Vordammstraße.

Fahnen & Flaggen
Lampions,
Genetwerk.
Sämtliche Decorations-
Artikel, Material für Fahnen,
Veranda.

Wiesbad. Fahnenfabrik
Wilh. Hamann,
Wiesbaden,
Bärenstraße 2. 267

Verlangen Sie
überall nur den allein echten
Globus-Putzextrakt

wie diese Abbildung.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
da viele werthlose
Nachahmungen
angeboten werden. 3452b

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Unzüge übernimmt
G. Ziefhater, Roderstraße 22.

Zufahrt, braune Radspfel
und 8 Pfg. zu haben Stein-
25. 4954
Zugführer hat Tage frei
im Gärtnereipflanzen u. Aus-
pflanzung, 56, Hpt. 1. 5020



??? Was wollen wir schenken ???

Die Firma
Guggenheim & Marx in Wiesbaden,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz,

offeriert nur solche Gegenstände, die sich als
nützliche und praktische Festgeschenke
eignen.

Der Verkauf geschieht zu den bekannten allerniedrigsten Preisen.

Festgeschenke a M. 3.—

6 Meter guten Voden zu einem Kleid
oder
6 Meter Halbtuch zu einem Kleid
oder
Stoff zu einem Bettbezug mit 2 Kissen
oder
2 St. gute Frauen- oder Herren-Hemden

Festgeschenke a M. 7.50

1 elegante Robe in Carton mit sämtlichen
Zuthaten Modestoff
oder
2 hübsche Bettcoltoren
oder
2 hübsche Bettvorlagen
oder
1 hochfeine Tischdecke
oder
6 St. halbleinene Tischtücher.

Geschenk a M. 18.—

1 eleganter Tuch-Rock,
1 elegantes Jaquet u.
1 seidener Schirm
oder
1 Duzend weiße oder farbige Hemden oder
Stoff zu 6 Bett-Bezügen
oder
8 Kleider in blau, schwarz und alle uni
Farben.

Sie kaufen bei uns für
50 Pfennig

1 weißes Viber-Bettuch
oder
1 Kinder-Hemd aus gutem Viber
oder
1 große Kinder-Schürze
oder
1 moderne Deck-Gravatten
oder
1 Haus-Schürze
oder
1 elegante Hier-Schürze
oder
1/2 Dyd. weiße Taschentücher, Battist
oder
1 Paar Ia. Manschetten
oder
1 elegante Mütze
oder
1 Paar Socken
oder
1 Dyd. Kinder-Taschentücher mit hübschen
Bildern.

Festgeschenke a M. 4.—

Stoff zu einem schwarzen Kleid, 6 Meter
reinwollenen Cheviot und 2 Meter Zailen-
futter
oder
1 ganzes Duzend weißer Handtücher
oder
Stoff zu 2 Betttücher ohne Naht
oder
ein guter halbleidener Regen-Schirm.

Festgeschenke a M. 10.—

1 hochlegantes Winter-Kleid mit Seiden-
besatz und sämtlichen Zuthaten
oder
1 eleganter Moiré-Rock und 1 Hemd Blouse
oder
(Stoff zu 6 weißen Nachtsachen u.
(Stoff zu 6 " Hemden
oder
1 elegantes Winter-Jaquet.

Geschenke a M. 22.—

Stoff zu 6 Plümaux-Bezügen, weißen
Damaß
oder
Stoff zu 2 Dama-Kleidern u. 6 Nachtsachen
oder
6 St. weiße Damaß-Tischtücher,
12 Handtücher und 6 Servietten
oder
1 Duzend weiße Betttücher ohne Naht.

Für M. 1.—

geben wir vom Lager:
1 hübsche Tasche, oder
1 schwarzes weißes Damenhemd
oder
1 gutes Viber-Bettuch 140/190
oder
solides Herren- oder Frauen-Hemd
oder
1 Comodebede oder
2 Paar Winter-Handschuhe
oder
1 gute Unter-Jacke
oder
1/2 Duzend Prima leinene Herren-Kragen
oder
3 St. weiße Vorhemden
oder
1 gutes weißes Tischuch
oder
1 fertiger Unterrock
oder
1 breite Träger-Schürze
oder
1/2 Duzend hübschen-Handtücher
oder
1 halbleidenes Halbtuch.

Festgeschenke a M. 5.—

6 Meter hochfeinen schwarzen Alpaca
oder
6 Meter doppelbreiter Cover-Coat zu Kleider
oder
Ein 2 schläfriger Bettbezug und 2 Kissen
fertig genäht
oder
6 St. 120 cm breite Haus-Schürze.

Festgeschenke a M. 15.—

(Stoff zu 2 weißen Damaßbezügen
und
12 weißen Kissen
oder
6 St. Prima Betttücher ohne Naht
oder
6 St. elegante Damen-Hemden
und
3 St. weiße Damen-Hosen
oder
1 Dyd. Damaß-Handtücher
und
Stoff zu 2 guten Wäscheleider.

Festgeschenke a M. 25.—

1 hochfeines schwarzes Kleid
und
1 hochfeines Winter Jaquet
und
1 eleganter Unter-Rock und
1 seid. Schirm
oder in Wäsche
6 Hemden, 6 Hosen, 6 Jacken u. 6 Schürzen
oder
2 St. reinwollene Bett-Coltoren u. 1 Reise-
decke

Für M. 2.— Geschenke.

1 gutes Druckkleid 6 Meter waschecht
oder
Stamosen 6 Mtr. waschecht
1 Prima Corsett
oder
1 hübsche Bett-Colter
oder
1 Tuch-Rock mit Stickerei
oder
1 extra schwere weiße Bettdecke
oder
1 prachtvolle Tischdecke m. Schnur u. Quasten
1 Prima Herren-Normal-Hemd
oder
1 Regenschirm
oder
1 Gedeck mit 6 Servietten
1 feines weißes Oberhemd mit Fein-
Einfaß
1/2 Dyd. weiße Damaß-Handtücher
1 breite schwarze T-Träger-Schürzen
1/2 Dyd. Damaß-Servietten
oder
Stoff zu 1 wollenen Rock.

Sämtliche bei uns gekauften Sachen werden **elegant gebunden u. verpackt und
frei ins Haus geliefert.**

Sämtliche Bett- u. Tisch-Wäsche lassen wir unseren Kunden **umsonst
nähen.**

Umtausch nach dem Feste bis 5. Januar gerne gestattet.
Aufmerksame Bedienung. Gute Waare. Niedrige Preise.

Guggenheim & Marx

**14 Marktstrasse 14
Wiesbaden, am Schlossplatz.**

Großes Lager fertiger

Herren- und Damen-Garderobe

zu äußerst billigen Preisen.

Daisy-Nadel
D. R.-G.-M. 109150 z. Pat. ang. in den Kulturstaaten.
Eingang von Neuheiten
in
Smyrna-Handarbeiten

empfiehlt

Daisy-Nadel-Verkauf

Friedrichstr. 8.

Neu renovirt! **Hotel** Neu renovirt!
u. Restaurant „Zum Karpfen“,
9 Delassee-Strasse 9.

Empfehle:

Mittagstisch von 60 Pfg. u. 1 M.

sowie reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte.
Biere der Germania Brauerei Wiesbaden u. Kulmbacher Pilsbier.
Reichungsloos

M. Henz.

4074

**MIGNON-
KAKAO**

Pfd.
1,60
1,80
2,00
2,40

und
SCHOKOLADE

p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Kohlen-Consum-Verein.

Luiseustrasse 24.

Gute und billige
Bezugsquelle für
Brennmaterialien,
(metrische, Ruß-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braun-
kohlen- und Gies-Brickets, Kugelschmelzholz).
Der Vorstand.

Allgemeine Sterbefasse.
zu Wiesbaden.

Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 M.
Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren: **H. Kaiser,**
Helenenstr. 5; **W. Bickel,** Langgasse 20; **H. Fuchs,** Webergasse 40
Job. Bastian, Dachdeckermeister, Oranienstr. 23; **Ph. Dorn**
Schachstr. 33; **M. Sulzbach,** Neustraße 15.
Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 49. Jahre M. 20

Allg. Krankenverein C. B.

Gegründet 1862. Mitgliederzahl 1800. Reservekapital M. 15000
Monatsbeitrag M. 1.35. Krankrente M. 1.20, sowie Arzt und alle
Heilmittel.
Anmeldungen bei den Herren **Friedr. Rumpff,** Neugasse 11,
sowie bei Herrn **Ph. Dorn,** Schachstr. 33, 1 zu jeder Tageszeit.
Der Vereinsarzt wohnt **Tannstr. 1** (Berliner Hof).

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand 1899. Sterbefälle 10. Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Ver-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
gezahlte Rente: M. 133.818. — Anmeldungen jederzeit bei
den Vorstandsmitgliedern: **Heil,** Dellmannstr. 87. **Lenius,** Hell-
mundstr. 6 und **R. Hasen,** Weststr. 51; sowie beim Kassier-
boten **Noll-Hussong,** Oranienstr. 25. 660

Bei **Tränen, Schweiß, englischer Krankheit, Hautaus-
schlag, Gicht** und **Kingen-Krankheiten, alten Husten,** für
schwächliche, bloß aussehende Kinder empfehle ich wieder eine nur mit
meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlich geprüft viel ver-
ordneten

**Lahusen's
Jod-Eisen-Leberthran.**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran.
Allen ähnlichen Präparaten und anderen Medikamenten vorzuziehen.
Geschmack köstlich und mild, daher von Groß und Klein ohne Wider-
willen genommen und leicht vertragen. Jeder Jahresverbrauch 50,000
Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und
Erfolgsgeschichten darüber. Preis 2 u. 4 M. letztere Größe für längeren
Verbrauch prädestiniert. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten **Ap-
otheker Lahusen** in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig in allen
Apotheken Wiesbadens, Wiesbaden u. Umgebung. 3440

**Solide
Waaren.**



Einen Posten Waare habe
zurückgesetzt, der
unter Preis verkauft wird.

4931

Unsere dreifachen Extraits (lieblich und anhaltend duftend),
sind in **sämtlichen Wohl-Gerüchen** vorrätig; sie sind passende **Weihnachts-Geschenke** od. Beigaben für Jedermann.

Preis per Flacon 75 Pfg., 1 Mk., 1.25, 1.50, 2 Mk., 2.50 u. 3 Mk.

Auch in eleganten Cartonnagen von Mk. 1.— an.
Zweifache Blumen-Auszüge sind entsprechend billiger.

Backe & Esklony, Tannusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Special-Geschäft für alle Parfümerie.



Max Clouth Nachf.

Kohlen en gros & en detail.

Comptoir Moritzstrasse 23. Telephon 489.



23 Goldgasse 23.

**Schirm-Fabrik
Peter Kindshofen,**

vormals Franz Fischbach.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.



Schreib-Maschinen.

Spezialität:

Schreib-Waaren

für
Privat- und Geschäftsbedarf.

Niederlage von
J. C. König & Ebhardt.
Soenneckens-Artikel.

Wilh. Sulzer, Inh.: Fr. Schuck,

Papier-Handlung,

WIESBADEN,

Telephon No. 616

Marktstrasse 17.

empfiehlt für Weihnachten bei grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Hochfeine Brief-Papiere und Karten in Cassetten, feine Leder-Waaren.
Akten-, Ordnungs-, Dokumenten-, Musik- und Schreib-Mappen.
Postkarten, Photographie-, Einkleb-, Briefmarken- und Liebigs-Albums.
Fremden-, Reise-, Tage-, Koch- und Haushaltungs-Bücher.
Cigarren-, Reise-, Bleistift-, Farbstift- und Schreib-Etuis.
Goldfüllfedern — Schreibzeuge — Brief-Ordner, Brief-Waagen — Vervielfältigungs-Apparate.

Welt-Postkasten — Papier- und Formular-Ständer — Copir-Pressen — Schreib- und Lese-Pulte,
Tisch-, Menu-, Tischführungs-, Tanz- und Gratulations-Karten.

Monogramm-Prägungen.

Feine Kalender.

Visiten-Karten.



Damen-Confektion.



Bedeutende Preisermäßigung sämtlicher fertiger Confektion

Jaquets, Paletots, Capes, Costümes und Stoffe.

37. Langgasse 37.

M. Wiegand.

Telephon 2492.

Weihnachts-Ausverkauf

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

In
**Damen-Confektion
Kinder-Confektion,
Herren-Confecti-ns,
Tuchen, Buckskins,
Kleiderstoffen**
und allen son-igen
Manufactur-Waaren.

Meine 6 Schaufenster bitte zu beachten.



Wiesbaden, 8. Dezember

*** Humor in Zählkarten.** Daß auch in unserer Stadt das jüngste Volkszählungsgeschäft nicht so ganz ohne allen Humor vor sich ging, dafür hier einige Belege, die uns von einem glaubwürdigen Zähler mitgeteilt werden: Da ist zunächst ein Handwerksmeister, der es in seiner schalkigen Natur nicht unterlassen konnte, bei seinem jüngsten Sprößling als „Hauptberuf“ in die betr. Zählkarte einzutragen: „Entleeren der Saugflasche“. Ein Ehemann hatte in der Zählkarte in die genannte Spalte eingetragen: „Hat keinen!“ Zwei im Alter etwas weit vorgeschrittene Damen wollten nach ihren Eintragungen in der Zählkarte als „männlich“ gelten, während ein anderes älteres Fräulein angeblich sich absolut nicht mehr ihres Geburtstages zu entsinnen wußte. Und so dürften noch manche Sonderlichkeiten mitzutheilen sein. Schade nur, daß der etwas stramm gewissenhafte Zähler derartige „Nägel“ nicht gelten lassen wollte und nun selber die Karten der Wahrheit entsprechend ausfüllte!

*** Landesverweisungen.** Den nachbezeichneten Personen, dem österreichischen Staatsangehörigen Handelsmann Juda Ruben Blum gen. Becker und seiner Ehefrau Rahel, geb. Friedmann; dem österreichischen Staatsangehörigen Hausierer Moses Klausner; dem badiischen Staatsangehörigen Bäcker Gustav Adolf Weiss; sowie dem bayerischen Staatsangehörigen Josef Böllinger ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des Preussischen Staates untersagt worden.

*** Athleten.** Das von dem Stemm- und Ring-Club „Athleten“ am verflochtenen Sonntag, den 2. Dezember zur Feier seiner Gründung veranstaltete große Winterfest in der „Turnhalle“ (Helmundstraße), verlief in der glänzendsten Weise und hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Nummern wie: Aufsteigen der Musterriege im Stemm-, sowie einer Jonglierriege fanden durch ihre strammen und sichere Ausführung der theilweise sehr schwierigen Übungen großen Beifall. Den Glanzpunkt des Festes bildeten die aufgeführten Ringkämpfe, welche von dem anwesenden Publikum mit höchlichem Interesse verfolgt wurden. Der Club kann daher stolz sein auf diese in allen Theilen wohlgegelungene Veranstaltung.

*** Gesellschaft der Friedensfreunde.** „Schiedsgericht! Schiedsgericht!“ klingt es überall. Die Völker stehen sich gegenüber bis an die Zähne bewaffnet, und doch mag es Niemand ein Wort für die Buren einzulegen. Der Ruf nach einem Schiedsgericht kommt zu spät. Hätten die Völker die Bedeutung desselben schon früher eingesehen, dann hätten sie mehr Aussicht gehabt, es in der künftigen Lage angewandt sehen zu können. Nicht allein der kleine Staat läuft heutzutage Gefahr, vernichtet zu werden. Auch ein großes Volk wird einen Kampf mit mehreren größeren Völkern nicht bestehen können, und wenn es auch den letzten Mann und den letzten Groschen draußt. Bis jetzt hat nur eine kleine Schaar von Friedensfreunden für den Gedanken des Schiedsgerichts gekämpft. Pflicht eines jeden patriotischen Deutschen ist es dieser Frage näher zu treten. Auskunft über dieselbe gibt die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

*** Ein Kunstzeugnis.** Anlässlich der Vermählung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin hat die bekannte Münz- und Gravir-Anstalt von J. Behnenbach zwei Medaillen in kunstvoller Ausführung hergestellt. Die Medaillen, die in zwei Größen 39 und 45 mm und nur in Silber angefertigt werden, zeigen auf der Vorderseite das gut getroffene Doppelporträt mit Umschrift: Ter herinnering aan het kuwelyk 1901; darunter Wilhelmina Koningin d. Nederlanden und Hendrik Hertog von Mecklenburg-Schw. Die Rückseite trägt die Krone über den Wappen von Holland und Mecklenburg-Schwerin; darunter der holländische Wahlspruch: „Je Maintiendrai“.

*** „Lieb' so lang du lieben kannst!“**, mahnt ein deutscher Dichter, und diese Worte finden zu keiner anderen Jahreszeit so freudige Beachtung als zur frühlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Da gedenkt man insbesondere der Kinder und unter ihnen der armen Waisen! Auf ihren blassen Wangen das Roth der Freude erblühen zu sehen, in ihren matten Augen das Licht der Dankbarkeit aufblitzen zu lassen — giebt wohl eine reinere Freude hienieden? So mahnt das herannahende Weihnachtsfest, auch der armen Kriegervaisen zu gedenken, die in den Waisenhäusern des Deutschen Kriegerbundes zu Römheld, Gantzh und Osna brück zu tüchtigen Menschen erzogen werden. Kameraden-Liebe und Treue sorgt für sie reichlich, was des Leibes und der Seele Nahrung und Nothdurft betrifft. Aber auf die garten Kinderpflanzen muß auch die Sonne der Freude strahlen, wenn sie gedeihen sollen. Darum giebt, ihnen den Weihnachtstisch zu decken und den Weihnachtsbaum herzurichten. Giebt uns, liebe Mitbürger, unseren Waisen-Weihnachtstisch aufzubauen! Schickt uns Geld, Stoffe (Keinen, Shirting, Woll-) Rohmaterialien, Alles ist willkommen. Das Bureau des Deutschen Kriegerbundes Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97 nimmt dankbar jede, auch die kleinste Gabe, wenn sie gern gegeben wird, entgegen.

Litteratur.

Der Harmonie-Kalender für 1901. ein musikalischer Almanach für das musizierende und musiktreibende Publikum, enthält — neben mehr als 100 hochinteressanten Bildern — werthvolle Beiträge (Skizzen, Aufsätze, Verse, humoristisches u.) von Humperdinck, d'Albert, Grieg, Reinecke, Weingartner, Moszkowski, Gernsheim, Saint-Saëns, Geubert, Jadasohn, Sullivan, Böllner, Finel, Gleich, Prof. Knorr, Prof. Dr. Sternfeld, Prof. Krause u. u., ferner einige bisher unveröffentlichte Briefe Hans von Bülow's, sowie Beethoven-Vorträge aus dem Nachlasse von Anton Rubinstein, Bayreuther Erinnerungen aus Peter Tschaikowsky's Nachlasse und gesammelte Aussprüche über Vortragskunst von Amalie Joachim. Das über 50 Seiten starke, 40 cm hohe Buch erscheint ausgestattet in Form und Aussehen einer Violine, in tausend ähnlichen, mehrfarbig lithographirten und lackirten steifen Deckel gebunden zum Preise von nur 1 Mark und bildet so bei dem gediegenen Inhalt gleichzeitig einen reizenden Scherzartikel für musikalische Kreise.

Die zeitgemäße Weihnachtsgabe für die Jugend darf man das 19. Jahrhundert-Bilderbuch heißen, das soeben im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erschienen ist. So massenhaft über das nun zu Ende gegangene Jahrhundert in Büchern und Zeitschriften geschrieben worden ist, für die heranwachsende Jugend ist dabei recht wenig Brauchbares verfaßt worden. Desto dankbarer

sei dieses von Otto Robert herausgegebene Bilderbuch willkommen geheißen, da es seiner Aufgabe, des jugendlichen Lesers Sinn und Interesse für zeitgeschichtliche Ereignisse wie für den Entwicklungsgang und die markantesten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts zu wecken, zu pflegen, in sehr geschickter Weise, in Bild und Wort gerecht wird. Die Hauptmomente sind auf 10 Tafeln in 100 hübschen Bildern dargestellt und in begleitendem Text, in Prosa und in Versen erläutert. Die Ausstattung dieses sehr gelungenen Bilderbuches ist eine sehr freundliche, der Preis (M. 1.50) gewiß ein billiger. Es sei darum in jeder Beziehung bestens empfohlen.

Der Wald. Charakterbilder aus der heimischen Thier- und Pflanzenwelt, für Freunde der Natur und für die reifere Jugend. Dargestellt von Ed. Feldmann. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. M. 4.80. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Der Pflege des Naturfusses bei der Jugend wird heutzutage mit Recht alle Aufmerksamkeit geschenkt und auch die Litteratur bleibt nicht zurück, Freunde für die Natur zu werben. Das Feldmanische Buch über den Wald ist ein wichtiger Beitrag zu diesem edlen Zweck.

Briefkasten.

A. S. Nambach. Wenn der Arbeiter als Tagelöhner angestellt ist, so daß er auch ohne Kündigung entlassen werden kann, so können die Feiertage in Abzug gebracht werden.

Abonnent W. Wir empfehlen Ihnen zur Verhütung dieses allerdings sehr unangenehmen Umstandes, einen sehr praktischen Apparat, über welchen Sie Näheres von der Gasglühlicht-Industrie „Gassia“ Frankfurt a. M. erfahren.

Standesamt Frauenstein.

Geboren: Am 4. Nov. dem Tagelöhner Franz Wirth hier e. S. Johann. — Am 24. Nov. dem Maurer Joh. Jos. Müller hier e. L. Elise. — Am 25. Nov. dem Bäcker Adam Klepper hier e. L. Katharina. — Am 25. Nov. dem Tagelöhner Phil. Waldeck von Georgenborn e. L. Josephine. Getraut: Am 4. Nov. der Spengler Georg Rieth von Schierstein, mit Anna Schneider von hier. — Am 18. Nov. der Landwirth Peter Jos. Martin hier. mit Elisabeth Beder von Espenried.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe meine Specialitäten:

In- u. Ausl. Schmuck- u. feine Lederwaren

in bekannter Güte u. billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 4680

Ferd. Mackeldey,

Nassauer Hof, Wilhelmstr. 48.

NB. Ab 1. Decbr. bewillige auf die bestohenden Preise 5 Prozent Rabatt per Cassa.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwache Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Drgl. fl. M. 2.20, per 1/4 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lada's Hofapotheke. 1644

Einen völligen Umschwung

der Porträtaufnahme bedeutet Karl Schippers

neues electr. Atelier,

welches das

künstlerische Photographieren

zu jeder Zeit

und bei jedem Wetter ganz unabhängig vom Tageslicht gestattet.

Keine erschreckte Gesichter — keine Blitzlichtgefahr.

Ausserdem empfehle meine Tagestlichtaufnahmen in bekannter trefflicher Ausführung.

Aufnahmen bis Abends 7 Uhr. 4146



Karl Schipper,

Hofphotograph,

Rheinstr. 31. Rheinstr. 31.



Trauer-Hüte

in einfachem und elegantem Genre in größter Auswahl empfiehlt

A. Rheinländer,

Rheinstrasse 15, Ecke Wilhelmstrasse. 3834

Ludwig Alter

Hof-Möbel-Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein

Elisabethenstraße 34 Darmstadt Elisabethenstraße 34.

Permanente Ausstellung

von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel in allen Stylarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geeigneten Reflektanten bei vorkommendem Bedarf auf gest. Wunsch kostenlos Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 3839

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell
von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen
in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim
Umfallen der Lampen 1094

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ ge-
setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.



Für Landwirthe directer Bezug.
Futter- und Nähmaschine
„Triumph“

11 cm Mundbreite mit 4-5 u. 8 Schnitt-
ängen liefern unter Probe u. Garantie zum
Preis von 58 Mk. franco jeder Eisenbahn-
station. 3544

Actiengesellschaft f. Landw. Maschinen
vormals Gebr. Buxbaum, Wilmshurg.
Prima Messer liefern für alle Maschinen

Vertrieber in Wiesbaden: **Wih. Wüstermann.**

Vollständige Anfertigung
eleganter

Haar-Ketten

von dazugehörigen Haaren mit
Gold- und goldplattierten Beschlägen.
Neuere Muster und große Auswahl in allen Preisen.

Franz Kämpfe,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
48 Langgasse 48.

4460

Kein ähnliches Produkt kommt



Naumann's Nähmaschinen
Naumann's Fahrräder

in grosser Auswahl vorrätig.

Carl Stoll, Frankenstrasse 8. 4581



Küchenwaagen
von Mk. 3.— an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte,

billig 4787

Franz Flössner.
Wellstrasse 6.

Unterricht für Damen u. Herren.



Lehrfächer: **Schönschrift, Buch-
führung** (einfache, doppelte und
amerikan.). **Correspondenz, Kauf-
männisches Rechnen** (Procent,
Zinsen- und Conto-Corrent-Rechnen),
Rechtslehre, Kontoführung. —
Gründliche Ausbildung, Rascher
und sicherer Erfolg.

Tages- und Abendkurse.

NB. Neuerrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Verpfändung
ang der Steuer-Selbstverpflichtung, werden discret ausgeführt. 3695

Heinr. Leicher,

Kaufmann,
langjähriger Fachlehrer an höheren Lehr-Instituten.
Luisenplatz 1, 2. Thorungang.

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Raffaener Hof“.
Vager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuzügigen Stil.
Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von
kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Kraft,
früher Keppel & Müller,
45 Kirchgasse 45.
Bilder-
bücher,
Jugendschriften,
Gesangbücher etc. 4507
Aufmerksame prompte Bedienung.

Grosse internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: **Hch. Meyrer.**

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen**
durch die Akademie beziehen, erhalten **zuverlässige**
Schnittmuster nach Maass gratis. 3510

Vertretung leistungsfähiger **Stoffbustenverkauf**
Kleiderstofffabriken. (zu Fabrikpreisen).

Schweizer Stickerereien.

Bringe hiermit mein großes Lager in **Stickerereien** in empfehlende
Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich als St. Gallerin be-
sonders vortheilhafte Einkäufe mache, hauptsächlich auch in günstigen
Reisen und Musterbüchern, welche billig abgebe.

Saisonartikel wie gestickte Blusen und Kleiderstoffe,
weiß und farbig, verkaufe mit 10 % Rabatt. 3993

Frau W. Kussmaul,
Kapellenstrasse 2.

Atelier Blankhorn

Hofphotograph

Webergasse 2, vis-à-vis Raffauer Hof.

Feines photographisches Geschäft mit
billigen Preisen.

7 Bist-Photographien	Mk. 4
14 " "	" 7
7 Cabinet " "	" 12
14 " "	" 20

Größere Formate den Preisen entsprechend.
Gut und billig. 370

Stannend billig!

Eine Parthie sehr gute silb. Rem.-Uhren 9-10 Mk., eine
neue 14 far. goldene Panzer-Kette das Gramm Mk. 2 Netto,
eine sehr neue goldene 14 far. Herren-Rem.-Uhr 3 Dedel, Gold,
nur Mk. 85, goldene Herren- und Damen-Uhren zu sehr
billigen Preisen.

Ladenschluß am 1. Januar 1901. 4619

Simon Landau, Mehrgasse 31 u. 29.

Unter den coulantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,
ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Verheirathungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator

Adlerstrasse 34. Lebensmittel-Consum Rt. Kirchgasse 3
Felsenstrasse 2 Ecke Bleichstrasse.

Offert:
Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.
Neue Vollkörner 5, 7, 8 Pfg. per Std.
Schwedisch Feuerzeug per Pfdet 8 1/2 Pfg.
Petroleum per Liter 16 Pfg.
7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichte 7 Pfg.
40 Pfg. per Schoppen feinstes Salsol 40 Pfg.
60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 60 Pfg.
10 Pfd. Eimer-Gelbe 190 Pfg.
Salz per Pfd. 10 Pfg.

Telefon 2430. Alles franto Haus. Telefon 2430
5448 Inhaber: **A. Schaal.**

Möbel und Betten.

Vollständige Betten 45-100 Mk., Bettstellen von 20 Mk. an,
Verticoms von 35 Mk. an, 1- und 2thürige Kleiderschränke von 21 Mk.
an, Spiegelschränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von
6 Mk. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen
Eigene Werkstätte. Reelle Bedienung.

Wih. Mayer,

4675 No. 37. Schmalbacherstrasse No 37.

Schluß am 1. Januar 1901

meines Ladengeschäfts!!

Gedr. sehr schöne Damen-Costüme in Sammet, Seide
u. Wolle, sowie alle Sorten gedr. Damen-Kleider, Blusen,
Jacken, Mäntel u. Herrenkleider
werden zu staunend billig abzugeben bei 5092

Simon Landau, Mehrgasse 29/31.

Besonders günstige Gelegenheit!!

Wegen vollständiger Auf-
gabe des Artikels verkaufe ich von
heute ab meine sämmtlichen noch auf
Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,

Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen. 4199

Eine Parthie Herren-Paletots

und

Herren- Toden-Toppen

von einem Gelegenheitskauf herrührend,
verlaufe ich solange Vorrath reicht

weit unter Preis.

BERNHARD FUCHS

Lieferant des Beamten-Vereins,
21 Marktstrasse 21
Ecke der Mehrgasse 4123



Haar-Uhrketten

werden geflochten
und mit
Goldbeschlag
versehen
von Mk. 6.— an.

H. Lieding's Nachf. (Inh. F. Schäfer.)

Paisende

Weihnachtsgeschenke!

Zurückgeigte Stoffe und Reste (nur bessere Quali-
tät) für Anzüge, Paletots und Hosen werden unterm Selbst-
kostenpreis abgegeben.

Auch werden von diesen Stoffen unter Garantie tadel-
losen Eiges gewünschte Kleider sehr billig angefertigt.

Gebr. Weiher,
Bahnhofstrasse 10. 5095

Rein Schund!

Nur prima Kernleder schnellste Bedienung.
Herren-Sohlen u. Abzüge von Mk. 2.60 an. Damen-
Sohlen u. Abzüge von Mk. 2.— an. Kinderarbeit neu. 4999

Walramstrasse 18 an der Wellstrasse

Winter-Paletots

1- und 2-reihig, das Neueste der Saison, in allen Farben und Stoffen, mit und ohne Sammettragen

zu 15, 18, 20, 22, 24, 25, 28, 30, 32, 35-50 Mark.

Pelocés und Pelerinenmäntel, Rodenjoppen, Sacco, Jaquett- und Gehrock-Anzüge, Capes, Hosen und Westen für Herren und Knaben in unübertroffener Auswahl in allen Größen, in jeder Preislage.

Confections-Haus Gebrüder Dörner,
4, Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

J. Wolf.




**Auf
bequeme
Abzahlung.**




Wiesbaden
Bärenstrasse 5,
I., II., III. Etage.

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Paletots
Knaben-Paletots
Manufaktur-
Waaren

Möbel
Betten
Holzwaaren
Teppiche
Gardinen

5177


Auch Sonntags bis Weihnachten geöffnet!
Julius Moses,
 WIESBADEN,
 9. Marktstrasse 9.
Teppich-Specialhaus.
 In allen Abtheilungen besonders günstige Gelegenheit für
Weihnachts-Einkäufe.
 Zurückgesetzte
Teppiche,
 darunter Prachtstücke in Tapestry, Velour, Ax-
 minster, Brüssel und Smyrna.
 Sopha-Grösse 5, 8, 10, 15-40 Mk.
 Salon-Grösse 10, 15, 20, 30-150 Mk.
 Saal-Grösse 30, 45, 60, 75-240 Mk.
 Wundervolle Neuheiten!
Tischdecken! Portièren! Gardinen!
Steppdecken, Schlaf- u. Reisedecken,
Fellteppiche, Bettvorlagen etc.
 Eine Parthie hochelegante echte
Plüsch-Tischdecken
 mit wundervoller Borte, so lange der Vorrath reicht
 Stück 9.50 Mk.
Fenstermäntel,
 reich gestickt und bordirt, in rothbraun, kupfer und oliv,
 5142 in grosser Auswahl empfiehlt
Julius Moses,
 Wiesbaden, Marktstr. 9.

Die hervorragendsten Neuheiten in langen Uhrketten für
 Damen, sowie die schönsten
Weihnachts-Geschenke
 in Gold- u. Silberwaaren, Specialität in Trauringen,
 empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Franz Kämpfe, Uhren und
 Goldwaaren,
 48, Langgasse 48.

Altstadt-Consum
 Neubau 31 Mehrgasse 31
 4088 offeriert:

Kaffee, gebrannt, von Mk. 0.85 bis 1.50.		pro Pfund
gutes Würfel-Zucker		20 Pf.
Gemüts-Mehl		22
Eier-Gemüts-Mehl		30, 40 u. 50
Ruchmehl		17
feinestes Confectmehl		17
Ital. Maronen		14
Neue Zwetschen		25 u. 35
junge Schnittbohnen I		40
" " Erbisen II		34
" " Erbisen		36
Nöfchen		50
Corinthen		40
10 Pfund-Eimer Gelee		1.90 Pf.
40 Pf. per Schopp. feinstes Salatöl		40 Pf.
60 " " Tafelöl		60
17 " " Petroleum		17
7 " größte Holzschachtel Wachs		7
8 1/2 " Schwed. Feuerzeug		8 1/2
5 " Neue Vollheringe		5

alles franco Haus geliefert mit 2% Rabatt.

Rundes Landbrot
 aus garantirt reinem Roggenmehl
 bei **W. Lehr, Sedanstr. 14.**
 Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

3364

Geschwister Meyer

Kirchgasse 49,

Kirchgasse 49,

offeriren

Wegen Umzug
zum Weihnachts-Einkauf

hervorragend billige

Kleiderstoffe, Unterröcke, Schürzen,

Weisswaaren, Gardinen, Baumwollzeuge

etc. etc.

4353

4. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Samstag, den 9. Dezember 1900.

15. Jahrgang.

Reichstags-Verhandlungen.

15. Sitzung vom 7. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratssitzung: Herr v. Thielmann u. A.
Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts für 1900 wird ohne Debatte in dritter Lesung erledigt.

Ein Bericht der Reichsschuldenkommission wird der Rechnungskommission überwiesen, ebenso Ueberichten über die Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete für 1897 und 1898.
Es folgt die erste Beratung des Gesetzes betreffend die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Reichshilfe im Heere.

Herr Gröber (C.) weist darauf hin, daß der Entwurf eine Reihe von Schwierigkeiten technisch-juristischen Fragen enthalte und sich daher zur Beratung im Plenum nicht eigne. Er beantragte daher, den Entwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Herr Hoffmann-Dillenburg (nl.) schließt sich dem Antrag an.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Lenzmann (fr. Sp.) wird der Entwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird die Beratung über die Kohlen-Interpellation fortgesetzt.

Herr Dr. Bödel (Nitt.) führt aus, daß die Kohlennot besonders durch die Kohlenangst entstanden sei, die großen Fabrikanten hätten geachtet, keine Kohlen mehr zu bekommen, und in Folge dessen weit höhere Quantitäten gekauft, als sie brauchten. So lange die Kohle im Spande war, dürfe man sie nicht ins Ausland schicken, die heimischen Kohlenwerke verkaufen, wie es heiße, 10 pCt. ihrer Produktion billig ins Ausland und machen damit dem Ausland ein Millionengeschäft zu Ungunsten der deutschen Steuerzahler. Es sei auch nicht möglich, daß die Kohlenhändler Preishändler und Gärer Rohstoffe in Folge des Entkommens der heimischen Kohlen Millionen verdienen. Das Syndikat hätte durch Beschränkung der Kohlenförderung viel zur Erhöhung der Preise beigetragen. Es müsse daher eine Beschränkung der Syndikate geschaffen werden und zuerst eine Enquete über die gesamte Kohlenproduktion eintreten, eventuell könne man auch alle Kohlenwerke verstaatlichen.

Herr Müller-Hulbe (C.): Eine Enquete über die Kohlenproduktion sei vom Centrum schon früher verlangt worden. In den Angriffen gegen das Syndikat dürfe man nicht zu weit gehen, das Syndikat habe im Gegenteil vielfach nützlich gewirkt. Bei einem Antrag auf Stellung der Syndikate unter Staatsaufsicht würde sehr wenig herauskommen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky will versuchen, ausführliche schriftliche Mitteilungen über die gesamte Kohlenproduktion zu veröffentlichen. Für das Saar- und Ruhrgebiet bestanden solche Mitteilungen schon, doch erkenne er es an, daß es wünschenswert ist, eine Statistik für ganz Deutschland zu besitzen. Das Reichsamt des Innern hat ferner Ermittlungen über die Wirkung und den Umfang von Kartellen angestellt und bereit einen Fragebogen ausgearbeitet. Bezüglich einer Staatskontrolle kann man nur sehr vorsichtig vorgehen, keineswegs kann man aber gesetzliche Maßnahmen anordnen, ehe man nicht genau

über die ganze Frage orientiert ist und die etwaigen Folgen übersehen kann.

Handelsminister Bresselt nimmt die Verwaltung der polnischen Gruben gegen die Angriffe des Abg. Müller-Hulbe in Schutz. Bresselt wendet sich sodann energisch gegen eine Auslassung der agrarischen Korrespondenz, die ihm Unkenntnis, Mangel an Sachkunde und direkte Unwahrheit vorgeworfen habe. Alle diese Vorwürfe seien ganz unabweisbar und müßten mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Oberbergamtsrat Freund erwidert die Ausführungen des Abg. Müller-Hulbe und verteidigt das Vorgehen der polnischen Gruben im Saargebiet.

Herr Dr. Rosfeld (B. d. L.) bemerkt, daß die Regierung weit früher Maßnahmen gegen die Kohlennot hätte ergreifen müssen. Bresselt hätte die Gruben nicht in Betrieb gesetzt werden können, die Arbeiter hätten feiern müssen, weil keine Kohlen da waren, und dabei sei die Kohle doch das Brod des gewerblichen Arbeiters. Die Ausfuhr der Kohlen sei leider ständig in Sachsen, wenn wir den Mittel- und Westfalen, würde die Ausfuhr noch weit größer geworden sein. Wir sollten lieber alle Kohlen zurückhalten, dann brauchen wir gar keine ausländische Kohle. An all diesen Mängeln sei unsere ganze Wirtschaftspolitik schuld. Staatssekretär Graf Posadowsky habe diese Mängel wiederholt als verfehlt bezeichnet. Bezeichnend dagegen sei, daß der Eisenbahnamtsrat die Aufhebung der Exporttarife mit Rücksicht auf den Abschluß künftiger Handelsverträge für nicht empfehlenswert erklärt habe. Für eine solche Stellung in nationalen Fragen habe er (Bresselt) kein Verständnis. Wir könnten uns vom Auslande keine Vorurteile machen lassen. Man müsse bei den heimischen Gruben eine vollständige Ausschaltung des Großhandels verlangen. Das Kohlen-syndikat sei mit einer Frucht der sozialistischen Anschauungen, wonach Alles konzentriert werden solle. Er treue sich, daß durch den Antrag von Herr v. Thielmann gegeben werde, auf diesem Gebiete eine Besserung zu schaffen. Schmerzlich hat es uns berührt, daß man jetzt offenbar aus Furcht vor einem großen Staate das Oberhaupt eines so kleinen Reiches den Vorwurf nicht ertrage, daß er den Kaiser über die Volksstimmung nicht richtig informiert habe, sonst wäre eine Zurücksetzung eines solchen Inkompetenten, das die Volksseele tief bewege, nicht erfolgt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowsky bedauert, daß der Abg. Rosfeld von seiner Absicht, das Gebiet der äußeren Politik zu berühren, ihm nicht mündlich eine Andeutung gemacht habe. Er würde dann den Reichstagsrat gebeten haben, ihm persönlich zu antworten. Fragen der äußeren Politik müsse man auch formal anders behandeln wie solche der inneren Politik. Für einen unkontrollierten Reichstagsabgeordneten sei es leicht, einer populären Stimmung Ausdruck zu geben; ein Mann in der verantwortlichen Stellung des Kanzlers, der die Verantwortung trage nicht nur für den Frieden Deutschlands, sondern unter Umständen für den Frieden der ganzen Welt, dürfe populäre und sentimentale Stimmungen nicht den Ausschlag geben lassen. (Sehr richtig!)

Herr Dr. Hehl u. Herr Rosfeld (nl.): Das Kohlen-syndikat habe die Preise mit in die Höhe getrieben; die Ruhr-Kohlen seien im Durchschnitt der letzten Jahre weit mehr in die Höhe gegangen als die Saar-Kohlen. Es sei volkswirtschaftlich unbedenklich, die billigen Ausfuhrtarife aufrecht zu erhalten. Wenn die Kohle im Ruhrgebiet ge-

fliegen seien, so sei das nur das Verdienst der Hehl; das Syndikat habe mit den Kohlenpreisen nichts zu thun. In Schlesien und an der Saar seien die Kohlenpreise noch rückständig, auch sei das berechtigte Verlangen der Bergarbeiter nach dem achtstündigen Normalarbeitstag noch immer nicht erfüllt. Die Kohlennot sei keine internationale Katastrophe, in Amerika seien die Kohlen sogar gebrannt. Das Kohlenmonopol an der Ruhr und das Petroleummonopol des Herrn Rosfeld hätten auf die Dauer nicht ertragen werden; andere Kartelle seien durchaus berechtigt, aber alle Kartelle und Syndikate müßten unter Staatsaufsicht gestellt werden. (Beifall.)

Herr Lenzmann (fr. Sp.) bekämpft die Verschärfung der Kohlenversteuern. Der Staatsetrieb sei weit weniger vorteilhaft, als der Privatbetrieb. Die Ausfuhr ganz verbieten könne man nicht, doch dürfe man sie nicht durch billige Ausfuhrtarife begünstigen. Die Bildung von Einkaufsgesellschaften müsse nicht viel, da sich das Syndikat weigere, an solche Gesellschaften zu verkaufen. Herr Bödel habe gesagt, die Lage des Bergbaus sei nicht so glänzend, während doch viele Gruben 8, 12, ja sogar 20 pCt. Dividende geben.

Herr Dr. Stephan (C.) verteidigt die obersteifischen Grubenbesitzer. Die obersteifische Kohlenindustrie sei immer bestrebt gewesen, ihre Produktion zu vermindern, und habe stets den Preis in angemessenen Grenzen gehalten, obwohl sie leicht höhere Preise hätte erzielen können. Hieran wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen beschließt das Haus die Beratung. Die nächste Sitzung wird dem Vorstände des Präsidenten Graf v. Helldorf gemäß nach kurzer Geschäftsverhandlung für Montag 2 Uhr festgesetzt. (Erste Lesung des Ges.)
Schluß gegen 6 Uhr.

* Der immense Fortschritt gegenüber früheren Zeiten macht sich am meisten in Bezug auf die Beleuchtung bemerkbar. Röhren und Kerzen erwidern noch in der Erinnerung ein mitleidiges Lächeln; Petroleum, Gas und elektrisches Licht sind Lichtquellen geworden! Zugleich aber ist auch die Feuergefährlichkeit im Haushalt gestiegen, denn die Unglücksfälle, durch Petroleum hervorgerufen, bilden eine ständige Gefahr in unseren Wohnungen und jede Feuerung, das den Haushaltungen durch seine Billigkeit wertvoll gemordene Petroleum zu einem jede Feuergefahr ausschließenden Brennstoff zu machen, muß mit Freude begrüßt werden. Ein solches Brennstoff ist das Kaiseröl aus der Petroleumraffinerie vorm. August Korff in Bremen, welches infolge seines ungewöhnlich hohen Entzündungspunktes sich selbst beim Umfallen und Zerknittern der Lampen nicht entzündet und in Bezug auf Feuergefährlichkeit alle anderen Petroleumsorten weit hinter sich läßt. Sonstige Vorzüge des Kaiseröls sind trübungslose Farbe, Geruchlosigkeit, her-

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversations, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Übersetzungen.

Un'errichtet in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt den Schülern von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika weitergeben erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Kontrolle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtig-Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelektionen und Prospekte gratis. An-

meldungen und Eintritt jeder Zeit.

Viele Neuheiten!

Märklin'sche Schienenbahnen.

Laterna magica von 85 Pfg. an.

Dampfmaschinen und Betriebsmodelle.

Kaufläden, Puppenzimmer.

Holz-, Plüsch- und Fell-Wiegenpferde.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaaren und praktischen Geschenken ist eröffnet.

12. Ellenbogengasse 12. J. Keul, 12. Ellenbogengasse 12.

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele.

Turnapparate und Kinderschaukeln.

Praktische G. schenke.

Photographie-Albuns. Fächer.

Lederwaaren, Cigarrenetuis etc.

Triumph- und Victoria-Stühle.

5109

In meinem Geschäft, Kirchgasse 13, werden nur noch einige Tage sämtliche Schuhwaaren zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37.

Kirchgasse 13.

Passende Weihnachts-Geschenke:

Pelzwaaren.

Selbstverfertigte Mütze, Kragen, Capes, Colliers,
Baretts, Vorlagen, Fusssocken, Schlittendecken,
Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Hüte.

Filzhüte für Herren und Knaben,
Deutsche, Wiener, englische und italienische Fabrikate,
Lodenhüte, Damen-Reisehüte, Seidenhüte und Clagues.

Schirme.

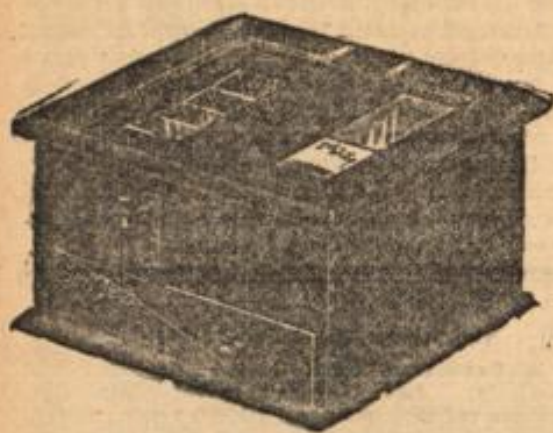
Regenschirme für Herren, Damen und Kinder
in Seide, Halbseide etc. in gediegenen Qualitäten.
Elegante Ausstattungen.

Mützen.

Jagd-, Sport-, Reise- und Hausmützen
Mädchen- und Kindermützen
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Langgasse 6. Jacob Müller, Wiesbaden, Langgasse 6.

5181



Laden-Controlekassen

der
Controlekassenfabrik Dusslingen-Tübingen,
welche hier in grösserer Anzahl schon im Gebrauch sind und sich
vorzüglich bewährt haben, empfiehlt im Alleinverkauf die
Eisenwaarenhandlung

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saa'gasse.

3903

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer zu kleinem zweckmässigen und einzelner Stücke
Möbel, Koffern, Kisten etc.
Lager-Häusern
die grössten am Platz.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Brand-Ausverkauf.

Bazar Mannheimer,
Kirchgasse — Ecke Luisenstrasse.

Für 50 Pfg. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder
eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Teephon 309.

Bierstadt.

Saalban „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik,
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
3111 Ph. Schiebener.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.
Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet 3112 R. Kracmer.

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“:
Tanzmusik.
Es ladet höflichst ein 3113 W. H. Drey.

„Saalban Drei Kaiser“
Stiftstrasse 1.

Heute sowie jeden Sonntag:
Große

Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.
Zu recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein 3114 J. Kuchinger.

Saalban Friedrichshalle,
2 Mainzerlandstrasse 2.

Heute und jeden Sonntag:
Große Tanzmusik,
wozu höflichst einladet 1050 J. H. Kraus.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

„Zu den drei Königen,“
Marktstrasse 26.

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflichst einladet. 3058 Heinrich Kaiser.



Turn-Verein.

Samstag, den 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal Dellmündstrasse 25:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung: Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
5149 Der Vorstand.

Ausverkauf

jämmtlicher Weihnachtsartikel,
Knallbonbons u. Bonbonieren
wegen Abbruch des Hauses.

5153

R. Gutenstein,
Michelsberg 6.

Künstliche Zähne,

Ganze Gebisse. — Plombieren
in Gold, Amalgam, Cement etc.

— Schmerzlose Zahnextraktionen. —

Emil Müller, Dentist, 3288

3. Webergasse 3, (neben „Nassauer Hof“).

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen
in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,

Parthenstrasse 7. 4004

Mathias Plaff, Glasmaier, Wiesbaden,
empfiehlt sich den Herren Architekten, Bauunternehmern sowie Privaten in

**Anfertigung aller Glasmalereien und
Kunstverglasungen.**

Da ich selbst Glasmaier und Zeichner bin, bin ich in der Lage,
tadellose Arbeiten preiswerth zu liefern. Mich dem Wohlwollen einer ge-
schätzten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll 1927

Mathias Plaff, Moritzstrasse 72.

Cigarren,
Cigaretten,
Tabake. 5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 079
A. Lecher, Adelheidsstrasse 46

Monatlich 50 Rgr. frei im Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1 M. 1.50 exp. Postzusch. Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.

Die 1/2paltige Pettizelle oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reflektant: Pettizelle 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Zetteln:
gemäß pro Tausend RM. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Landwirthschafts-Gesellschaft. — Der Landwirth. — Der Ackerbau.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

Gr. 287.

Sonntag, den 9. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Eisenbahn-Reformen.

anträge in Bezug auf den Fall Egloffstein hat der Gerichtshof abgelehnt, weil das Gericht die in dem Schriftsatz des Angeklagten aufgestellten Behauptungen als wahr unterstellt. Im Uebrigen verurtheilt der Gerichtshof: 1) den Angeklagten v. Kriegsheim unter Freisprechung in 4 Fällen wegen Betruges im Falle des Grafen v. Egloffstein wegen Vergehens gegen § 80 1 des Gesetzes betr. die Gesellschaft mit beschränkter Haft und wegen Betrugesfällen, in denen die Verurtheilung rechtskräftig geworden ist, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß, worauf 1 Jahr 3 Monate Untersuchungs-haft und die seit dem 11. Juni bis heute verbüßte Untersuchungs-haft ganz angerechnet werden sollen, ferner zu 500 Mk. Geldbuße event. noch 50 Tage Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 4 Jahren; 2) Wismann zu zwei Monaten Gefängniß, die als verbüßt zu erachten sind; 3) Jacob zu drei Monaten Gefängniß, die als verbüßt erachtet werden. A.-A. Morris beantragt die Haftentlassung des Angekl. v. Kriegsheim. A.-A. Ellendt widersprach diesem Antrage, da der Angeklagte noch 22 Monate Gefängniß zu verbüßen habe. Der Gerichtshof lehnte den Haftentlassungs-Antrag ab.

sie einsah, daß ein Warten auf ihren Mann vergeblich war, ihre Schmuckgegenstände verpfänden, um nur das Fahrgehalt zur Heimreise zu erhalten. Welche Gründe den Mann zu dieser Flucht bewogen haben, konnte nicht ermittelt werden.

* **Frauenstein**, 7. Des. Nach der jetzt aufgestellten Uebersicht über die diesjährige Weinernte wurden hier 71 Stüd Wein geherbstet. An lebbaren Weinbergen sind hier 144 Morgen vorhanden und kommt demnach im Durchschnitt auf drei Morgen ein halbes Stüd.

* **Schlangenbad**, 8. Dez. Der bereits gemeldete Verkauf der Villa „Mathilde“ an Herrn Conditor Ries dahier erfolgte durch das Bureau H. L. Fink, Wiesbaden.



Ans der Umgegend.

1. Viebrich, 8. Dezember. Die Volkszählung am 1. I. d. Mts. ergab nach der vorläufigen Feststellung folgendes Resultat: Wohnhäuser sind 980 vorhanden, davon sind bewohnt 962, unbewohnt 18. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 7820 männliche (einschl. Militär), 7215 weibliche, zusammen 15 035 Personen. Bei der Volkszählung am 2. Dez. 1895 waren vorhanden 872 Wohnhäuser, davon 862 bewohnt, 10 unbewohnt; die ortsanwesende Bevölkerung betrug 6334 männliche (einschl. Militär) und 5910 weibliche, zusammen 12 244 Personen. — Die städtische Wasserleitung erfährt infolgedessen eine wesentliche Verlängerung, als auch die im Salzbofshof gelegene Hammermühle demnächst angezogen wird. — Bei Nacht und Nebel verschunden ist, unter Hinterlassung seiner letzten Hälfte, seit einigen Tagen ein hiesiger Einwohner. Unter der Angabe, ein Haus in einer Stadt am oberen Rhein zu laufen, fuhr er mit seiner Frau dorthin, nachdem er sich einer größeren Summe Geldes vergewissert hatte. In einem Gasthause dortselbst eingekerkert, verlor er seine Frau, angebend, er wolle noch Einiges besorgen. Statt dessen ging er aber zum Bahnhof und dampfte in aller Seelenruhe nach der freien Schweiz ab, während seine Frau auf ihn wartete. Dasselbe, welche nicht im Besitz von Baarmitteln war, ruhte, als

* **Gewerbeverein.** „Paris und die Weltausstellung von 1900“ bilden das Thema eines Lichtbilder-Vortrages, welchen der hiesige Gewerbeverein am nächsten Mittwoch, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule veranstalten wird. Zweifellos dürfte der Vortrag nicht nur für Alle, welchen keine Gelegenheit zum Besuche der Weltausstellung geboten war, von großem Interesse sein, sondern auch allen Denen, welche die Ausstellung beichtigt, eine willkommene Erinnerung bieten.

g. Wanderkasino. Unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Grajen von Schlieffen findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., im Gartensaale des hiesigen Landrathsamtes (Adolfstraße 10) eine Vorstandssitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins („Wanderkasino für den Landkreis Wiesbaden“) statt, zu der auch die Obmänner der Ortsgruppen des Kasinos eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl eines Redners und Schriftführers, dann ein Vortrag des Herrn Thierarztes Eberle-Grödenheim über Viehversicherung und noch eine ganze Reihe Vereinsangelegenheiten; außerdem noch ein Vortrag über die Interessen der Landwirthschaft bei der Regelung des Cinquartirungswesens.

* **Walhalltheater.** Am heutigen Sonntag, Abends 8 Uhr, findet im Theatersaal ein großes Elite-Concert, ausgeführt von der aus 25 Mann verstärkten Theaterkapelle statt. Bei demselben werden mitwirken der Violinvirtuose Herr Strater sowie das „Cylliden-Ballet“, das von seinem letzten Engagement her noch im besten Andenken stehen dürfte. Frei.

Ans aller Welt.

Der Prozeß Kriegsheim und Genossen

ist vorläufig auch zu Ende gelangt. Das Urtheil lautet: Der Gerichtshof hat die zwei Fälle v. Richtofen und Graf Karitz verlag, weil diese beiden unentbehrlichen Zeugen nicht anwesend waren, ferner den Fall Korb vertagt, um die von den Unentschiedenen gestellten Beweisangebote zu erfüllen. Die Beweis-

Wiesbadener Streifzüge.

(Andreasmarkt. — Vor Weihnachten.)

Der Wettergott ist anscheinend kein Freund des Wiesbadener Andreasmartktes. Er machte schon mehrere Tage vorher ein griesgrämiges Gesicht und überschienemnte besonders die Umgebung des Blücherplatzes mit kräftigen Regengüssen, wahren Schlingelich um sie für das nachfolgende Consettigetshöber umso emhänglicher zu machen. Trodenes Consetti kann einem an solchen Tagen schon zur Genüge zuwider werden — nasses ist einfach schenlich. Es bestet sich mit Hartnäckigkeit an lebendige und leblose Gegenstände und kann meistens erst nach vielen Mühen und Tagen von unsern Kleibern und Möbelen vertrieben werden. Sätte man es in den höheren Regionen bei den dem Markte voraneilenden Regenspenden bewenden lassen, wäre Alles nicht so schlimm gewesen — oder schlimmer! Es kann nicht geleugnet werden, daß der Trubel trotz des ungünstigen Wetters immer noch die Bezeichnung „riesig“ verdient. Aber er hatte gleichzeitig, wie das unter „solhanen“ Umständen nicht anders möglich war, etwas Ungemütliches an sich. Dem aufmerkssamen Beobachter des Stragensgetriebes konnte es nicht entgehen, daß die Mehrzahl der Marktchwärmer und „Schwärmerinnen dem Wetter den Troß, der sich die Marktstrende mit Gewalt nicht verderben lassen will, entgegenhielt; der Bummel erhielt so ein nahezu demonstratives Gepräge gegen die Wettergötter Boreas und Jupiter pluvius. Aber damit allein war der beeinträchtigten Stimmung nicht auf die Beine zu helfen. Da erwies sich das geräuschvolle Treiben in großen und kleinen Wirthschaftslokalen schon probater. Hier ging es in den Abend- und Nachtstunden der letzten Tage in einem Grade turbulent zu, wie es besonders der Fremde hier nicht vermuthet, wenn er Wiesbaden lediglich nach seinem Aussehen in „normalen“ Zeitläuften betrachtet. Das beweist wieder einmal, daß man nichts nach dem äußeren Schein beurtheilen darf. In den

Andreasmarkttagen, deren Rummel die Bevölkerung Wiesbadens mehr aufkräftet, als irgend ein anderes Ereigniß im Jahreslaufe, lernen wir unsere Stadt und ihre Bewohner — vielleicht auch unsere nähern Bekannten — besser kennen, als zu jeder anderen Zeit. Besonders interessante Wahrnehmungen kann der Pädagoge an solchen Tagen anstellen, aber auch der Nationalökonom, der Sozialpolitiker, der Familienvater u. der — Schutzmann wird dabei auf seine Rechnung kommen . . .

Das Herkommen will es, daß Wiesbaden einen Jahrmarkt mit dem vorstehend erwähnten Zubehör hat. Ich will die Frage, ob Jahrmärkte an und für sich in der heutigen Zeit noch Berechtigung haben, ganz aus dem Spiele lassen. Aber eine Frage möchte ich hier noch aufwerfen. Würde unsere gute Stadt in einem echten, rechten Carneval nach Mainz oder Kölner Muster für ein Jahr des Mummenschanzes und Trubels nicht genug haben? Daß der Humor in diesen trüben Winterlagen nicht recht zur Geltung kommt, daß sich dafür an manchen Stellen die Rohheit bedenklich breit macht, kann kaum überraschen, denn es fehlt der eigentliche Anlaß für eine humoristische Stimmung. Es wäre daher verfehlt, daraus schließen zu wollen, daß der Sinn für carnevalistische Roheit dem Gros der hiesigen Bevölkerung überhaupt abgeht. — Ein beträchtlicher Fonds an Humor und närrischem Sinn ist ohne Frage auch hier vorhanden, es würde sich nur darum handeln, ihn in die richtigen Kanäle zu leiten. Wenn man aber fragt, wie man dem Wiesbadener Carneval aufhelfen soll, so antworte ich unbedenklich: In erster Linie durch Aufhebung des Wiesbadener Andreasmarktes. Man wird dann mit der Zeit die Concurrenz der Mainzer Fastnacht nicht zu scheuen brauchen. Wenn erst das Interesse der Menge, die hier am Donnerstag und gestern andreasmarktshoarrend in Aktion war, für einen Wiesbadener Carneval in großem Stile gewonnen wäre, so stünde dessen Erfolg garnicht mehr in Frage. Man blide doch auf die Nachbarstädte Rülms, auf Düsseldorf und Aachen, die ungeschadet des weltberühmten Kölner Carne-

wals ihre eigene Fastnacht mit Umzügen größern Stils haben, wobei nicht zum Leidwesen der dortigen Geschäftswelt.

Also morgen ist der zweite Sonntag mit erweitertem Geschäftsverkehr. Bis 7 Uhr darf verkauft werden, und unsere Kaufleute hoffen, daß auch in der That gekauft wird. Aber auch morgen sieht wohl noch nicht der richtige Zug in der Sache; erst der silberne und goldene Sonntag, an denen die Läden bis 8 Uhr offen sein dürfen, bringt die Ernte. Hoffen wir im Interesse unserer Geschäftswelt, daß diese Ernte eine gute wird; freilich ist die Hoch-Konjunktur vorüber und mancher wird nicht so tief in den Beutel greifen, als wenn der Andreasmarkt nach Weihnachten fiel . . .

Ich kann mir nicht helfen; mir ist noch garnicht so weihnachtlich zu Muth und doch ist Weihnachten schon so nahe. Nun noch drei Wochen und die Winter Sonnenwende bringt uns das herrlichste und erhebnste aller Feste. Kein Wunder daher, daß die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest in vielen Familien bereits in vollem Gange sind. Das gilt namentlich für die Töchter des Hauses, die nach alter Ueberlieferung verpflichtet sind, den Eltern und ebenso den Brüdern am heiligen Abend mit irgend einer Handarbeit aufzuwarten. Es kommen allerdings dabei oft merkwürdige Ueberraschungen heraus, und viel Unpraktisches und Unbrauchbares wird da aufgebaut. Besonders die Gaben, die dem männlichen Geschlecht zufallen, sind nicht selten wahre Danaer-Geschenke: die Hofenträger, die mit den töstlichen Plattischen verziert sind, erweisen sich als viel zu breit und brüden entsetzlich, wenn man sie wirklich tragen will; die Goldbraut-Stidereien in der Brieftasche sehen nach wenigen Wochen schwarz aus, und das Schlüsselbundtäschchen ist viel zu klein. Aber das macht nichts. Auch wenn die Arbeit zu spät angefangen oder unerwartet umfangreich war und deshalb nicht fertig gestellt wurde, so geniert das nicht viel. Wir wissen ja alle aus eigener Erfahrung, daß

Vina Rink, die beliebte Balletmeisterin und Primaballerina des Mainzer Stadttheaters hat ein neues, wunderhübsches Ballet arrangiert, das sich „Ein Weihnachtsmärchen“ betitelt; dasselbe ist in szenischer wie in choreographischer Beziehung äußerst wirkungsvoll und giebt der Solotänzerin wie dem aus 12 Damen bestehenden Corps de ballet reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Künste. Der rein orchestrale Teil des Programmes weist seriöse und hellere Nummern erster Meister auf, für deren künstlerische Wiedergabe der Ruf des Walhallaorchesters — gumal des dem Zweck und Raum entsprechend verstärkten — bürgt. So dürfte der Abend ein gemächlicher und im besten Sinne populärer werden, — letzteres auch im Hinblick auf den Eintrittspreis. Derselbe beträgt nur 50 Pfg. für alle Plätze.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Nachmittag 6 Uhr auf der Neroberghahn. Bei der Thalfahrt versagte die Bremse des abfahrenden Wagens, wodurch dieser, in Folge seines Gewichtes, das durch die Wassermenge im Behälter noch erhöht wird, mit rasender Schnelligkeit zu Thal fuhr und dort mit einer derartigen Wucht vor das Wartehaus anstieß, daß das Anschlagwerk am Krügerdenkmal gebrochen worden sein soll. Natürlich schlug der zu Berg gehende Wagen mit der nämlichen Wucht auf das auf dem Neroberg befindliche Wartehaus an. Infolge dieses Vorkommnisses wurden auch leider zwei Personen des Wagenpersonals schwer verletzt. Der Eine erlitt einen Beinbruch, während die Verletzungen des Anderen noch nicht festgestellt sind. Herr Dr. Berlein leistete dem Ersteren, der im Nerobergrestaurant untergebracht wurde, die erste Hilfe. Ein Glück ist es noch zu nennen, daß die Wagen ohne Passagiere gefahren sind, sonst wären ohne Zweifel auch noch Menschenleben zu beklagen gewesen.

* Als Samariter erwies sich gestern Abend der Schuhmann Müller I. Ein Bewohner der Schwalbacherstraße hatte in der Nähe seines Hauses ein Dienstmädchen bemerkt, das sich kurze Zeit an ein Statet lehnte und dann laut um Hilfe rief. Das Mädchen war von Geburtswehen überrascht worden. Als der vorgenannte Schuhmann davon benachrichtigt wurde, beschaffte er in größter Eile eine Droschke und veranlaßte die Ueberführung des Dienstmädchens in das städtische Krankenhaus, wo die Person wenige Minuten später eines kräftigen Kindes gebar.

* Patentwesen. Gebrauchsmuster-Schutz wurde erteilt Herrn Erich Kaufmann stud. art. hier, unter Nr. 144382 auf: „Brenner für Acetylen-Beleuchtungskörper mit quer angelegtem durch Stöpsel verschließbarem Nöhren zwecks Reinigung mittelst künstlich erzeugtem Luftdruck“, und Herrn Bernh. R. o. z., Sägewerk-Besitzer, Idstein i. T., unter Nr. 144480 auf: „Heizöfen mit, zwecks Hitze-Aufspeicherung, durch Abköpfelemente verkleidetem inneren Einlaß und tiefliehendem Rauchrohr nebst Ventilations- und Auspuß-Röhre“. Beide Schutzrechte wurden durch das Patent-Bureau Ernst Franke hier erwirkt.

* Warmes Frühstück. Am Montag wird in den hiesigen städtischen Volksschulen wieder mit der Austheilung eines warmen Frühstücks an bedürftige Schulkinder begonnen. Dasselbe besteht bekanntlich aus einem Teller guter Hafergrützensuppe nebst einem Stück Schvartzbrod. Möge es der kleinen Schaar gut munden und so gut bekommen, wie es die Spender sicher von ganzem Herzen wünschen!

* Spielplan des Residenztheaters. Samstag, 8. Dez. „Johannisfeuer“. — Sonntag, 9. Dez. halb 4 Uhr „Hofgunst“, halb 8 Uhr „Vord Quers“. — Montag, 10. Dez. „Der Großkaufmann“. — Dienstag, 11. Dez. „Johannisfeuer“. — Mittwoch, 12. Dez. „Vord Quers“. — Donnerstag, 13. Dez. „Der Salontänzer“. — Freitag, 14. Dez. „Johannisfeuer“. — Samstag, 15. Dez. „Die Gäre“.

* Gesellschaft „Flora“. Heute Sonntag, den 9. Dezember, veranstaltet die Gesellschaft „Flora“ im Saale „zur Germania“, Blatterstraße 100, von 4 Uhr ab eine humoristische Unterhaltung mit Tanz. Da bei der Veranstaltung hervorragende Humoristen mitwirken, stehen den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht. Freunde der Gesellschaft sind hierdurch freundlichst eingeladen.

* Eisbahn. Wie der Wiesbadener Eisclub mittheilt, wird, wenn die Temperatur heute Nacht unter Null sinkt, die Eisbahn morgen eröffnet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Präsident Krüger im Haag.

* Haag, 8. Dez. Krüger wird heute oder nächsten Montag von der Königin Wilhelmina empfangen werden. Nach dem Empfange soll ein Diner zu Ehren Krügers stattfinden. Krüger beabsichtigt nach der Audienz bei der Königin nach Amsterdam zu reisen, wo den Präsidenten große Ovationen erwarten. Krüger will solange in Holland verweilen, bis er Gelegenheit erhält, dem Czaren einen Besuch zu machen. — Vor dem Hotel Krügers wogt eine große Menschenmenge, die dem Präsidenten begeisterter Huldigungen darbringt. Die Ovationen nehmen mehr und mehr einen fröhlichen Charakter an.

gerade die Freude bei den Vorarbeiten für Weihnachten die größte ist. Darum läßt die Hausfrau, die sich sonst um die kleinsten Angelegenheiten ihrer Mädchen aufmerksam kümmert, diese in den letzten Wochen des Jahres ruhig gewähren. Sie achtet das Geheimnis, wenn etwa bei ihrem plötzlichen Eintritt in die Stube ein Schubfach eilig eingeschlossen wird. Die Jungens sind weniger für die Heimlichkeitstheorie, wie sie überhaupt weniger fürs Schenken sind und den Spruch „Geben ist seliger denn Nehmen“ lieber in sein Gehör verkehrt wissen wollen. Wenns hoch kommt, so wird von ihnen die Lausfrage zur Hand genommen — was aber auch nicht mehr recht zeitgemäß ist — und dann ein mehr oder weniger formenschröner Kasten zusammengeleimt, dessen Bestimmung ohne längere Erklärung nicht ersichtlich ist. Vielfach geht jetzt die Richtung auch bei dem jungen Geschlecht dahin, fertige Gegenstände zu kaufen. Denn erstens, so sagt man, sind sie gewöhnlich noch billiger als die Rohmaterialien zusammengekommen, zweitens sehen sie besser aus und sind haltbarer, drittens spart man Zeit. Das Sprichwort „Zeit ist Geld“ gilt heutzutage sogar bei der Jugend, die schon früh den Ernst des Lebens zu kosten bekommt und sich zeitig durch praktische Thätigkeit für den Kampf ums Dasein fähig machen muß.

zosenfreundlichen Charakter an. Man singt die „Marseillaise“ und wo sich ein Franzose zeigt, wird er mit Jubel begrüßt. Die englische Gesandtschaft wird durch ein starkes Polizeiaufgebot bewacht.

Der südafrikanische Krieg.

* London, 8. Dez. Lord Kitchener berichtet, daß Kommandant De Wet nach Nordosten aufgebrochen sei und von General Knorr verfolgt werde. Die Engländer demüthigten sich eines Krupp'schen Geschützes und eines Munitionswagens.

* Paris, 8. Dez. Senator Pauliat äußerte sich über die Rede Chamberlain's in der englischen Kammer folgendermaßen: Chamberlain hat gesagt, in der nächsten Tagung des englischen Parlaments Vorschläge zur Neuordnung der Burenstaaten machen zu können. Da diese Tagung erst Ende März nächsten Jahres stattfindet, so ist das ein Beweis dafür, daß Chamberlain entschlossen ist, den Krieg fortzuführen.

Die Krankheit des Czaren.

* Petersburg, 8. Dez. Hier verlautet, der Czar sei so weit hergestellt, daß er sich bereits wieder mit Staatsgeschäften beschäftigen könne.

* Sofia, 8. Dez. Fürst Ferdinand bekränzte den früheren Ministerpräsidenten Gredow mit der Cabineisbildung, nachdem diese Abdolawood nicht gelungen war.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacob, für den Redaktionen- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliches.

* Die ablehnende Haltung, die manche Leute gegen „Malzkaffee“ noch einnehmen, mag den vielen Fabrikanten gegenüber, die gar nichts anderes sind als gereinigtes Malz, oder gar nur gebrannte Gerste, vollauf berechtigt sein. Kathrein's Malzkaffee aber muß unter einem ganz anderen Gesichtspunkte betrachtet werden, denn dieses Fabrikat ist nach einem eigenartigen, patentirten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, so daß es als vollkändiger Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Daß ein derartiger Malzkaffee auch als Zusatz vorzügliche Dienste leistet, versteht sich demnach ganz von selbst. Kathrein's Malzkaffee kommt zum Schutze seines feinen Aromas nur in plombirten Packeten zum Verkauf, worauf die Hausfrauen achten sollten.

* Portwein. Angesichts der stetig zunehmenden Werthschätzung, welcher sich ächte Portweine zu erfreuen haben, möchten wir nicht verfehlen, Verehrer eines solch süßlich-feurigen Tropfens auf genannte Weine hiermit ganz besonders aufmerksam zu machen. Obenan in bisher unerreichter Feinheit der Qualität stehen hier die Portweine der: „Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal“ (Königlich Portugiesische Weinbau-Gesellschaft, Oporto), die in hiesiger Firma W. Nicodemus u. Co. für den Platz Wiesbaden, bezw. einen größeren Theil Deutschlands ihre alleinige gleich rührige wie fachmännische Vertreterin gefunden. Illustriert wird die hervorragende Bedeutung genannter Weinbau-Gesellschaft vor Allem dadurch, daß sie, um den Belust der portugiesischen Weine gegenüber minderwertigen, theilweise sogar künstlichen, den Markt unbedingten Produkten, zu wahren, auf Anregung der Portugiesischen Regierung in's Leben gerufen, und von dieser mit einer jährlichen erheblichen Subsidie unterstützt, über das größte Weinlager Portugals verfügt, und in tadelloser Naturgewachsen der besten Lagen des Dourogebietes das Vollendeste bietet, was in diesen Weinen existirt. Für Liebhaber dürfte also nur erübrigen, mit den Portweinen aus genannter vorzüglicher Quelle einmal einen Versuch zu machen, und ebenso sicher wie dauernd werden neue Anhänger dem alten großen Kreis seiner Freunde gewonnen sein.

* Ein Lebenselixir. Auf Grund eigener langjähriger Erfahrung schreibt ein Kenner: Es ist noch immer nicht genügend bekannt, daß ein regelmäßiger Genuß des Zuckers am Abend und am Morgen ein ebenso wirksames als unschädliches Mittel ist, die menschliche Gesundheit, soweit dieselbe durch die Magenbeschaffenheit bedingt wird, zu erhalten oder wiederherzustellen. Es besteht dieses Mittel darin, daß man regelmäßig vor dem Schlafengehen eine Dosis — 15—20 Gramm — weißen Zuckers mit Wasser genießt und ein Gleiches Morgens gleich beim Aufstehen wiederholt. Die am Abend genommene Zuckerdosis beruhigt die Nerven, erleichtert das Einschlafen und befördert während des Schlafens die restliche Verdauungsarbeit des Magens nach dem chemischen Naturgesetz, daß die Auflösung organischer Stoffe bei Gegenwart von etwas Zucker schneller und vollkommener sich vollzieht. Als eine Probe darauf, daß dies in Bezug auf die Verdauung im Magen zutrifft, bediene man sich in oben vorgeschriebener Weise einer reichlichen Dosis Zucker, wenn man in außerordentlichen Veranlassungen dem Magen durch Speise und Trank einmal zuviel zugeführt hat. Weder Unwohlsein noch Kopfschmerz wird man dann empfinden. Der Genuß des Zuckers mit Wasser sogleich nach dem Aufstehen am Morgen wirkt magensäuernd.

* Thierschkalender. Sehr groß gehalten sich der Absatz des Deutschen Thierschkalenders in diesem Jahre, denn der Thierschklub Verein zu Wiesbaden hat allein eine Auflage von etwa 15,000 Stück bestellt, welche gegenwärtig zur Vertheilung gelangt. Von Jahr zu Jahr wird der Kalender immer mehr verlangt, nicht allein im Vaterlande selbst, sondern auch im Ausland. Der Vorstand des Thierschklub-Vereins zu Wiesbaden hat sogar nach Südamerika einen Posten geschickt, welcher für ein Kaiserlich Deutsches Consulat dort bestellt worden ist. Bekanntlich werden die Kalender größtentheils unentgeltlich an die Schulkinder des Landkreises vertheilt. An die Kinder der städtischen Schulen können dieselben nicht vertheilt werden, da die städtische Schul-Inspektion der Ansicht ist, daß die Kinder nur das zu schätzen wissen, was sie sich selbst durch Kauf erworben haben.

* Der Neun-Verein hat in den letzten 6 Wochen wieder an 72 Mitgliedern zugenommen und besteht nunmehr aus 500 Mitgliedern. Es ist dies ein außerordentlich günstiges Resultat und beweist, wie allgemein der Wunsch nach einem Festplatz bei den Bewohnern von Wiesbaden vorhanden ist. Albert, Commerzienrath, Dieblich, Baader, Wilh., Webergasse 2, Baum, Herm., Kirchstraße 22, Ben Soliman, L. D., Hofstr., Wilhelmstraße 28, Berg, General-Inspettor, Scharnhorststr. 19, Berlein, Dr. med., Taunusstraße 5, Borgmann, Rent. d. Ref. III.-Rgt., König Wilh. I. (Wirt.) 20, Parkstraße 14, Bött, Felix, Luisenstraße 31, Brambeer, F. M., Sonnenbergerstraße 32, Busch, Ad., St. Louis, B. S., Cassel, Carl, Kirchstraße 40, Engel, Karl, Seerobenstr. 25, Engel, Otto, Wollstraße 3, Frank, R., Kaiser-Friedrich-Ring 106a, Götgen, Heintz, Webergasse 4, Gebhardt, Dr. med., Sonnenbergerstr. 49, Goebeler, H., Wilhelmshöhe 2, Grandparr, Otto, Emmerstraße 13, Hagemann, Archivar Dr., Bierstadtstr. 14, Henneberg, Direktor, Wilhelmshöhe 2, Herz, J., Langgasse 20, Herzog, Carl, Langgasse 44, Heuser, Carl, Taunusstraße 7, Jung, M., Wilhelmstraße 8, Kindmar, Philip, Wollstraße 12, Kleinheng, B., Friedrichstr. 40, v. Knoop, Louis, Bierstadtstr. 19, Kolberg, Conrad, Sonnenberg, Kolberg, Fr., Sonnenberg, Kolisch, Emil, Friedrichstr. 36, Kolisch, Gustav, Friedrichstr. 38, Kühls, Oberleutn., Det. Jäger zu Pferde, Langensalza, Lang, Heintz, B., Nerobergstr. 23, Lebert-Fries, Fran, Kaiser-Friedrich-Ring 82, Leister, Jul., Große Burgstr. 9, Leopold-Gemmel, heinz, Frau Victor, Wilhelmstr. 32, Lewin, M., Langgasse 31, Linnenlohl, A. G., Ellenbogengasse 15, Frhr. v. Lyndor, Capit. 3, See, Neudorf 1, Meißner, Aug., Stiftstr. 7, Monk, Dr. Theodor, Thelenstraße 7, Müller-Krauter, Dr., Taunusstr. 4, Müller-Krau, Dr. Henry, Eltville, Neischer, H., Wilhelmshöhe 6, Nidel, Aug., Helenestr. 10, Osthoff, C., Sonnenbergerstr. 3, Oberbed, Viktor, Mainzerstr. 22, Overmann, Robert, Webergasse 28, Perrot, Karl, Al. Burgstr. 1, Petitpierre, Richard, Hafnerstraße 5, Pfeiffer, Gustav, Wollstraße 9, Piroth, M., Emmerstraße 22, Pollack, Rich., Bahnhofstr. 14, Frhr. v. Rieck, F.-Art.-Regt. 27, Schiersteinerstr. 3, Rumbler, Wilh., Wilhelmstr. 14, Scheffel, Wilh., Webergasse 13, Schneider, Studice, W. H., Neudorf 2a, Schud, Friedr., Marktstr. 17, Schulze, Karl, Kaiser-Friedr.-Rg. 3, Schönelein, Frhr., Frankfurtstr. 40, Sulzbach, Wilh., Spiegelgasse 8, Sulzer, Phil., Schwalbacherstr. 33, Süss, Otto, Schützenhofstr. 13, Tauffig, Carl, Seerobenstr. 23, Trintammer, Georg, Schützenhofstr. 4, Treddel, F., Colonel, Villa Adolfshöhe, Vogel, Aug., Schützenhofstr. 3, Vorfanger, Aug., Wilhelmshöhe 46, Weber, Herm., Kreuznach, Wels, Heintz, Marktstr. 32, Wendenius, F., Wollmühlstr. 28, Werner, Theod., Webergasse 30.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“

Professor Dr. Ernst von Leyden. Geh. Medicinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungslehre und Diätetik“, S. 242, 2507.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse. Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und Emaille u. künstlicher Zahnersatz in Gold und Porzellan mit u. ohne Gaumensplatte. Sitzbühne u. Probestuhl über Zahnpflege gratis. Durchschnitt von 9—10 Uhr.



Weihnachtsprämie

für unsere Abonnenten.

Als diesjährige Weihnachtsprämie für unsere Abonnenten haben wir zwei Werke **speziell nassauischen Characters** ausgewählt, welche sich infolge ihrer gediegenen Reichhaltigkeit und des billigen Preises wegen ganz vorzüglich als werthvolle Weihnachtspräsent eignen.

Es sind dies

Roth, Nassau's Kunden und Sagen

Erster Theil: Taunus und Main
Zweiter „ Rheingau und Rhein
Dritter „ Rahn und Westerwald

und

Roth, Geschichte der Stadt Wiesbaden

Beide Werke sind elegant gebunden, jedes über 600 Seiten stark und kosteten im Buchhandel bisher 7 resp. 8 Mark, für unsere Abonnenten jedoch

nur 4 Mark

für jedes Werk.

Probe-Exemplare liegen in unserer Expedition Mauritiusstraße 8 zur Ansicht aus. Bestellungen erbiten baldigst.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon No. 199.

Franz Flössner,
G. Weinstraße 6.

Große Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung 17.-21. Dezember. 16,870 Geldgewinne — Haupt 100,000 Mk. Lose empfindlich und verlosend (auch geg. Nachn.) die bekannte Haupt- u. Glücksscheine
in der Kasse der Lotterie zu empfangen.
Sitz und Porto 30 Pfg. extra. Wiesbaden, 5184 gegenüber der Schulgasse.

BILLIG & SPARSAM

wirtschaftet die Hausfrau mit „Maggi zum Würzen“, wovon wenige Tropfen genügen, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Sauce, Ragouts und Gemüsen einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben; in Originalflaschen von 25 Pfg. an. — Zur augenblicklichen Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe nehme man dagegen MAGGI's Bouillon-Kapseln, womit eine Einzelportion würziger Fleischbrühe auf 6 Pfg. und eine extra starke Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu haben kommt. (Die Maggi-Extrakte sind in allen Colonialwaren-Geschäften käuflich.)
„Maggi zum Würzen“ leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'scher Fleischextract.

Zur Gesellschafts-Saison!

A. Wilhelmj

Kaiserlicher sowie Königlich Hoflieferant
Weingutbesitz im Rheingau.

Verkauf von Weinen

en gros und en detail.

Wiesbaden
12. Wilhelmstrasse 12.
Fernsprecher No. 15.

Lager von Tafelweinen aller Sorten.

von Mk. —.70 an die Flasche, ausschließlich Glas.

Feine und feinste Gewächse
aus den edelsten Lagen des Rheingau.

Mosel- und Bordeaux-Weine
hervorragender Güte in allen Preislagen.

Deutsche und französische Champagner
erster Gänse.

Cognacs.

Lieferung prompt, frei ins Haus durch eigene Bediente.

Karl Fischbach,

Langgasse 8.

Lager nur eigenen Fabrikats.
Anfertigen auf Wunsch
in allen möglichen Stoffen und Farben.
Ueberziehen und Reparieren der Schirme
jeder Art.



Ewald Stöcker,

Uhrmacher,
52 Obere Webergasse 52.

Eilb. Damen-Remontoiruhren mit Goldrand
von 10 Mk. an.
Eilb. Herren-Remontoiruhren mit Goldrand
von 10 Mk. an.
Gold. Damen-Remontoiruhren
von 20 Mk. an.
Gold. Herren-Remontoiruhren
von 40 Mk. an.
Federzug-Regulateure mit Schlagwerk
von 12 Mk. an.
Trauringe, sowie Gold- und Silberwaaren
in größter Auswahl zu haarend billigen Preisen.
Musikwerke, Symphonion, Polyphon
in allen Preislagen.

Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto.
(Königl. Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft, Oporto)
Größtes Weinlager Portugals
Nur reine und echte Douro-Weine.

Die General-Vertreter der Königl. Weinbau-Gesellschaft:

W. Nicodemus & Co., Weingrosshandlung, Wiesbaden

führen in ihrem Transithager, dem einzigen der Gesellschaft in Deutschland, über 20 Sorten
Portweine in der Preislage von Mk. 1.50 bis Mk. 10.— per Flasche.
Die Portweine können auch in Gebinden verzollt oder unverzollt — laut Special-
Offerte — bezogen werden.
Niederlage bei F. Groll, Ed. Adolfsstr. und Gölzstr. 18, Schild, Drogerie,
Friedrichstr. 16, Dr. Kling, Rheinstr. 79, F. A. Müller, Adelsbühlstr. 32, Frau
Jung Wwe., Adelsbühlstr. 20, J. Schaub, Gadenstr. 3, E. Dorn, Schlichterstr. 16.

Kleiner
Nutzen,
großer
Umsatz!

Reelle
Bedienung.

Feste
Preise.

Freunde und Bekannte

werden Ihnen bestätigen,
daß die Niederlagen der

Mechan. Schuhfabrik

Ph. Jourdan, Mainz
nur anerkannt gute
Waaren zu mäßigen
Preisen liefern.

Winter- Waare

in größter Auswahl.
Die Preise sind im
Schaufenster
ersichtlich.

Gustav Jourdan
Wiesbaden

Michelsberg 32.

Telephon No. 2428.

Mainz

Johannesstr. 4.

Frankfurt a. M.
Reinoldstr. 21.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freisendung für 1. & 2. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.



Gesellschaft „Flora“.

Heute, Sonntag, den 9. Dezember veranstalten wir im Saal
„Zur Germania“ Platterstr. 100 eine große
Humoristische Unterhaltung mit Tanz,
unter Mitwirkung vorzüglicher Humoristen. Freunde und Gönner der
Gesellschaft sind hierzu freundlichst eingeladen.
5904 Der Vorstand.

Scharr'scher Männerchor.

Heute, Sonntag, d. 9. Dez. 1900, Nachmittags:

Nachfeier unseres Stiftungsfestes

bestehend in Unterhaltung und Tanz
bei Mitglied Daniel („Zur Waldlust“ Platterstrasse),
wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins hier-
durch höflichst einladen.
5907 Der Vorstand.

Hast Du einen Garten?

Versäume nicht, Dir eine Probenummer des reich
illustrierten „Erfurter Führers im Gartenbau“
kommen zu lassen. Derselbe erscheint in Erfurt beim
berühmten „Blumenschmidt“. Bringt viele praktische Rat-
schläge. Probenummern werden gern umsonst geschickt.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 8. Dezember.

Geboren: Am 1. Dezember dem Tagelöhner Heinrich Müller e. S. Heinrich. — Am 3. Dezember dem Laboratoriengehilfen Michael Ernst e. S. Theodor. — Am 1. Dezember dem Damenschneider Eduard Sperner e. S. Harry Erich. — Am 3. Dezember dem Friseur Mathias Junge e. S. Walter. — Am 4. Dezember dem Melbeamts-Bureau-Assistenten Ferdinand Fischer e. S. Max Ferdinand Herbert. — Am 5. Dezember dem Conditor Eduard Schmidt zu Frankfurt a. M. e. S. Andreas Eduard. — Am 6. Dezember dem Kaufmann Jean Brühl e. S. Karoline Elise. — Am 6. Dezember dem Telephonarbeiter Heinrich Höver e. S. Rosa Alwine. — Am 6. Dezember dem Schuhmann Friedrich Westphal e. S. Helene Louise. — Am 4. Dezember dem Schlossermeister Rikard Krift e. S. Anna. — Am 3. Dezember dem Kaufmann Adolf Müller e. S. Fritz Adolf.

Aufgeboren: Der Tagelöhner Adam Brands zu Niederwiesbaden, mit Antonia Zingraf hier. — Der Handarbeiter Heinrich Rau zu Wörstadt, mit der Wittwe Christina Tempel geb. Diehl baselst. — Der Hausdiener Johann Bornträger hier, mit Margaretha Kumer hier. — Der verwitwete Schneidermeister Otto Feldhausen zu Weiburg, mit Ottilie Klein baselst.

Verheiratet: Der Königl. Amtsgerichtsrath Dr. jur. Richard Marsson zu Frankfurt a. M., mit Alice Eggers hier. — Der Mechanikergehilfe Bernhard Oberdorf hier, mit Clara Hoak hier. — Der Schriftföhrer Karl Kiehl hier, mit Katharina Müller hier. — Der verwitwete Maurergehilfe Konrad Schneider hier, mit Luise Reinhardt hier. — Der verwitwete Tagelöhner Philipp Fuhr hier, mit Margaretha Lenz hier. — Der Kaufmann Maximilian Rehburg hier, mit Elsa Voigt hier.

Gestorben: Am 6. Dezember Königl. Regierungs- und Rath a. D. Max Ulrich, 71 J. — Am 5. Dezember Clara geb. Henrich, Ehefrau des Rentners Heinrich Wilhelm, 77 J. — Am 6. Dezember Kleidermacherin Katharina Steyer, 63 J. — Am 6. Dezember Karl, S. des Tagelöhners Georg Trämer, 6 M. — Am 6. Dezember Konradine geb. Beder, Wittve des Malermeisters Karl Ohlenroth, 69 J. — Am 7. Dezember Joseph, S. des verft. Tagelöhners Anton Funt, 10 M. — Am 6. Dezember Karl, S. des Formers Heinrich Nidel, 2 J. — Am 6. Dezember Fuhrmann Adolph Fries, 60 J. — Am 7. Dezember Drechzergeselle Valentin Heuten, 26 J.

Kgl. Standesamt.

Weihnachtsgeschenken

eigenen sich vorzüglich die vom Froebel-Oberlin-Berein zu Berlin herausgegebenen billigen Vollschriften:

I. für Hausfrauen u. Mütter
Die Reisterküche 2.50 Mk.
Behandlung der Wäsche 2.20 Mk.
Das Waschen der Hände 3.50 Mk.

II. für Söhne und Töchter
Anstandsregeln 1.50 Mk.
Katechismus der deutsch. Literatur 1.50 Mk.

III. für die Dienenden
Katechismus d. Kinder- gärtnerinnen 1.50 Mk.
Katechismus für Haus- mädchen 1.50 Mk.
Katechismus f. Kinder- mädchen 1.50 Mk.

Katechismus für Koch- künst 1.50 Mk.
Katechismus f. Land- mädge 1.50 Mk.
Katechismus f. Offizier- burschen 1.50 Mk.

Reisebuch f. herrschaffl. Diener 1.50 Mk.

Unsere Reisterküche ist ein einzig in seiner Art dastehendes Koch- buch. Es enthält 1100 erprobte Recepte zur Reisterverwendung.

Paraphrasen Hausfrauen besonders empfohlen. Unser Katechismus ist das beste Lehrbuch für Mütter, welche ihr Kind künftlich erziehen wollen.

Aus unserem Anstandsregeln lernen Söhne und Töchter ein feines Benehmen. Unser Literaturkatechismus ist ebenfalls jungen Leuten, die Eintritt in gebildete Kreise haben, zu empfehlen zum Selbstunterricht.

Das Buch „Die Behandlung der Wäsche“ wird empfohlen von Ihrer Majestät der Königin von Preussen, Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Vich, Durchlaucht Fürstin von Sayn, Frau Ober- Staatsanwältin Wostsch und anderen hohen Herrschaften. Die sämtlichen Schriften können durch jede Buchhandlung wie auch direkt von uns gegen Einzahlung des Betrages in Reichsmark oder gegen Post-Nachnahme bezogen werden.

Verlag d. Froebel-Oberlin-Bereins
Frau Anna Graunhorst,
Berlin, Wilhelmstraße 10.

An die pp. Besucher des Hochbrunnens!

Da mein Vertrag mit der städt. Curverwaltung am 31. d. M. erlischt und die ab 1. Januar 1901 den Betrieb in eigene Regie nimmt, so bitte ich freundlich, die mir zur Aufbewahrung übergebenen Gläser bis zu obigen Termin abholen zu wollen.

5203 L. Ritter.

Ein freudiges Ereignis
Genussgemischtes
David's Mignon-Kakao
Preis Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
Fr. David Söhne, Halle a. S.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
Preis Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,
neben der Bahnhof.
Ausgestellt vom 9. bis 15. Dezember 1900:

Die malerische Schweiz.
Ein Reich von Bern und dem Berner Land. 4808

3. Jan. 1. April u. von Lind. 3. Jan. 1. April u. von Lind. 3. Jan. 1. April u. von Lind.

2 n. Richtigthe
verf. Steingasse 31, Part. 5137

1. April 15, 2. 1. 5209

Als feinste Vorlage
und bestes Mittel gegen kalte
Fäule empfiehlt prima gepreßte,
ca. 10 m große wellige 340/47

Heidschnuckenfelde
(ähnlich wie Giesb.) per Stück
zu 4 bis 6 Mk. geg. Nachm.

Ch. Ripke,
Soltan, Lüneburger Heide.
Niederrhein, nehm. zueid.

Junge Kanarienhähne
abgegeben à St. 5 Mk. 4467
Helmshof, 31. Nordf. 2 St. r.

Hilfe gegen Einkauf.
Hilf! Jansenke.
Hamburg, Ritter Steinweg 8. II.

Ged. Harzer Kanarien
prämi. Stämme von 8 Mk.
an zu verkaufen. Saalstraße 39,
Bordesh. 2 St. r. 00

Dogheim.
Wohnung 2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 5378
Seelbach, Wiesbadenerstr.

Eine heizbare Mansarde mit
Küche gleich oder später zu verm.
Wendeb. 2. 5199

Ein gutes Pferd
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis und Altersangabe unter
N 5201 an die Exped. 5201

Stühle
werden von mir mit nur prima
Rohr neu, gut und billig ge-
flochten, wenn auch erlindet, fester
beigeb. doch nur tadelloste Arbeit
zu. Bestellungen an Karl Kr.-st.
Wendeb. 19, 1. Stod. Stühle
werden von mir selbst mittelst eines
Fährers abgeholt und zueid-
gebracht. 5208

Zur selbst. Führung
des Haushaltes
bei einigem Verren oder
älterem Ehepaar f. zwei im
Haus halt praktisch er-
fahrene, gebildete Damen
Stellung zu Jan. (Christl.
Haus). Näh. Badisch. Brauch-
verein, Karlsruhe, Garten-
straße 47. 5375

Cautionsf. Mann
sucht per sofort Stellung als
Kassenbed. oder sonstigen Ver-
trauensposten. Offerten unter
N 5202 an die Expedition d. B.
erbeten. 5378

Ich nehme hiermit die gegen die Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitglieder des hiesigen Consumvereins ausgesprochenen Verurtheilungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Sonnenberg, den 6. Dezember 1900.
Karl Wilt. Seelgen.

Musikverein Sonnenberg.
Sonntag Abend 9 Uhr
Generalversammlung.

Gesangverein Bruderbund.
Sonntag, den 9. Dezember
großer Ausflug nach Bierstadt
Gasthaus zum „Adler“.

Abmarsch 9 1/2 Uhr von der englischen Kirche. Freunde und
Mitglieder des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Vortrag.
Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, hält
Herr Prälat Dr. Keller

im Saale des „Rath. Lesevereins“ (Duisenstr. 27) einen Vortrag
über die:
„Moraltheologie des heiligen
Dr. Alphons Maria de Vignori“

mit besonderer Berücksichtigung der vielgenannten Broschüre von Robert
Graßmann. — Erwachsene aller Konfessionen haben freien Zutritt
und sind freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 8 des Reichsgesetzes, betreffend die gemeinsamen
Rechte der Besitzer von Erbschuldschreibungen, beruft die Direction
der Deutschen Grundschuld-Bank die Inhaber der von dieser Bank aus-
gegebenen Real-Obligationen und zwar sämtliche Serien zu einer am
Sonntag, den 29. Dezember 1900,
Vormittags 10 1/2 Uhr
im Oberlichtsaale der Philharmonie, Bernburgerstr. 22-23
zu Berlin stattfindenden Versammlung. Der Saal ist von 9 1/2 Uhr
an geöffnet.

Tagesordnung dieser Versammlung.
1. Bericht der Vertretung der Real-Obligationäre.
2. Aufgabe und Beschränkung von Rechten der Gläubiger, insbesondere
die Ermäßigung des Zinsfußes und die Bewilligung einer Stundung.
3. Wahl der Vertretung.

Gezählt werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre
Real-Obligationen spätestens am 2. Tage vor der Versammlung
bei der Reichsbank oder bei einem Notare
hinterlegt haben.

Weitere Hinterlegungsstellen werden nach Einholung der Geneh-
migung der Landesregierung noch bekannt gegeben werden.
Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgedrückt
werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und
genügend (§ 10 Abs. 3 a. a. O.). Es empfiehlt sich für diese Ver-
sammlung, halt der in Depositenbanken vielleicht bereits ertheilten Voll-
macht besondere Vollmacht zu geben.

Zur Ausübung des Stimmrechtes bedarf es der Vorlegung der die
erfolgte Hinterlegung der Real-Obligationen nachweisenden Bescheinig-
ungen, die für die Obligationen jeder Serie besonders auszustellen sind.
Die in der Versammlung der Real-Obligationäre vom 26. No-
vember cr. gewählten nachdenannten Vertreter und Mitglieder des ihnen
beigegebenen Ausschusses haben sich bereit erklärt, in der Versammlung
vom 29. Dezember cr. die Vertretung weiterer Obligationäre zu über-
nehmen und für sie das Stimmrecht auszuüben.

1. Herr Banquier Theodor Rosenfeld zu Berlin, Mohrenstr. 9,
2. Herr Banquier Albert Schwan zu Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 1,
3. Herr Rechtsanwalt Julius Schachian zu Berlin, hinter der
Katholischen Kirche 1,
4. Herr Bankdirector Carl Ludwig zu Osnabrück,
5. Herr Banquier Eduard Magnus zu Hannover,
6. Herr Banquier Wilhelm Voigt zu Sonnenberg,
7. Herr Banquier Max Abel zu Berlin, Dönhofsstr. 10,
8. Herr Reichsanwalt Dr. Freund zu Berlin, Potsdamerstr. 41.

Berlin, den 4. Dezember 1900.

Deutsche Grundschuld-Bank.
Die Direction.
Sauden. Dingelstedt.

Jagdwesten, Arbeitswärmse
Unterhosen und Jacken, Leibhosen
Socken und Strümpfe.
Handschuhe, Schürzen, Kleiderchen empfiehlt in reicher
Auswahl.

Friedr. Exner,
14 Neugasse 14.

KREBS
FETT
erhält die Schuhe und
macht sie wasserdicht

Schenken Sie

zu Weihnachten:

100 Visitenkarten . . von 1.00 Mk. an
100 Neujahrskarten . . „ 1.20 „ „
100 Briefbogen mit Namen „ 3.00 „ „

Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger,
Mauritiusstrasse 8.

CARL BRAUN,

Inhaber: Georg Hering,
Kürschner u. Hutgeschäft,
13, Michelsberg Wiesbaden, Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im
Hause
für Neuankunftigung,
Umarbeitung
Reparatur von Pelz-
waren jeder Gattung.

Reiches Lager selbst-
gefertigter Mäse,
Pelz-Barette, Pelz-
mützen, Krage und
Colliers, Fussaöcke,
Pelzvorlagen etc.

Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchener
Lodenfabrik Joh. Georg Frey, München. 2085

Liebig
Company's

Schafft
sofort kräftige
Bouillon.

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

Fleisch-
Extract.

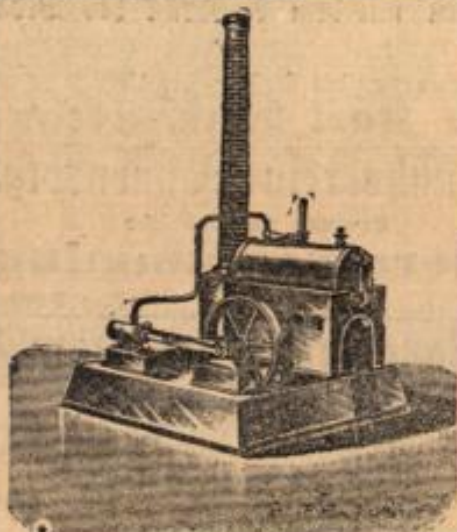
Ein Wunder
aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma überreicht jeder
Person, welche diesem immer, gegen Vor-
nachnahme um den in der Geschäftsbuch
noch nie dagewesenen Preis von
nur 2.50 Mk.

gottfrei 1 vorzähl. genau gehende 24 Stunden
Uhr mit 2 jähriger Garantie.

Wahrscheinlich erhält jeder Besucher derselben
eine begünstigte, sein Leben die Uhr nicht tau-
schen. Es wird dieselbe gern umgetauscht
oder gegen Rechnung. Obgleich und allein
zu beziehen durch das
Schweizer Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Harburg (Schweiz).
Nachweislich viel Tausende
auf der Reise haben bereits.
Preisliste 20, Harburg, 10 Wg.

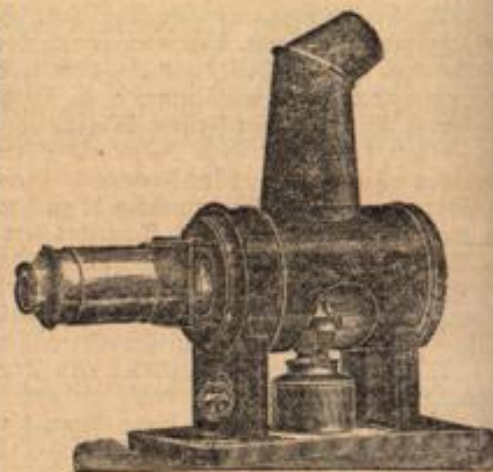
Weihnachts-Aufträge erbitte zwecks prompter Erledigung baldigst.



L. Ph. Dörner,

Optiker,

Marktplatz 14, am Schloßplatz.



Brillen in Gold von 12 Mk. an
in Gold-Double, Silber mit
Gold plattiert von 6 Mk. an
Stahl u. Nickel von 1,20—4 Mk.

Pincenez in Gold von 14 Mk. an
in Gold-Double von 6 Mk. an
in Schildpatt von 5 Mk. an
in Nickel von 2 Mk. an

Torquetten in Schildpatt, echt und
imitiert von 3 Mk. an

Barometer.

Modell 18 Barometer mit Thermometer in ge-
schmackvoll geschnittenem Rahmen 7,50
Modell 28 do. mit feinem Holzstrichwerk 10.—
Modell 38 do. in reichlicher Ausstattung 14.—
Modell 48 do. mit größerem Werk 18.—

Große Auswahl in geschnittenen Mustern in hell
und dunkel, Eichen und Kirschbaum in allen Preis-
lagen.

Operngläser

ca. 150 verschied. Modelle von 7,50 bis 175 Mk.,
besonders empfehlenswerth für Weihnachtsgeschenke.

Modell 10 schwarzes, gutes Glas, Optik rein achro-
matisch, incl. Etuis 7,50
Modell 20 elegantes Perlmutterglas, gute Optik, Ringe
vergoldet, Köpfe u. Brücken vernickelt 12.—
Modell 40 hoch eines Aluminiumglas mit Perlmutt-
förmigen, hervorragende Optik, prima
Qualität 22.—
Modell 50 feinstes Damenglas, Optik wie Aus-
stattung erstklassig 40.—

Goerz Triederbinocel 150—175 Mk.

Laterna magica von 3 Mk. bis 45 Mk.

Kinematographen

zu Vorführung lebender Bilder wie
Laterna magica-Bilder
16, 24, 33, 45, 75 Mk.

Feldstecher.

Specialglas Modell 100.

Dieses aus den feinsten Glasarten hergestellte
Fernglas ist für die Reise, wie für das Theater gleich
gut verwendbar, es übertrifft an Klarheit und scharfe
des Bildes bei gleichzeitiger starker Vergrößerung alles
für solchen Preis bisher Gebotene.

Modell 100: Größe I für Theater u. Reise 20.—
Größe II do. größer 24.—
Größe III nur für die Reise 28.—

Thermometer.

Fensterthermometer mit Halter zum Anschrauben
einfache Wiener Form 1,50
do. Spiegelglas 2.—
do. weiß belegt mit glatter Facette 2,50
do. größer 3,50 bis 5.—
Zimmerthermometer von 35 Pf. bis 4,50
Standthermometer in vielen Mustern und
reicher Auswahl von 2,50 an.

Dampfmaschinen, nur gute Constructionen,



völlig gefahrlos, da mit doppelten Ventilen versehen.
Excenter Flachschiebersteuerung.

No. 1, wie Zeichnung, aber mit Federventil 3.—
" 1½ größer wie No. 1 ca. 23 cm hoch 4,50
" 2 " wie 1½ und mit Wasserstand 6,50
" 3 " wie 2 und mit Belastungsventil 7,50
" 4 großes Modell, 32 cm hoch 10.—

Modell Phänomen:

Beste feinmechanische Ausführung, gezogener Kessel, starke
Cylinder. Größe No. 1: 8.—, No. 2: 10.—, No. 3: 14.—,
No. 3a: 20.— bis 40.— Mark.

Liegende Dampfmaschinen, wie Zeichnung oben.

Größe No. 1: 5.— Mk., No. 2: 7.—, No. 3: 10.—,
No. 4: 12.— bis 20 Mark.

Für tadelloses Funktionieren volle Garantie. Jede Maschine
wird probirt.

Betriebs-Modelle in großer Auswahl.

Electrophysikalische Apparate, Experimentirkasten in eigener Zusammenstellung:
5,50, 8,50, 12.—, 14.—, 20.—, 28.— Mk. Influenzmaschinen 7.—,
9.—, 15.—, 16.—, 18.—, 30.— Mk. Electromotoren: 4,50, 7,50, 8,50,
10.—, 13.—, 32.— Mk.

Dynamomaschinen, Inductionsapparate, Röntgen-Kollektionen, Accumulatoren etc.

Uhrwerks-Eisenbahnen

(nur bestes Fabrikat).

I. complete Zugzusammenstellung, Locomotive (mit Uhrwerk den Zug in Be-
wegung setzend, Tender, Personenwagen, Packwagen, nebst 1 Kreis Schienen
No. 0 komplett in Kasten 10.— Mk.

II. Dito mit größerem Schienenmaterial, Locomotive mit Brems-
vorrichtung der Zug wird durch Stellung eines Hebels an der
Schiene (ähnlich einer Weiche) zum Stehen gebracht. Zug com-
plett Schienen 0 14.— Mk.

III. Zug wie I jedoch größer Schienen 1 16.— Mk.
IV. Zug wie II jedoch " " 1 20.— Mk.

Feiner D-Zug. Schnellzuglocomotive zum Vor- und Rückwärtsfahren
wie Schnell und Langsam reg. Gang mit Bremse, Salon-
und Speisewagen nebst Tender Schienen No. 1, ovaler
Schienenstrang incl. Figuren 45.— Mk.

Zahnradbahn, Berg und Thalfahrt mit Hochbahnträgern, reiches
Schienenmaterial, Schienen 0 30.— Mk.
1 55.— Mk.
35.— Mk.

Panzerzug mit autom. Schießeinrichtung

Ausstattungsstücke, Bahnhöfe, Tunnels, Güterschuppen, Bahnsteige, Schranken etc.
in gediegener Ausführung und reicher Auswahl.

Für tadelloses Funktionieren volle Garantie.

Photographische Apparate

für Geschenkszwecke, Complete Zusammenstellungen.

Cartons enthaltend Apparat
nebst allen Bedarfsartikeln zum Entwickeln und Fertig-
stellen des Bildes von 5.— an.

Specialcameras nur beste Fabrikate.

Apparat Gnom für Plattengröße 4½ × 6, für
6 Aufnahmen mit Momentverschluss, kleinste, aber
wirklich brauchbare Camera, haarscharfe Bilder erzeugend
3.—, mit Ausrüstung in Carton 5.—.

Sport für 6 Platten 6 × 9. Zeit- und Moment-
verschluss achromatisches Objectiv 3.—, in elegantem
Carton mit reichster Ausrüstung 14.—.

Special I für 12 Platten 6 × 9, 2 Suchern-Platten-
zählern und gutem Objectiv 15.—.

Special II für 12 Platten 9 × 12, 16,50.

Monopol für 12 Platten 9 × 12 gute Ausführung
22,50.

Krauer Camera, hervorragend schönes Modell, prima
Qualität, 35.—.

Monopol bekannt, erstkl. Modell 40.—.



Reisecameras.

Zuwelcamera, Plattengröße 13 × 18 elegant ge-
arbeitet. Camera mit Doppelschleife (ohne Objectiv
und Stativ) 27.—.

Schillercamera 13 × 18 mit Objectiv, Stativ und
Doppelschleife 30.—.

Transvaal, empfehlenswerthe Filmcamera 9 × 9,
mit feinem Aplanat-Objectiv 54.—.

Klodcamera, für Film 9 × 9 und 9 × 12
16,50, 24.—, 36.—, 54.—, 120.—.

Für Amateure.

Die bevorzugtesten Cameras der Amateure am Lager.

Film- u. Platten-Apparate.

Cartridge-Kodak No. 3.

Neuheit, Bildgröße 8 × 10½ cm 86.—

Cartridge-Kodak No. 4 10 × 12½ cm 108.—

Panoram-Kodak (Neuheit) 6 × 18, 51.—

Dr. Krügers Delta Cartridge Flachcamera mit Busch,
Detectiv-Aplanat No. 2½ f:7 10×12½ 115.—

do. Format 13 × 18, 200.—

Klodcamera für Platten 9 × 12 und Film 10 × 12½
120.—

5157

Goerz Anschütz-Moment-

Klapp-Apparat mit Goerz Doppel-Anastigmat Serie III
No. 0 nebst Wechselschleife für 12 Platten 233.—

Prompter Versand

gegen Voreinsendung oder Nachnahme.